Erscheint werktags früh. — Bezugspreis halbmonatlich 90 Pfg., zuzügl. 10 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk., zuzügl. 20 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kosten. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hosler. Verantwortlich für Politik: Dr. A. Riggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers; Feuilleton: Dr. E. Brinkschulte; Handel u. Sport: A. J. Vandreier; für Provinz u. Allgem. K. Börnemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure V. V. Knaus und Dr. Hartmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 22 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 30 Pfg. und 40 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Fieläberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder im Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 4

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 56 — Mittwoch, den 8. März (Johannes v. Gott) — 1933

Reichskabinett fordert Ermächtigungsgesetz!

Mit verfassungsänderndem Charakter. — Zentrum und Bayerische Volkspartei sollen Zweidrittelmehrheit schaffen. — Reichstag tritt zwischen 3. und 8. April zusammen.

Erste Kabinettssitzung nach der Wahl.

Ein Ministerium für Propaganda?

Keine Verhängung des militärischen Ausnahmezustandes.

Gemeinsame Besprechung beim Reichspräsidenten.

Berlin, 8. März. (Drahtb.) Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den Reichskanzler Hitler, Vizekanzler von Papen, Reichsminister des Innern Dr. Frick, Reichswehrminister Freiherr von Blomberg und Reichsminister Reichstagspräsident Goering zu einer gemeinsamen Besprechung der politischen Lage.

Zu der Besprechung beim Reichspräsidenten wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß diese Besprechung der Form der Eröffnungssitzung des Reichstages gegolten habe. Im Anschluß daran erfahren wir noch, daß eine endgültige Entscheidung darüber, ob die Eröffnungssitzung in der Potsdamer Garnisonkirche stattfinden wird, noch nicht getroffen ist.

*

Das Reichskabinett trat am Dienstag in der Reichskanzlei zu einer Sitzung zusammen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Hitler, um zu der Lage nach den Wahlen Stellung zu nehmen. Zuerst erstattete der Kanzler einen Bericht über die durch die Reichstagswahlen vom 5. März geschaffene politische Situation.

Nach den Beschlüssen des Kabinetts

tritt der neugewählte Reichstag vom 3. bis zum 8. April zusammen.

Die feierliche Eröffnungssitzung findet in der Potsdamer Garnisonkirche statt, jedoch steht der Tagungsort für die weiteren Sitzungen bisher noch nicht fest. Die Gottesdienste für die Abgeordneten am Tage der Reichstagseröffnung werden in der evangelischen Nikolai-Kirche und in der katholischen Stadtpfarrkirche in Potsdam stattfinden. Reichspräsident von Hindenburg wird am Eröffnungstage am Grabe Friedrichs des Großen einen Kranz niederlegen.

In der Sitzung des Reichskabinetts bob Reichskanzler Hitler hervor, daß

nunmehr eine großzügige Propaganda- und Aufklärungsarbeit einsetzen müsse, damit keine politische Lethargie aufkomme und daß diese Volksaufklärung von einer neu zu errichtenden Zentralstelle ausgeben müsse.

Ferner betonte der Reichskanzler die Notwendigkeit einer einheitlichen Politik in Reich und Ländern.

Dem Reichstag wird

ein Ermächtigungsgesetz vorgelegt werden, das verfassungsändernden Charakter trägt.

Reichsinnenminister Dr. Frick berichtete über

die Vorgänge in Hamburg, Bremen, Lübeck und Hessen.

Dr. Frick führte aus, daß die Maßnahmen des Reiches erfolgen müßten, weil sonst höchste Gefahr für Ordnung und Sicherheit in diesen Ländern bestehe. Die bisherigen Machthaber in diesen Ländern hätten keine Resonanz im Volke und die Disziplin der Polizei erscheine gefährdet, wenn das Reich nicht eingreife.

Weiter erfährt das W. T. B. ergänzend zu dem Plane eines Ermächtigungsgesetzes, daß

die Reichsregierung hofft, durch Unterstützung auch des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei die Zweidrittelmehrheit zu erreichen, die bei einem verfassungsändernden Charakter der Ermächtigung notwendig ist.

Praktisch liegen die Dinge im Reichstag so, daß die Zweidrittelmehrheit sich bei 647 Abgeordneten auf 432 beläuft. Sämtliche Parteien von rechts bis zu Zentrum und Bayerischer Volkspartei umfassen 440 Abgeordnete, so daß damit die Zweidrittelmehrheit gut gegeben wäre.

Ueber die angekündigte Zentralstelle für die Reichspropaganda ist im Kabinett nur allgemein und grundsätzlich gesprochen worden; die persönlichen und sachlichen Einzelheiten wurden noch nicht behandelt. Es steht jedoch noch nicht fest, ob ein besonderes Ministerium hierfür geschaffen wird, oder ob es sich um ein Reichskommissariat oder etwas Aehnliches handelt. Zunächst wird der Reichskanzler mit den zuständigen Ressorts über die Einzelheiten Fühlung nehmen.

Ein Aufruf der Reichsregierung, mit dem man in den letzten Tagen rechnete, und der die erste Kundgebung des Reichskabinetts nach der Wahl darstellen sollte, kommt nicht mehr in Frage.

Ebenso werden von unterrichteter Seite ausdrücklich die Gerüchte dementiert, die von der

Verhängung des militärischen Ausnahmezustandes

wissen wollen. Ein Berliner Abendblatt hatte sie als möglich bezeichnet. Bei allen Besprechungen der maßgebenden Stellen ist davon aber mit keinem Wort die Rede gewesen, also auch nicht in der Konferenz, die am Vormittag beim Reichspräsidenten stattgefunden hat.

Die Auswirkungen in den Ländern.

Regierungsumbildung in Bayern und Baden.

In Baden Verhandlungen schon eingeleitet.

CNB. **Berlin**, 8. März. (Eig. Meldung.) In den Erörterungen, die in allen politischen Kreisen an das Wahlergebnis im Reich und in Preußen geknüpft worden sind, spielt allgemein die Frage der Auswirkung auf die Länder eine wesentliche Rolle. Insbesondere die Tatsache des starken Anwachsens der nationalsozialistischen Stimmen in den süddeutschen Ländern wird in den Kreisen, die politisch der Regierung nahestehen, zum Anlaß genommen,

eine entsprechende Umbildung der Länderregierungen zu verlangen.

Der bayerische Ministerrat hat sich am Dienstag vormittag mit der durch den Wahlausgang geschaffenen Lage befaßt. Bemerkenswert ist eine Aeußerung des „Regensburger Anzeigers", wonach auch ohne Landtagsauflösung die Möglichkeit zu einer der politischen Kräftegruppierung entsprechenden Mehrheitsregierung in Bayern durchaus vorhanden sei. Im übrigen erklärte das Blatt, **die Bayerische Volkspartei sei keineswegs darauf versessen, unter allen Umständen Regierungsverantwortungen in Bayern zu tragen.**

Ministerpräsident Dr. Held hat namens des Gesamtministeriums an den Landtagspräsidenten Dr. Stang ein Schreiben gerichtet, in welchem gebeten wird, die bereits eingeleiteten Schritte zur Neubildung der Staatsregierung in Bayern beschleunigt durchzuführen.

Wie wir aus Karlsruhe erfahren, fanden

zwischen Nationalsozialisten und Zentrum

im Laufe des gestrigen Tages Verhandlungen wegen einer Regierungsumbildung statt. Die Nationalsozialisten verfolgen dabei das Ziel einer alsbaldigen Neuwahl des Landtages.

Auch in Württemberg Umbildung?

Stuttgart, 8. März. (Eig. Meldg.) In einer Unterredung mit SA-Führern erklärte Staatspräsident Dr. Bolz, die württembergische Regierung werde Mittwoch eine Sitzung abhalten, um zur Frage der Regierungsbildung Stellung zu nehmen. Für eine Neuordnung der Verhältnisse werde die gegenwärtige Regierung kein Hindernis bilden. Zurücktreten könne die Regierung nicht, weil sie nur geschäftsführend sei. Das Weitere liege beim nationalsozialistischen Landtagspräsidenten Mergenthaler der dafür zu sorgen habe, daß der Landtag zur Wahl eines neuen Staatspräsidenten alsbald zusammentrete.

Reichspolizeikommissar für Hessen.

Darmstadt, 7. März. (Drahtb.) Innerhalb weniger Stunden wurde gestern nacht über die weitere Gestaltung der politischen Lage in Hessen entschieden. Nach der raschen Beseitigung eines Mißverständnisses, das in einer ersten Unterredung zwischen dem von Reichsinnenminister Dr. Frick eingesetzten Polizeikommissar für Hessen, Regierungsrat Dr. Müller und dem bisherigen sozialdemokratischen Staatspräsidenten Adelung vorgekommen war, wurde von Dr. Müller auf Grund der ihm übertragenen Vollmachten gemäß § 2 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar d. J.

die Polizeigewalt übernommen.

In Begleitung des nationalsozialistischen Gauführers Sprenger und einiger engerer Mitarbeiter besetzte Polizeikommissar Dr. Müller unter Mitwirkung der Standarte 115, die durch auswärtige SA. aus dem Odenwald und den benachbarten Bezirken verstärkt war,

das Innenministerium, das sozialdemokratische Gewerkschaftshaus, die Wohnung des Staatspräsidenten Adelung und die Wohnung des Innenministers Leuschner

sowie das Verlagsgebäude des sozialdemokratischen „Volksfreund". Die Maßnahmen gingen ohne Widerstand vor sich. Innerhalb weniger Stunden war die Aktion Müllers durchgeführt. Die zahlreichen Schutzpolizeibeamten im Innenministerium und in einigen anderen Gebäuden

übergaben ohne Widerstand ihre Waffen der SA.-Führung.

Der Polizeikommissar des Reiches, Dr. Müller, hat seine Aufgabe bereits übernommen.

Der Rausch der Zahlen.

J. H. Wenn jemand jahrelang in der Lotterie gespielt und von Ziehung zu Ziehung sich immer wieder in Hoffnungen gewiegt hat, dann plötzlich über Nacht das große Los gewinnt, dann kann es ihm schon passieren, daß er in seiner Freude zu viel bekommt und der Rausch der Zahlen ihm den Sinn verwirrt. Die Nazis sind in der gleichen Gefahr! Sie haben auch nach langem, vergeblichen Harren und Hoffen endlich das große Los in der Wahllotterie gezogen und leben nun in einem Taumel der Zahlen, der ihnen den Blick für die Wirklichkeit genommen zu haben scheint! Sie übersehen ganz, daß Zahlen Grenzen haben und hinter diesen Grenzen die großen Unbekannten auftauchen, denen im politischen Leben jedenfalls nicht einfach mit mathematischen Formeln beizukommen ist. Das hat bisher noch niemand vermocht, und die Nazis werden es ebenso wenig vermögen. Räusche sind flüchtig und Zahlenbilder überaus wandelbar! Was heute noch Millionen zählt, kann morgen schon wieder kläglich zusammengeschrumpft sein! Die Geschichte hat Beispiele genug dafür, auch die deutsche! Was heute ist, war im Januar 1919 ganz ähnlich da! Als damals zur Nationalversammlung gewählt wurde, ergab sich die gleiche Zahlenkonstellation, wie wir sie jetzt haben! Damals ist der Linken genau das gleiche Experiment gelungen, wie es sich jetzt bei der Rechten wiederholt hat! Die sozialistischen Parteien und die mit ihnen Schulter an Schulter kämpfenden Demokraten haben damals sogar noch eine weit stärkere Mehrheit hinter sich bringen können. Die sozialistischen Parteien allein vereinigten 45,5 Prozent der gesamten Stimmen auf ihre Listen, und die Demokraten brachten 18,5 Prozent hinzu, so daß sich für diese Parteien insgesamt eine Mehrheit von 64 Prozent ergab! Hält man diesem Zahlenbild das entgegen, das aus der Wahl am Sonntag hervorgegangen ist, so stellt sich das erstere zweifellos weit günstiger da. Der damaligen Mehrheit von 64 Prozent aller Wähler steht heute nur eine solche von 52 Prozent für beide Rechtsparteien insgesamt gegenüber! Auch damals gab es einen gewaltigen Zahlenrausch! Und was hat die Wirklichkeit nachher daraus gemacht? Wenn die Nazis vernünftig sind, dann lassen sie sich nicht gar zu sehr von den 17 Millionen blenden, die ihnen dieses Mal zugefallen sind. Das nächste Mal kann es schon wieder ganz anders kommen! Volkes Gunst ist überaus trügerisch, und auch in der Politik gibt es nicht immer nur Palmsonntage, es ist noch jedes Mal auch ein Charfreitag gefolgt!

*

Den Nazis ist es vermutlich lieber, die Situation, in der sie heute sich befinden, nicht verglichen zu sehen mit jener, die sich 1919 in Deutschland darbot. Es sei daher ein anderes Beispiel aus jüngster Geschichte herangezogen, das vielleicht viel vortrefflicher noch als Vergleich dienen

Die Geldkrise in den U. S. A.

Ab 10. März Notgeld!

Finanzdiktatur in Newyork.

TU. **Washington**, 8. März. (Funkspruch.) **Schatzsekretär Woodin hat nunmehr der Ausgabe von Notgeld, das im ganzen Land Gültigkeit besitzt, zugestimmt. Die Bekanntgabe von Einzelheiten und Ausführungsbestimmungen zu diesem Beschluß des Schatzamtes ist stündlich zu erwarten.**

Das vom Schatzamt genehmigte, in sämtlichen Staaten gültige Notgeld, soll von den Clearinghäusern ab 10. März ausgegeben werden. Das Notgeld soll durch mündelsichere Bankeinlagen gedeckt sein. Die Verfügung des Schatzamtes enthält im übrigen den Vorbehalt, daß die Erlaubnis zur Notgeldausgabe jederzeit widerrufbar ist, falls das Schatzamt inzwischen einen einheitlichen Plan für die Finanzkonsolidierung im gesamten Bundesgebiet ausgearbeitet hat, der mit den Clearinghauszertifikaten unvereinbar ist. Es ist anzunehmen, daß das Schatzamt einen einheitlichen Bundesplan bereits bis zum 10. März ausarbeitet.

Das Parlament des Staates Newyork bewilligte dem Staatsgouverneur Lehman für die Dauer der Krise diktaturmäßige Finanzvollmachten. Der Staat Newyork wird voraussichtlich staatliches Notgeld herausgeben, da die vom Newyorker Clearinghaus beabsichtigte Notgeldemission auf Deckungsschwierigkeiten bei den Clearinghaus-Banken stößt. Die meisten Banken der Vereinigten Staaten sind nur zur Abwicklung der wenigen, vom Schatzamt zugelassenen Transaktionen geöffnet.

Der Sturm auf die amerikanischen Banken.

Washington, 8. März. (Reuter.) Im Verlaufe der sieben kritischen Tage bis zum 1. März haben ängstliche Einleger für insgesamt 962 Millionen Dollar Depositen von 450 Banken abgehoben. Von dieser Summe entfallen 441 Millionen auf Newyork und 122 Millionen auf Chicago.

kann. Als nach Beseitigung des ersten sozialistischen Kabinetts Macdonald in England die Wahlen zum Unterhause stattfanden, gelang es den Konservativen unter Bonar Law ihre politischen Gegner, die Labour Party und die Liberalen, so empfindlich aufs Haupt zu schlagen, daß sie für das Parlament völlig erledigt schienen. Die neue Regierung verfügte über eine glatte Zweidrittelmehrheit und die Opposition war gänzlich erschlagen! Aufjubelten damals die konservativen Sieger, die Bahn war frei geworden für eine vierjährige ununterbrochene Herrschaft, die sie rücksichtslos ausnutzen konnten. Aber als die praktische Arbeit schließlich beginnen mußte, zeigte sich, daß doch unendlich viel Steine im Wege lagen, über die man nicht einfach leicht hinwegstolpern konnte. Noch keine zwei Jahre hat das Kabinett Bonar Law überdauert, bis es freiwillig seinen Platz räumte, das Unterhaus — ohne daß es notwendig war — auflöste und sich in den dann folgenden Wahlen zwischen alle Stühle setzte und einem zweiten Kabinett Macdonald das Feld freigab. Daß Bonar Law damals scheiterte, lag nicht am Parlament, in dem ihm die allergünstigsten Chancen gegeben waren, sondern einfach an Schwierigkeiten, die sich aus der inneren Lage des Landes heraus ergaben! Und das ist die Gefahr, die unsere Nazis übersehen! Wenn der Rausch der Zahl verflogen sein wird, dann wird sich auch sofort zeigen, daß staatspolitischen Notwendigkeiten nicht beizukommen ist mit propagandistischen Methoden, mit welchen man wohl eine Masse zu begeistern und hinter dem Herd hervorlocken kann, sondern daß dazu schon etwas anderes erforderlich ist! Parteiuniformen und -fahnen haben noch keinen satt machen können, und kein Erwerbsloser hat sich mit Paradieren in Arbeit und Auskommen exerziert! Die Wirklichkeit sieht ganz prosaisch nüchtern aus, besonders wenn sie so verwickelt liegt wie bei uns in Deutschland! Sie birgt unendliche Schwierigkeiten auf allen Gebieten, so weit man schauen kann! Zu ihrer Ueberwindung haben sich alle früheren Regierungen redlich abgemüht, und die meisten von ihnen sind gerade daran gescheitert, daß die Schwierigkeiten eben stärker waren! Vielleicht vermögen die Nazis trotz ihrer Begeisterung wenigstens noch über die deutschen Grenzpfähle hinauszuschauen! Könnte ihnen nicht sehr zu denken geben, was im Augenblick in Amerika vorgeht? Als vor wenigen Monaten sich Hoover und Roosevelt zur Präsidentschaftswahl stellten, war Roosevelt nur deshalb der glücklichere, weil ihm die Herzen der Amerikaner, die unter Hoover alle Hoffnung auf Besserung ihrer Lage aufgegeben hatten, nur so zuflogen. Ein gewaltiger Vorschuß an Vertrauen wurde ihm gespendet: „Roosevelt der Retter!", so klang es durch die Staaten, „Roosevelt bringt Prosperity!" Und was ist nun? Mutet es nicht geradezu wie ein Hohn auf dieses Vorschußvertrauen an, daß just an dem Tage, an dem Roosevelt seine Präsidentschaft antreten mußte, eine Vertrauenskrise ohne Maß ganz Amerika erschütterte, die Banken zum größten Teil, soweit sie nicht bereits zusammengekracht sind, vor dem Ruin, der Dollar vor der Inflation steht? Daß die erste Amtshandlung des neuen Präsidenten die Einführung von Notgeld ist? Die Wirklichkeit sieht eben bei Tageslicht anders aus, als sie durch rosarote Parteibrillen sich ansehen läßt, und wirtschaftliche Entwicklungen lassen sich nicht durch Parteiprogramme bestimmen, auch wenn ein ganzes Volk auf sie schwören sollte! Die nationalsozialistische Partei hat staatspolitische Verantwortung bisher noch nicht getragen, sie weiß infolgedessen auch noch nicht, wie schwer sie drücken kann! Sie wird sie aber jetzt zu spüren bekommen, wenn die politische Arbeit beginnt.

*

Vom Rausch der Zahl aus mag es für die Nazis auch als Triumph gedeutet werden können, daß „endlich die Schlüsselstellung des Zentrums beseitigt" worden ist, wie ihre Presse frohlockend feststellt. Mit den Augen der Wirklichkeit gesehen, ist dieser Triumph aber verfrüht. Zur Herstellung einer Zweidrittelmehrheit, die bei vollbesetztem Reichstag immer notwendig sein wird, so wenn beispielsweise verfassungsändernde Bestimmungen beschlossen werden sollen, hält nämlich das Zentrum nach wie vor noch die Schlüsselstellung! Daran ist gar nicht zu rütteln! Wenn beispielsweise eine Aenderung der Reichsfarben angestrebt werden sollte, so wäre sie nur durchzuführen, wenn das Zentrum sich dafür hergäbe! Wer das nicht wahrhaben will, der kann nicht rechnen! Aber auch so wird vielleicht sich viel eher die Notwendigkeit herausstellen, das Zentrum um seine Mitarbeit anzugehen, als alle jene, die jetzt triumphierend die Ausschaltung des Zentrums feststellen, ahnen mögen. Warten wir doch nur einmal ruhig ab! Es ist wirklich nicht so, daß es „völlig daneben" liegt, o nein! Es wird sich sehr bald schon herausstellen, daß es — ob es nun innerhalb oder außerhalb der Regierung steht — eine sehr starke Position hält, über die nicht so ohne weiteres hinweggegangen werden kann! Das Zentrum könnte es übrigens sehr gut vertragen, einmal ein paar Jahre ohne jegliche staatspolitische Verantwortung zu sein! Warum sollte es ihm weniger bekömmlich sein, in Ruhe zuzusehen, wie sich jetzt andere an Dingen versuchen müssen, für die es durch mehr als ein Jahrzehnt ununterbrochen seine ganze Kraft eingesetzt hat? Aber wir glauben noch nicht, daß es dazu kommen wird. Auch diese Regierung wird größten Wert darauf legen müssen, wenn nicht die aktive, so doch wenigstens die moralische Unterstützung des Zentrums bei ihrer politischen Arbeit zu finden! Allein schon deswegen, weil das Zentrum eine reale Größe darstellt, die als politischer Faktor gewertet sein muß! Es präsentiert heute aus sich allein die bürgerliche Mitte, nachdem auch den bürgerlichen Parteien rechts und links von ihm nur noch kleinste Splitter übriggeblieben sind. Auch dieser Wahlkampf, der bewußt gegen es geführt worden ist, hat seine Stellung nicht nur innerlich gestärkt und gefestigt, sondern damit gleichzeitig auch erneut den Beweis erbracht, daß es der einzige ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht ist! Solche Tatsachen kann man nicht einfach ignorieren, noch viel weniger aber kann man die Bevölkerung, die hinter dieser Partei steht, einfach an die Wand drücken und von jeder Mitarbeit ausschließen wollen! Das Zentrum drängt sich sicherlich nicht heran, es kann abwarten, bis an es herangetreten wird! Aber es wird sich auch ebenso wenig versagen wenn es zur Mitarbeit aufgefordert wird. Und daß dies geschehen wird, eher vermutlich, als manche heute im Rausche der Zahlen Befangene wahrhaben wollen, darüber dürfte es für Einsichtige keinen Zweifel geben! Die Erfordernisse der Wirklichkeit werden dafür schon sorgen! — Bei Abschluß dieser Zeilen erreichte uns gerade noch rechtzeitig genug der amtliche Bericht über die gestrige erste Kabinettssitzung nach der Wahl. Darin ist von einem Ermächtigungsgesetz mit verfassungsändernd dem Charakter die Rede, das sich das Kabinett vom neuen Reichstag geben lassen will. Sehr bemerkenswert ist die Stelle, wo es heißt, die Regierung hoffe, daß Zentrum und Bayerische Volkspartei die erforderlich werdende Zweidrittelmehrheit werden schaffen helfen! Die erste Gelegenheit, wo das Zentrum mitwirken muß, ist also schon da!

Neuer Gewaltakt gegen Danzig.

Polnische Besatzung auf Westerplatte verstärkt.

Der Senat erhebt Einspruch und der Völkerbundskommissar fordert Zurückziehung.

Danzig, 7. März. (Drahtb.) Der Präsident des Senates der Freien Stadt Danzig hat an den Kommissar des Völkerbundes in Danzig eine Note gerichtet, in der es u. a. heißt:

Angesichts der Tatsache, daß

die polnische Regierung ohne Ihre Genehmigung die Besatzung der Westerplatte über die festgesetzte Zahl verstärkt hat,

bitten wir,

1. gemäß Artikel 39 des Völkerbundsvertrages zu entscheiden: Die polnische Regierung ist verpflichtet, den auf den Verträgen beruhenden legalen Zustand unverzüglich wieder herzustellen und die Besatzung der Westerplatte auf die vorgesehene Stärke zurückzuführen;

2. sofort Maßnahmen zu treffen, daß diese Handlung der polnischen Regierung als eine action directe festgestellt wird.

Die jetzt ohne Zustimmung des Kommissars erfolgte Verstärkung der Wachmannschaft

widerspricht dem Vertrage vom 22. Juni 1921.

Die dem Vertrage und den sonstigen Bestimmungen widersprechende erhebliche Verstärkung der Wachmannschaften auf der Westerplatte ohne Genehmigung des Hohen Kommissars stellt eine Handlung dar, die die öffentliche Sicherheit Danzigs und die guten Beziehungen zwischen Danzig und Polen ernstlich gefährdet, da das Vorgehen der polnischen Regierung

als schwerste Provokation von der Bevölkerung aufgefaßt werden muß, die die Gefahr von Zwischenfällen mit sich bringt.

*

Der Kommissar des Völkerbundes hat an den diplomatischen Vertreter der Republik Polen in Danzig ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

Ich beehre mich, Ihnen anliegende Abschrift eines Schreibens vom 6. März 1933 zu übermitteln, das ich soeben vom Präsidenten des Senates erhalten habe. Ich habe dem Präsidenten des Senates geantwortet, daß

der Hohe Kommissar keine Erlaubnis zur Vergrößerung des Bestandes der polnischen Wache auf der Westerplatte gegeben hat.

Wenn die in dem beigefügten Schreiben des Senates gegeben Auskünfte richtig sind, **habe ich mich verpflichtet**, Sie zu bitten, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, daß die fraglichen Bestände **unverzüglich von der Westerplatte zurückgezogen werden.**

Von der Polizeipressestelle wird folgendes mitgeteilt: Aus Anlaß des polnischen Gewaltstreiches auf der Westerplatte ist im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit

ein Teil der Einwohnerwehr aufgerufen worden.

Die Einwohnerwehr, die den Charakter als Hilfspolizei hat, versieht mit den Beamten der Schutzpolizei den Straßendienst.

Zwischenfälle beim Flaggenhissen.

Schwarz-rot-goldene Fahne verbrannt.

Berlin, 8. März. (Eig. Drahtb.) In Bernau in der Mark ereignete sich beim Hissen der schwarz-weiß-roten und Hakenkreuzfahne ein Zwischenfall. Der Bürgermeister hatte die Hissung der Fahnen abgelehnt. Bei einer Kundgebung wurde durch **die S.S. die schwarz-rot-goldene Reichsfahne aus dem Rathaus herausgeholt und auf dem Markt verbrannt.** Die Polizei sorgte dann dafür, daß die Hissung der Flaggen vor sich gehen konnte. Ein SA.-Führer erklärte von der Treppe des Rathauses, daß der Bürgermeister nicht mehr das Vertrauen der nationalen Bürgerschaft Bernaus besäße.

In Halle.

Halle, 8. März. (Eig. Drahtb.) Das Hissen von schwarz-weiß-roten und Hakenkreuzfahnen auf den Amtsgebäuden ist in Halle und Eilenburg auf Schwierigkeiten gestoßen. In Halle verweigerte Oberbürgermeister Dr. Riese dem Gauleiter der NSDAP. die Genehmigung zum Aufziehen der Hakenkreuzfahne. Von einem Runderlaß des Innenministers über die Beflaggung von Dienstgebäuden sei ihm nichts bekannt. Die von dem Oberbürgermeister angerufene **Polizei lehnte es ab, das Hissen der Flaggen zu verhindern. Sie besetzte die städtischen Dienstgebäude und unter ihrem Schutze wurden unter Trommelwirbel die Flaggen auf den städtischen Dienstgebäuden gehißt.**

in Breslau.

CNB. **Breslau**, 8. März. (Eig. Meldung.) In Breslau wurden im Laufe des gestrigen Tages von Abteilungen der SA. und des Stahlhelm auf dem Polizeipräsidium, auf dem Regierungsgebäude und auf dem Rathaus die Hakenkreuz- und die schwarz-weiß-rote Fahne gehißt. Zum Schluß wurde die Fahne auch auf dem Amts- und Landgerichtsgebäude gehißt. Der Präsident des Landgerichtes, Dr. Zint, sowie der Vorsitzende des Amtsgerichtes, Landgerichtsrat Hohensee, hatten gegen das Hissen der schwarz-weiß-roten und der Hakenkreuzfahne Protest erhoben. Eine Abteilung der SA. und des Stahlhelm begab sich in das Gerichtsgebäude und **forderte den Präsidenten auf, der Fahnenhissung beizuwohnen. Auch jetzt blieb der Präsident zunächst bei seiner Weigerung. Erst nach einiger Zeit kam er in Begleitung eines Richters auf die Straße. Er wurde mit Pfui-Rufen empfangen.**

Landgerichtspräsident Dr. Zint hat sich nach diesem Vorfall mit der Bitte um sofortige Beurlaubung an den Oberlandesgerichtspräsidenten gewandt. Dieser Bitte ist sofort entsprochen worden. Dr. Zint will sich außerdem beschwerdeführend an das preußische Justizministerium wenden.

S.S. im Königsberger Gerichtsgebäude.

Königsberg, 8. März. (Eig. Drahtb.) Gegen 20 Uhr gestern abend versammelte sich vor dem neuen Gerichtsgebäude eine größere Menschenmenge, in der man zahlreiche SS.-Leute bemerkte. Eine Abordnung von etwa 20 SS.-Leuten betrat das Gerichtsgebäude, um mit dem Oberstaatsanwalt und dem zuständigen Untersuchungsrichter über die Freilassung des seiner Zeit unter dem Verdacht der Mitbeteiligung an einem Zwischenfall im August verhafteten Chauffeurs Philipp des nationalsozialistischen Gauleiters Koch zu verhandeln. Nach zweistündiger Verhandlung wurde der Haftbefehl aufgehoben. Bei seinem Erscheinen auf der Straße wurde Philipp mit Heilrufen begrüßt, auf die Schultern gehoben und zum Auto gebracht.

Kasseler Gewerkschaftshaus von SA. besetzt.

Kassel, 8. März. (Eig. Meldg.). Eine Abteilung von SA-Leuten zog gestern nachmittag mit klingendem Spiel nach dem in der Spohrstraße gelegenen Gewerkschaftshaus. Die Führer gingen, ohne Widerstand zu finden, in das Haus hinein und warfen vorgefundene Flugblätter und Papiere auf die Straße, wo sie verbrannt wurden. Auf dem Hause wurde die Hakenkreuzfahne gehißt, worauf die Menge das Horst-Wessel-Lied sang. Der Leiter der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation Stock erklärte dann in einer Ansprache, daß in der kommenden Woche der Einzug der NSBO in das Gewerkschaftshaus stattfinden werde. Darauf zog die Abteilung zum Martinsplatz, wo ein Holzstoß errichtet wurde, auf dem die im Gewerkschaftshaus vorgefundenen roten Fahnen und ein Bild Scheidemanns verbrannt wurden. Zum Schluß marschierte die Abteilung durch einige Straßen der Altstadt und löste sich dann auf dem Friedrichsplatz auf.

Das Goslaer Gewerkschaftshaus besetzt.

Goslar, 8. März. (Eig. Drahtb.) Am Dienstag nachmittag besetzten SA. und SS.-Männer aus Vienenburg und Umgebung das Goslarer Gewerkschaftshaus. Sie holten die rote Fahne mit den Pfeilen herunter und hißten an ihrer Stelle die Hakenkreuzfahne. **Nachdem vom Rathaus die schwarzrotgoldene Fahne geholt war, wurde diese mit der ersteren auf dem Marktplatz verbrannt.** Darauf wurde von Sozialdemokraten die auf dem Gewerkschaftshaus gehißte **Hakenkreuzfahne heruntergeholt und ebenfalls verbrannt.** Wieder wurde auf dem Gewerkschaftshaus die Hakenkreuzfahne gehißt, die gegen abend von einem Kommunisten abermals heruntergeholt wurde. Als die Nationalsozialisten von einem Nachbargrundstück nach dem Gewerkschaftshaus zu gelangen versuchten, wurden sie mit zahlreichen Schüssen empfangen. Die Goslarer Polizei, unterstützt durch Hilfspolizei, ist vollständig Herr der Lage. In der ganzen Stadt ist Ordnung eingetreten.

Schließung des Gelsenkirchener Volkshauses.

Gelsenkirchen, 8. März. (Drahtb.) Das als kommunistische Hochburg bekannte „Volkshaus" wurde gestern von der politischen Polizei geschlossen und versiegelt. Die Beamten beschlagnahmten mehrere tausend revolutionäre Flugschriften und entdeckten schließlich ein unterirdisches Gelaß, in dem die KPD-Funktionäre ihre Sitzungen abhielten und von wo sie unbemerkt ins Freie gelangen konnten. Die von den Kommunisten gehißten roten Fahnen wurden von SA. heruntergeholt und vor dem Hause verbrannt.

Der Präsident des Reichskuratoriums für Jugenderüchtigung gestorben.



General Edwin von Stülpnagel, der erst vor kurzem zum Präsidenten des neu geschaffenen Reichskuratoriums für Jugenderüchtigung ernannt worden war, ist plötzlich verstorben.

Der Schöpfer des „Bajazzo".

Leoncavallos Kampf um den Erfolg.

Zum 75. Geburtstag am 8. März.

Wäre Leoncavallo heute am Leben, so hätte er jetzt seinen 75. Geburtstag feiern können. Er hätte heute wohl das gleiche Ansehen genossen, wie sein um 5 Jahre jüngerer Rivale Pietro Mascagni, der Komponist der „Cavelleria rusticana".

Das Schicksal wollte es, daß die Namen dieser beiden Komponisten sehr oft zusammen genannt werden. Denn es hat sich schon seit Jahrzehnten eingebürgert, daß ihre Hauptwerke „Bajazzo" und „Cavalleria rusticana" an einem Abend dargeboten zu werden pflegen. Die beiden Werke haben den gleichen Stil, den Stil des Verismo, einer Opernschule, die bestrebt war, den Stoff aus dem Volksleben zu nehmen und ihm eine besonders krasse Form zu verleihen. Die „Wahrhaftigkeit" dieses Stils tut der Opernhaftigkeit der Werke keinen Abbruch. Der veristischen Schule blieb der letzte und entscheidende Erfolg versagt. Konnten sich doch die bedeutendsten Vertreter des Verismo — dem Riesen Verdi auch nicht im entferntesten messen.

Das Leben Leoncavallos war ein ständiger verbitterter Kampf um Erfolg. Ruggiero Leoncavallo wurde am 8. März 1858 in Neapel geboren, wo er das Konservatorium absolvierte. Unter seinen Lehrern ist in erster Linie Lauro Rossi zu nennen, der unter zahlreichen anderen Werken 29 Opern schrieb, von denen keine einzige den Komponisten überlebte — ein in der Musikgeschichte keineswegs seltener Fall. Der junge Leoncavallo litt nach absolviertem Musikstudium bitterste Not. Jahrelang mußte er Anfängern Musikunterricht erteilen, ohne sich den Lebensunterhalt ganz zu verdienen. Die Not zwang ihn schließlich, als Klavierspieler in Cafés aufzutreten. In ähnlicher Eigenschaft mußte er Reisen nach Frankreich, England, sogar nach Aegypten unternehmen.

Erst ganz allmählich ist es Leoncavallo gelungen, die Voraussetzungen für Kompositionsarbeit zu schaffen. Sein erstes Werk, abgesehen von der Jugendoper „Chatterton", eine Opern-Trilogie „Crepusculum", deren erster Teil „I Medici" hieß. Diese Oper brachte der berühmte italienische Verleger Riccordi heraus, derselbe Riccordi, der die Originalausgaben der Opern von Rossini, Bellini, Donizetti und Verdi besorgte. Mit Leoncavallo hatte Riccordi allerdings kein Glück, die Oper „I Medici" enttäuschte. Es kam zu einem Bruch zwischen dem Komponisten und dem Verleger. Leoncavallo wandte sich an den Gegenspieler Riccordis, Sonzonio, den Herausgeber von Halévy, Bizet und Saint-Saens. Für Sonzonio schrieb Leoncavallo die Oper „I Pagliacci" (Bajazzo), die im Jahre 1892 in Mailand aufgeführt wurde. Es war ein durchschlagender Erfolg, der von keinem anderen Werk des Komponisten je auch nur annähernd wieder erreicht werden konnte. „I Pagliacci" gehören seitdem zu dem eisernen Bestand fast jedes Opernaufführungsplanes. Ihr musikalischer Wert ist im Vergleich zu den Opern anderer großer Komponisten nicht erheblich, aber sie enthalten eine Reihe von dankbaren" Arien, die dem Werk nach wie vor einen Erfolg sichern.

Nach den „Pagliacci" schrieb Leoncavallo „La Bohème" und „Zaza". Die erste von diesen Opern wurde von der gleichnamigen Oper Puccinis in den Schatten gestellt. „Zaza" konnte einen Achtungserfolg erringen. Völlig versagt hat Leoncavallo in seinen späteren zahlreichen Opern, darunter in der Oper „Der Roland von Berlin", die Leoncavallo im Auftrage Wilhelms II. komponierte. Auch sechs Operetten Leoncavallos vermochten nicht durchzudringen.

Es ist erstaunlich, mit welcher Zähigkeit der Schöpfer der „Pagliacci" immer wieder den Versuch unternahm, ein Musikwerk zu schreiben, das eine neue Krönung seines Schaffens bedeuten sollte. Nach vielen Enttäuschungen glaubte er die Ursache entdeckt zu haben: es sollten die selbstgeschriebenen Texte gewesen sein (den Leoncavallo war nicht nur Opernkomponist, sondern zugleich auch Librettist, auch schrieb er Operntexte für andere). Für seine letzten Opern hat Leoncavallo die Texte nicht mehr geschrieben, aber auch dies hat nicht geholfen. Der Komponist mußte sich mit dem einzigen wirklich großen Erfolg seines Lebens begnügen. Er starb am 9. August 1919 in Montecatini in der Nähe von Florenz und ist 61 Jahre alt geworden.

mikrofilm service g. gutt KG

BOCHUMER Mosaik

Nur die Ruhe! Man hat sich gestern und vorgestern in unserer Stadt darüber aufgeregt, daß die Nazis in ihrer ersten Siegesfreude ihre Parteifahne auf unserem Rathaus, an der Post und am Gericht gleich nach dem Wahlergebnis hißten. Nicht so sehr in Arbeiterkreisen, als vielmehr in jenen Kreisen, aus denen der Zulauf zur Rechten gekommen ist. Wir finden nicht, daß dieser Vorgang besonderer Aufregung wert wäre. Alles wiederholt sich auf dieser Welt. 1918/19 wurde die rote Fahne aufgezogen, und nun ist eben die Fahne mit dem Hakenkreuz an der Reihe. Gut, das Hissen mag eine Frage des Taktes sein in einer Stadt, in der die Nazis nur ein Drittel der Bevölkerung ausmachen. Aber wir haben Verständnis dafür, daß man in der ersten Siegesfreude an das örtliche Wahlergebnis gar nicht gedacht hat. Um so kräftiger wird man darauf stoßen, wenn es demnächst gilt, im Stadtparlament Politik zu machen. Und im übrigen findet nicht alles die ungeteilte Billigung bei der Regierung, was die örtlichen Parteiinstanzen machen. So konnten wir schon gestern mitteilen, daß der Reichsinnenminister keine Anweisung zur Beflaggung der Rathäuser mit Hakenkreuzfahnen gegeben hat. Wohl machte er seinen Parteifreunden Konzessionen, indem er die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten anwies, der Beflaggung keine Hemmnisse zu bereiten. Von Oppeln wissen wir, daß der kommissarische preußische Innenminister Göring seinen untergeordneten Stellen sogar einen gehörigen Denkzettel erteilte, als sie sich zu der unerhörten Provokation hinreißen ließen, auf dem der Regierung gehörigen Platze ein nationalsozialistisches Transparent aufzustellen mit der Aufschrift: „Wer Zentrum wählt, wählt bolschewistisch." Prälat Ulitzka legte sofort schärfste Verwahrung gegen diese maßlose Beschimpfung der Katholiken ein mit dem Erfolg, daß Göring sofort die Zurückziehung des Plakates verlangte. Fanatisierte Anhänger gibt es in jeder Bewegung und machen jeder Führung zu schaffen. Aber das legt sich alles mit der Zeit, weshalb auch jeder ruhiges Blut bewahren sollte. Warum auch die Nerven verlieren! Alle Hymnen finden einmal ein Ende, auch die Trommler hören mal mit ihrem Wirbeln auf und dann ist die Stunde gekommen, wo es gilt, praktische Arbeit zu tun. Warten wir also in Ruhe ab, bis es so weit ist!

*

Aber die Kehrseite. Wesentlich anders verhält es sich natürlich, wenn man fremdes Eigentum nicht achtet und sogar vor Hausfriedensbruch nicht zurückschreckt. An der Synagoge stieg man hoch und befestigte eine Parteifahne und im Kaufhaus Alsberg erzwang man unter Gewalt die Hissung. Es verschlägt nichts, daß in beiden Fällen auf polizeiliche Anordnung hin die Fahnen wieder eingeholt werden mußten. Nur die Tat als solche steht hier zur Beurteilung und die dürfte doch auch in den eigenen Kreisen keine Verfechter finden. Wir können uns jedenfalls nicht denken, daß der vorgebliche Ordnungssinn der disziplinierten S. A.-Leute einen solchen Gewaltakt, der jede Achtung vor dem Privatbesitz und einer anderen Religionsgemeinschaft vermissen ließ, noch gutheißen kann. Und wir glauben auch kaum, daß die Kreise, die uns in den letzten Wochen so viel von dem nationalen Ordnungsblock erzählt haben, Verständnis für solche Gewaltmethoden, die nicht einmal vor dem Privateigentum haltmachen, aufbringen werden. Wie sie auch allgemein abrücken müssen von jenem Ueberfall auf harmlose Bürger im Lokal, den sich uniformierte Stahlhelmer geleistet haben. Wir sind gerne bereit, der örtlichen Stahlhelmleitung mit Namen zu dienen. Haben wir nicht alle Veranlassung, uns gegen solche Manieren zu wehren? Und kann man sich ausmalen, was ein Frontsoldat empfinden muß, der von einem jungen Burschen obendrein dann noch mit „moskowitisches Schw . . ." tituliert wird? Nein, hier hört die Gemütlichkeit auf! Das sind schon Delikte, die die anwesenden Polizeibeamten eigentlich zum Einschreiten hätten veranlassen müssen und die von keinem aufrechten und anständigen Mitbürger entschuldigt werden können. Solche Vorfälle müssen bei allen Gutgesinnten auf schärfste Verurteilung stoßen.

*

Es geht ums Ganze! Darüber kann kein Zweifel bestehen: für die Bürgerschaft ist der kommende Wahlsonntag noch von größerer Bedeutung als der vergangene. Es geht um unsere Selbstverwaltung, die durch die übersteigerte Staatsidee, die Staatsomnipotenz bedroht ist. Sie richtet sich vor allem gegen die Gemeindevertretung und wird auch dort nicht haltmachen. Denn es ist klar, daß die Staatsomnipotenz auch in das Familienleben und in das Elternrecht einzugreifen versucht, um den jungen Menschen in dem jeweiligen Staatsgedanken zu drillen und ihn so der Erziehung des Elternhauses zu entziehen. Da ist es an der Zeit, daß die katholischen Eltern ihre Pflicht erkennen, daß sie Sonntag auf dem Posten sind, um mit ihrem Stimmzettel das seelische und leibliche Wohl, das von Gott gewollte Elternrecht, die heilige Pflicht, die Kinder für die Ewigkeit zu erziehen, zu verteidigen. Kein geringerer als Peter Reichensperger hat mit vollem Recht einmal gesagt: „Ich will nur darauf hinweisen, daß eine gute Gemeindeordnung der Pfeiler und das Fundament der gesamten Staatsordnung ist, wie sie vermag, zahlreiche anderweitige Mängel und Schäden zu ersetzen, wie sie auch auf dem politischen Gebiete die beste Arznei für kranke Zustände und das beste Erstarkungsmittel für den gesunden Staatskörper ist. Unter allen Staatsformen ist es immerhin die Gemeindeverfassung, welche zunächst maßgebend ist für den Bestand und das Gedeihen des Ganzen." So ist der Kampf gegen die Selbstverwaltung von allergrößter Bedeutung nicht nur für die Gemeinde, sondern auch für die Familie und für die Kirche, für die Zukunft des gesamten Volkes. Der Kampf wird erfolgreich sein, wenn alle Katholiken, wenn alle, denen diese Rechte etwas bedeuten, ihre Stimme am kommenden Sonntag für die Liste 4, für die Zentrumspartei abgeben.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Mittwoch, den 8. März 1933.

Sonnenaufgang 7,02 — Sonnenuntergang 17,51
Mondaufgang 13,43 — Monduntergang 5,54

1823 Der ungarische Staatsmann Graf Julius Andrassy in Kaschau geboren (gestorben 1890).

1858 Der Komponist Ruggiero Leoncavallo in Neapel geboren (gestorben 1919).

1917 Graf Ferdinand Zeppelin in Berlin gestorben (geboren 1838).

Die Bochumer Wahlvorschläge.

Der Wahlausschuß hat folgende Wahlvorschläge zugelassen und festgesetzt:

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei,
2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
3. Kommunistische Partei Deutschlands,
4. Zentrum,
5. Kampffront Schwarz-Weiß-Rot,
7. Deutsche Volkspartei,
8. Evangelischer Volksdienst,
9. Deutsche Staatspartei,
16. Polenliste,
19. Mittelstand.

Achtung! Zentrumswählerinnen- und Wähler. Achtung!

Am Sonntag, dem 12. März wählen wir Stadtverordnete- und Provinziallandtagsabgeordnete.

An diesem Tage ist also wieder Großwahltag.

Ueber die Bedeutung dieser Wahlen spricht am Freitag, dem 10. März, abends 8½ Uhr im großen Saale der Bürgergesellschaft Bochum, Wilhelmstr., **das Mitglied des Reichsrates**

Dr. Hamacher aus Köln

Der Redner wird aus seiner Sachkenntnis erschöpfende Auskunft geben über die große Bedeutung dieser Wahlen für das katholische Volk aller Stände. Alle Parteifreunde werden hierdurch dringend eingeladen, mit der Bitte, bekannte Zentrumswähler davon in Kenntnis zu setzen.

Am 12. März müssen wir den Erfolg, den wir bei den Reichs- und Landtagswahlen errungen haben, festigen und weiter ausbauen. Zum Zentrum wird auch bei diesen beiden Wahlen

die Liste 4 gewählt.

Bilderstürmerei. **Am Frühmorgen nach der Wahlschlacht wurde der verschlossene Sitzungssaal des Schöffengerichtes im Amtsgerichtsgebäude mittels eines Dietrichs geöffnet und aus demselben das Bild des Reichspräsidenten Ebert entfernt. Der Dietrich wurde im Sitzungssaal noch vorgefunden. Jeder Kommentar ist überflüssig.**

Schwurgerichtsperiode. Die zweite Schwurgerichtsperiode des Landgerichtes Bochum beginnt am Montag, dem 10. April. Zum Vorsitzenden derselben ist Landgerichtsdirektor Dr. Thedieck ernannt worden.

Ein böser Sturz. Ein widriges Mißgeschick widerfuhr der Hausangestellten Winger von der Oskar-Hoffmannstraße, die gestern vormittag mit dem Reinigen der Wände im Parterre gelegenen Treppenhaus beschäftigt war. Beim Abstieg von der Leiter stürzte sie auf den mit Fliesen belegten Flurgang. In besinnungslosem Zustande wurde sie von ihrer Herrschaft aufgefunden.

Ein Schmuggler festgenommen. Gestern nachmittag wurde auf der Grabenstraße ein Mann festgenommen, der unverzollte Rauchwaren handelte. Als er flüchten wollte, ob der Polizeibeamte einen Schreckschuß ab, so daß er festgenommen werden konnte.

Bezirksverband der Arbeiter- und Knappenvereine. Der Unterrichtskursus fällt heute aus. Der nächste Abend ist nächste Woche Mittwoch.

Neue Reichsbahnstrecken.

Bekannte Verkehrspläne in Bearbeitung.

Bochum–Gelsenkirchen und Bochum – Herne – Recklinghausen werden berücksichtigt.

Wir brachten gestern an dieser Stelle auszugsweise den Geschäftsbericht des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk, soweit er den Straßenausbau, an dem ja auch die hiesigen Gemeinden interessiert sind, betraf. Aber der Verbandsstraßenbau ist ja nur ein Teilgebiet seiner Aufgaben, weshalb wir heute auch noch einiges über den anderen Aufgabenkreis folgen lassen.

Verkehrswesen.

Was das Verkehrswesen anbelangt, konnten im Einvernehmen mit den zuständigen Reichsbahndirektionen und den Belegenheitsgemeinden die Pläne für Verkehrsbänder, auf denen neue Reichsbahnstrecken von Essen über Buer nach Haltern, von Gladbeck-West nach Dinslaken, von Gelsenkirchen nach Bochum und von Bochum über Herne nach Recklinghausen vorgesehen sind, weiter geklärt und das Verfahren gefördert werden. Das beweist, daß die seit Jahren bearbeiteten Pläne nicht unberücksichtigt in der Schublade liegen, sondern daß man die Hoffnung haben kann, daß dieser so dringend notwendige Reichsbahnstreckenerweiterungsbau doch eines Tages noch in Angriff genommen wird.

Mit Befriedigung stellt man weiter fest, daß auch das Fluchtlinienverfahren für die Verkehrsbänder, auf denen der viergleisige Ausbau der Köln–Mindener Bahn zwischen Essen und Gelsenkirchen, die mit dem geplanten Ausbau eines Hauptbahnhofes in Bochum verbundenen Umgestaltungen der Bahnanlagen in Bochum, die Einführung der Güterzuglinien von Witten und Löttringhausen in den Güterbahnhof Langendreer, die Erweiterung des Bahnhofs Witten-West und die Umgestaltung der Bahnanlagen in Lünen vorgesehen sind, zum Teil weitergeführt und abgeschlossen werden konnte.

Auch konnten die zur Aufstellung von Wirtschaftsplänen für den Ennepe-Ruhrkreis notwendigen Untersuchungen über den zweckmäßigen Ausbau des Verkehrsnetzes in diesem Gebietsteil mit der Aufstellung von Verkehrsplänen zum Abschluß gebracht werden.

Dagegen ist mit einem Neubau von elektrischen Schnell- und Ueberlandbahnen bei der derzeitigen Wirtschaftslage vorab nicht zu rechnen. Auffallend ist, daß trotz der gerade für den Kohlenbergbau ernsten Wirtschaftslage einzelne Konzerne doch zur vorsorglichen Erschließung ihrer künftigen Grubenfelder eine Festsetzung von Industrie- und Zechenbahnen sowie von Hafenanlagen gewünscht haben. Die hierdurch erforderlichen Verkehrsbänder sind im engsten Benehmen mit diesen Wirtschaftskreisen und den Belegenheitsgemeinden bearbeitet worden, so das Verfahren des Essener Bergwerksvereins König Wilhelm bei Werne, der Klöckner-Werke zwischen Werne und Unna und der Hafen-Betriebsgesellschaft Wanne-Herne.

Der weitere Verkehrsrückgang hatte auch eine fast vollständige Lahmlegung der Neubautätigkeit bei den Straßenbahnen zur Folge. Sie mußten sich vorwiegend auf die Erhaltung ihres bestehenden Netzes beschränken. Wohl wurde der Entwurf für die Gleisführung an der Kreuzung Haupt- und Wetterstraße in Herdecke entscheidend beeinflußt und der Bürgermeisterplatz in Gevelsberg ausgebaut.

Das Kraftliniennetz erfuhr nur geringe Veränderung. Neu in Betrieb genommen wurden die Linien Hamm — Werries und Wattenscheid — Leithe — Gelsenkirchen — beide in diesen Ausnahmefällen durch Privatunternehmer betrieben. Weiterhin hat sich der Siedlungsverband für die Verlängerung der Linie Hattingen — Altendorf nach Steele eingesetzt. Die Genehmigung aber konnte wegen der laufenden Einsprüche noch nicht erfolgen.

Aus dem Bestreben der Vereinheitlichung und Vereinfachung der verschiedenen örtlichen Straßen-Polizeiverordnungen hat der Verband die Bearbeitung des Entwurfs für eine neue Straßenverkehrsordnung übernommen, die nach Genehmigung im gesamten Gebiet von Westfalen und Rheinland gelten soll.

Die Gesamtarbeiten zur Aufstellung des Verkehrsplanes für den Industriebezirk sollen die Grundlagen für die Verbesserung des inner- und zwischengemeindlichen Personenverkehrs feststellen und gleichzeitig ein elastisches Programm liefern für die möglichst zweckmäßige und wirtschaftliche Verkehrsbedienung des Bezirks unter organischer Einordnung aller vorhandenen und geplanten Verkehrsmittel. Nachdem alle Unterlagen nunmehr bereitgestellt sind, soll die rein technische Durchführung der Arbeit und ihre Auswertung bis Ende des Jahres 1933 zum Abschluß gebracht werden.

Wahlen kosten Geld!

Darum:

Gebt für den Wahlfonds der Zentrumspartei!

Zahlungen
auf Postscheckkonto Nr. 13551 Dortmund
od. Parteisekretariat Bochum, Hellweg 39

Walderhaltung.

Die Größe der bisher angelaufen und angepachteten Waldflächen ist mit 560,80 ha bzw. 56,50 ha unverändert geblieben. Der Waldschutz innerhalb des Verbandsgebietes wurde, soweit es die vorhandenen Mittel erlaubten, wie bisher gefördert. Die Gesamtgröße der zur landwirtschaftlichen Nutzung bzw. für Bauzwecke freigegebenen Waldflächen betrug 777,86 Morgen, doch wird der Rückgang an Waldfläche durch Aufforstungen wesentlich übertroffen. Zurzeit befinden sich acht große Lager im Kreise Recklinghausen, vier im Ennepe-Ruhrkreis und eins im Kreise Mörs, in denen Arbeitsfreiwillige, welche Aufforstungsarbeiten verrichten, untergebracht sind.

Bauwesen.

Insgesamt wurden 260 Ansiedlungsgenehmigungen für 1404 Wohnungen erteilt. Die seit mehreren Jahren angestrebte Festlegung von Wochenendgebieten mit dem Ziele, eine Zersplitterung von einzelnen Wochenendhaussiedlungen an den Wäldern und anderen abgelegenen Gebieten zu verhindern, wurde weiter verfolgt. Es hat sich aber gezeigt, daß die amtliche Festlegung derartiger Gebiete Schwierigkeiten macht.

Dem Verbandsausschuß lag eine Reihe Ergänzungspolizeiverordnungen zur gutachtlichen Aeußerung vor, so von Bochum, Essen, Schwelm, Gevelsberg, Hattingen.

Auch wurde die Bearbeitung von Plänen zur Klärung der wirtschaftlichen Entwicklung weitergeführt. Fertiggestellt wurde u. a. der Wirtschaftsplan für den Ennepe-Ruhrkreis. Doch wesentlicher ist die notwendige Nachprüfung der für das ganze Gebiet in den früheren Jahren festgesetzten Uebersichtspläne, die sich den geänderten Wirtschaftsverhältnissen anpassen müssen und somit den Wert erlangen, den sie als Grundlage städtebaulicher Maßnahmen beanspruchen müssen.

Vermessungswesen.

Auch der Beseitigung der vielfach dem Kataster anhaftenden Mängel wurde erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Die Erneuerung der Katasterunterlagen wird angestrebt, und zwar sowohl die zeichnerische wie die vermessungstechnische Erneuerung. Die zeichnerische wird in der Regel von den zuständigen Regierungsstellen vorgenommen werden können. Bei der vermessungstechnischen Erneuerung wird es den Gemeinden möglich sein, durch geeignete Maßnahmen mehr oder weniger zu einer beschleunigten Verwirklichung etwaiger Wünsche beizutragen. Verschiedene Kommunen haben denn auch schon von dieser Möglichkeit der Verbesserung der Katasterunterlagen weitgehendst Gebrauch gemacht.

Die weitere Entwicklung einer einheitlichen Luftbildkarte 1:5000 mußte dagegen erneut zurückgestellt werden. Es wurde lediglich die Herstellung von 33 Schrägaufnahmen durchgeführt.

Auf Vorschlag des Ausschusses wurden die zukünftige Blatteinteilung im Gauß-Krügerschen Koordinatensystem und die vom Beirat festgesetzten Normen „Zeichen für Vermessungspläne" zu einer Denkschrift „Einheitliche Karten- und Plangestaltung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet" zusammengestellt und den Vermessungsdienststellen zugänglich gemacht. Dieser Denkschrift sind die Koordinaten für die Blatteckenwerte der Hauptkarte 1:10 000, bezogen auf die Nullpunkte Bochum und Köln, beigefügt. Für den Nullpunkt Bochum sind sowohl sphäroidische als auch konforme Koordinaten berechnet. Damit konnten auch die einheitlichen Planzeichen für Entwurfspläne im Deutschen Normenausschuß zum Abschluß gebracht werden.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

u. Auf dem Bürgersteig der Bieperstraße, in Höhe des Ruhrknappschaftsgebäudes verfuhr gestern mittag der Schüler Stetter von der bezeichneten Straße, der sich mit Rollschuhlaufen vergnügte, einem Fußgänger auszuweichen. Er bekam das Uebergewicht und stürzte rücklings auf den Bordstein, wobei er sich neben Schürfwunden eine Verletzung am Hinterkopfe zuzog.

Abitur. Alwis Optelaak, Sohn des Kaufmanns Andreas Optelaak, Ewaldstraße wohnhaft, bestand am Gymnasium in Essen das Abitur.

30 Jahre Bochumer Geschichte.

„Vom Dichterwort erfüllt, durchrauscht von Tönen, sei dieses Haus geweiht, dem Wahrhaft Schönen" lautete der schöne Spruch, der 1903 über der Bühne des heutigen Operettentheaters zu lesen war, zu der Zeit, als Otto Voges, Bochums beliebter Theaterdirektor, wenig subventioniert, die Geschicke des damaligen Bochumer Kunstinstituts leitete. Seine Nachfolger Dodl und Malbura hatten es leichter, da sie sich die Gunst der breiten Massen durch Aufführungen leichterer Art besser verschafften. Arbeit gab es im damaligen Bochum überall und wo Arbeit ist, ist auch Publikum. 30 Jahre ist es her, daß die Familie Josef Kramer, von Dortmund kommend, den gesamten Betrieb in der Rottstraße übernahmen. Unermüdliches Arbeiten und Organisieren, nicht zuletzt dank eines ausgezeichneten Personals, ist es gewesen, um das Haus bis zum heutigen Tage auf solider Grundlage zu erhalten. Alle Erwachsenen, die früher Besucher des Hauses durch ihre Mitgliedschaft der tagenden 30 Vereine, der großen Festlichkeiten im Sommer und Winter, der glänzenden Karnevalsveranstaltungen der früheren Gesellschaften, der unvergeßlichen Kaisergeburtstagsfeiern, der sensationellen Volksfeste wie Bochum vor 100 Jahren, Zillertal usw. waren, werden mit Freuden der schönen Stunden gedenken, die sie in diesem Hause verlebt haben. Die Zeit schritt vorwärts. Erstklassiges Varieté wechselte mit Operettendarbietungen. Die Namen Rothmann und Schweitzguth sind in guter Erinnerung. Gute und schlechte Zeiten kamen. Manch einer ist von der Rottstraße ins Feld gezogen. Der Betrieb lief auch in den Kriegsjahren immer weiter. Immer gab es dort für viele Menschen Arbeit und Brot. Bochums erstes Kabarett, die Kleinkunstbühne „Wintergarten" ist dort eröffnet. Nicht zu vergessen die vierjährige Kulturarbeit an der Operette der Direktion Bachenheimer-Maurer. Bochums Operettentheater war in ganz Westfalen und Rheinland vorbildlich und anerkannt. Bis zu 60 Aufführungen erlebten Gräfin Mariza, Dreimäderlhaus usw., Pallenberg, Schlusnus, Adalbert, Wegener, Bassermann, die Straub, Lil Dagover, Fritzi Massary waren häufige Gäste. Große Ensembles und Tanzgruppen waren zu Gast. Und doch hat die heutige Zeit auch hier nicht Halt gemacht. Alle Versuche, den Bochumern ihr Operettentheater in der alten Form zu erhalten, sind umsonst gewesen. Die Zubußen der letzten Jahre geben ins unendliche. Der Tonfilm hat seinen Siegeslauf wahrgemacht und so ist es unvermeidlich gewesen, sich dem Willen der Gegenwart zu entziehen. Das Bochumer Operettentheater wird in Zukunft in der Reihe der Bochumer Tonfilmtheater eine nicht unbedeutende Rolle spielen. Ende der Woche wird Herr Schröter aus Bochum das Theater unter dem Namen „Gloria-Palast" eröffnen. Bemerkenswert ist, daß die große, geräumige Bühne für große Varietéattraktionen, Revue und evtl. spätere Operettengastspiele erhalten bleibt. Glückauf dem neuen Unternehmen!

:-: **KKV.-Rompilgerfahrt.** Im Jahre 1925 führte der Verband kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands bekanntlich zahlreiche katholische Kaufleute in vier Pilgerzügen zum Hl. Vater nach Rom, der sie als Vertreter der deutschen Kaufmannschaft ganz besonders grüßte und segnete. Auch in diesem Heiligen Jahre wird der Verband in der Zeit vom 25. 4. bis 6. 5. eine Rompilgerfahrt unternehmen, an der auch Nichtverbandsmitglieder teilnehmen können. Auskunft und Prospekt kostenlos durch den KKV.-Reisedienst, Essen, Hindenburgallee 100.

Sonntagsfahrkarten zur „Dela" 1933 Essen. Die Reichsbahn gibt anläßlich der Deutschen Luftsport-Ausstellung 1933 in der Zeit vom 11. bis 26. März Sonntagsrückfahrkarten an alle Ausstellungsbesucher aus, und zwar von allen Bahnhöfen, bei denen im Umkreis von 75 Klmtr. Sonntagsfahrkarten aufliegen. Geltungsdauer der Sonntagsfahrkarten nach Essen: vom 11. März 0 Uhr bis 13. März 12 Uhr, vom 18. März 0 Uhr bis 20. März 12 Uhr, vom 25. März 0 Uhr bis 27. März 12 Uhr, ferner Mittwochs, den 15. und 22. März von 0 Uhr bis 24 Uhr.

+ **Vermißt** wird seit dem 2. 3. 1933 die Witwe Agnes Mroczkowski, geb. Lazewski, geboren am 8. 4. 1882 in Komornik, zuletzt wohnhaft in Bochum-Langendreer, Unterstr. 8. Beschreibung: 1,55 m groß, mager, dunkelblondes, grau gemischtes Haar, bleiches, langes Gesicht, blaue Augen, gradlinige Nase, zahnlos, zieht beim Gehen das linke Bein nach. Bekleidung: schwarzer Hut, brauner Mantel, blauer Rock, schwarze Bluse, schwarze Strümpfe, schwarze Lackhalbschuhe, trägt braune Handtasche. Die Vermißte ist nervenleidend und irrt vermutlich umher. Mitteilungen über ihren Verbleib nehmen sämtliche Polizei- und Landjägereidienststellen entgegen.

a- **Aus der Bochumer Kleingartenbewegung.** Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Ehrenfelder Schrebergartenvereins findet in diesem Jahre bekanntlich in Bochum die Tagung des westfälischen Provinzialverbandes der Kleingärtner statt. Um diese Tagung einen würdigen Rahmen zu geben, fand eine Besprechung der Vertreter der Schrebergartenvereine in Bochum mit den maßgebenden Stellen statt, um in einer Aussprache sich über die Pläne zu verständigen. Die Tagung findet im Parkhaus statt, während im Schützenhof eine Ausstellung aller am Gartenbau interessierten Kreise aufgezogen werden soll. In welchem Rahmen sich die einzelnen Vereine und das städtische Garten- und Bauamt an der Ausgestaltung beteiligen werden, steht noch nicht fest. Es wurden mehrere Ausschüsse gebildet, die sofort die Vorarbeiten in Angriff nehmen.

:: **Exerzitien** finden in der Johannesburg zu Leutesdorf am Rhein statt: Herz-Jesu-Verehrerinnen: 3.—8. April. Lehrerinnen: 12. bis 16. April. Verehrerinnen der hl. Eucharistie: 24.—28. April.

)(**Exerzitien für Lehrer und Lehrerinnen!** Im Werler Exerzitienhause werden vom 5.—9. April Exerzitien für Lehrerinnen abgehalten und vom 10.—14. April Exerzitien für Lehrer. Leiter beider Kurse ist voraussichtlich P. Balduin Flume. Anmeldungen zu diesen Exerzitien möge man baldmöglichst richten an das Exerzitienhaus Werl, Kr. Soest i. W.

„Mittelständler, wahrst Du auch Deine Interessen?

Was wählst Du am 12. März?"

Von Dr. W. Müser (Köln).

Der Ausfall der bevorstehenden Kommunalwahlen ist vor allem für den selbständigen Mittelstand von großer Bedeutung. Denn darüber kann ein Zweifel nicht bestehen, daß in den Kommunalvertretungen über Fragen entschieden wird, die die zum Mittelstand rechnenden Berufsstände, insbesondere das Handwerk und den Kaufmannsstand, dessen Angehörige zum großen Teil auch Hausbesitzer sind, unmittelbar berühren. Dem Mittelstand kann es deshalb nicht gleichgültig sein, wie das Ergebnis der Kommunalwahlen aussieht; vielmehr hat er das größte Interesse daran, daß die Kommunalvertretungen eine Zusammensetzung erhalten, die die Gewähr dafür bietet, daß seine berechtigten Belange hinreichend gewahrt werden. Wollen die Mittelständler das aber erreichen, so haben sie sich nicht nur um die Wahlen zu kümmern, sondern auch zu prüfen, wie sie am besten sich selbst und ihrem Berufsstand dienen und demnach ihre Stellungnahme zu den Wahlen einzurichten.

Der Mittelstand in seinen verschiedenen Schichten bedarf für seine Tätigkeit der ruhigen Entwicklung im politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben.

Radikalismus, von welcher Seite er auch kommen mag, und Experimente können ihm nicht nur nicht helfen, sondern sind nur geeignet, ihn zu hemmen und zu schädigen.

Weiter aber muß sich der Mittelstand darüber klar sein, daß er innerhalb der Gesamtwirtschaft und der Gesellschaft zwar ein bedeutsames und wichtiges Element darstellt, daß neben ihm aber noch andere Berufsstände vorhanden sind, die ebenfalls für die Gesamtheit von Bedeutung sind und deshalb auf entsprechende Berücksichtigung bei den Entscheidungen, die in der großen wie in der kommunalen Politik getroffen werden, Anspruch erheben zu können glauben. Daraus ergibt sich, daß der Mittelstand seine Interessen am besten vertritt, wenn er sich darüber klar ist und sich darauf einstellt, daß

die Wahrung seiner Belange einzuspannen ist in den Rahmen der Gesamtheit.

Nur dann wird es nämlich gelingen, die Hilfe, auf die er nun einmal zur wirksamen und erfolgreichen Wahrung seiner Belange angewiesen ist, zu erlangen. Spuren schrecken! Die Versuche, die angestellt worden sind zur Vertretung der Interessen des Mittelstandes unter Absonderung von anderen Gruppen oder von den politischen Parteien, sind fehlgeschlagen. Und weitere Versuche, die etwa in gleicher Richtung gemacht werden sollten, werden ebenso scheitern wie die bisherigen. Der selbständige Mittelstand in allen seinen Zweigen — Handwerk, Einzelhandel, Haus- und Grundbesitz — tut deshalb im eigenen Interesse gut daran, **sich einer Partei anzuschließen und Vertreter einer Partei zu wählen, die ihm einmal verbürgt, daß sie, abhold allen Experimenten, sich für eine ruhige Entwicklung unseres ganzen öffentlichen Lebens einsetzt, daß sie aus ihrer Grundeinstellung heraus Verständnis für seine berechtigten Belange hat und daß sie auch gewillt und bereit ist, diese im Rahmen der Gesamtheit nach Kräften zu vertreten.**

Diese Partei ist das Zentrum, das in seiner mehr denn 60jährigen Geschichte den Beweis dafür erbracht hat, daß ihm die Erhaltung und Stärkung eines gesunden, lebensfähigen und -kräftigen Mittelstandes sehr am Herzen liegt, und das sich stets hierfür nach Kräften eingesetzt hat, auch in der Zeit, die nur einen „Trümmerhaufen" geschaffen haben soll. Ohne das Zentrum wäre es nach der Umwälzung nämlich zu Ende gewesen mit dem Privateigentum und der privaten freien Wirtschaft, den Vorbedingungen für den Mittelstand und seine Tätigkeit.

Die Partei, die so eingestellt ist und so gehandelt hat, wird auch weiterhin ihren Grundsätzen und ihrer Tradition getreu für den selbständigen Mittelstand in den Kommunalvertretungen sich einsetzen. Sie wird dazu um so eher imstande sein, **wenn möglichst viele Handwerker, Einzelhändler und sonstige selbständige Mittelständler durch die Wahl der Zentrumsliste ihr zu möglichst großem Einfluß in den Kommunalvertretungen verhelfen.**

Weg mit der Hauszinssteuer!

Eine Forderung des Deutschen Industrieschutzverbandes.

Nach mehreren Besprechungen mit den zuständigen Behörden hat der Deutsche Industrieschutzverband, Dresden, dem Reichskanzler und den zuständigen Reichsministerien eine Denkschrift überstandt, in der Wegfall der Hauszinssteuer als der einzige Weg zur sofortigen Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft gefordert wird.

In einem besonderen Abschnitt werden Vorschläge zur Belebung der Neubautätigkeit gemacht. Darin heißt es u. a.: Nach den Durchführungsvorschriften zu den Bestimmungen über Reichsbaudarlehen für Eigenheime vom 11. November 1932 hat die Reichsregierung offen kundgetan, daß sie gewillt ist, der Subventionierung des Wohnungsbaues durch die öffentliche Hand ein Ende zu machen. Die Hauszinssteuermittel kommen demzufolge in Zukunft für den Wohnungsbau weniger in Betracht. Die Regierung will die Privatinitiative wecken und die Finanzierung der Neubauten (gedacht ist besonders an Stadtrandsiedlung) im wesentlichen durch private Geldgeber gesichert wissen. Zweck dieser Maßnahmen ist vor allem, das gehortete Geld durch die Bauwirtschaft wieder in Umlauf zu bringen. Für die Belebung des Baumarktes kann die Beschaffung von zweiten Hypotheken für Eigenheime durch die Regierung nicht hoch genug gewertet werden. Die Regierung gebt damit grundsätzlich einen neuen Weg zur Ankurbelung der Bauwirtschaft; die Finanzierung aus der Hauszinssteuer tritt endgültig zurück. Die Absicht der Reichsregierung, Rückkehr zur Wirtschaftsfreiheit, ist auch hier unverkennbar. Die Maßnahme der Reichsregierung wird sich aber erst dann belebend auf die Bauwirtschaft auswirken können, wenn größere Beträge für die Begebung zweiter Hypotheken bereitgestellt werden und die Höhe des Zinssatzes hierfür herabgesetzt wird.

Heute ist nur noch eine stark fühlbare Zinssenkung in der Lage, die Neubauten vor dem Zusammenbruch zu retten.

Durch Senkung der Preise für Rohstoffe, Halb- und Fertigfabrikate, sowie der Transportkosten und der sonst in der Bauwirtschaft übersetzten Löhne und Gehälter ist wohl eine Verbilligung der Neubaukosten eingetreten. Aber die Bauwirtschaft kann erst dann richtig gesunden, wenn es dem Bauunternehmer wieder möglich sein wird, mit geringem Eigenkapital und vor allen Dingen billigem Fremdkapital Miethäuser zu bauen, die er dann mit bescheidenem Verdienst wieder verkaufen kann, und der Käufer sich mit geringem Ueberschuß aus den Mieten begnügt. Die Reichsregierung hat nicht unbeträchtliche Summen zur Belebung der Bauwirtschaft zur Verfügung gestellt.

Der Deutsche Industrieschutzverband fordert eine Abkehr von dem bisher gewählten System der Subventionierung; denn trotz dieser Wirtschaftspolitik leidet das Baugewerbe mit seinen sämtlichen Nebengewerben und damit die gesamte industrielle Produktion bitterste Not. Eine Belebung der Bauwirtschaft in ihrer unbestrittenen Stellung als Schlüsselgewerbe bedeutet den ersten Schritt zum sofortigen Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft. Der Deutsche Industrieschutzverband fordert daher ferner zunächst Aufrechnung der Hauszinssteuer gegen Instandsetzungsarbeiten durch in die Handwerksrolle eingetragene Firmen, weiter den gänzlichen Wegfall der Hauszinssteuer nach Beendigung der Instandsetzungsarbeiten, frühestens ab 31. Dezember 1935, und schließlich ausreichenden Schutz des Baugewerbes gegen die Schwarzarbeit durch Reichsgesetz.

Haben Lehre und Lehrzeit noch Sinn?

Eltern, deren Kinder jetzt vor der Schulentlassung stehen, und die Jugendlichen selbst bewegt jetzt die Frage, ob Lehre und Lehrzeit noch Sinn haben in einer Zeit, wo Millionen unter ihnen auch die Tüchtigsten, keine Arbeit mehr finden können. Wichtige Einwände gegen das Erlernen eines Berufes werden dabei vorgebracht. Sie sind jedoch nicht stichhaltig. Die Lehre ist auch in der heutigen Zeit sehr notwendig und nützlich. Denn jede Lehre hat an sich einen hohen erzieherischen Wert, indem sie den jungen Menschen von der Straße wegbringt und an regelmäßige Arbeit gewöhnt, ihn zur Ordnung, Sauberkeit und Verantwortungsgefühl erzieht. Dazu vermittelt sie dem jungen Menschen — unterstützt auch durch den Besuch der Fachklasse in der Berufs- oder Gewerbeschule — eine Ausbildung in einem Berufe, die auch dann von Nutzen für ihn bleibt, wenn er nach beendeter Lehrzeit etwa nicht sofort in seinem Berufe weiterbeschäftigt werden kann.

Die Rationalisierung in der Wirtschaft und die Entwicklung der Technik haben den Gelernten keineswegs überflüssig gemacht.

Im Gegenteil. Durch Beschaffung von komplizierten Maschinen und Transportanlagen — was die Rationalisierung meist mit sich bringt — werden höchstens Ungelernte frei, während zur Bedienung und Instandhaltung dieser Maschinen und Anlagen Facharbeiter mit gründlicher Berufsausbildung und Spezialbildung gebraucht werden. Die hohe Wertung des Gelernten gegenüber dem Ungelernten, die auch heute noch gilt, zeigt sich auch in den Lohntarifen, noch denen das Einkommen des Gelernten das des Ungelernten oder Ungelernten ganz wesentlich übertrifft.

Die Lücken in der Berufsausbildung der Lehrlinge, welche zufolge der Spezialisierung oder Arbeitsteilung ihrer Lehrfirmen verbleiben, werden durch den Unterricht in den beruflichen Schulen ausgefüllt, welche den Lehrling in gut eingerichteten Lehrwerkstätten einen ergänzenden Werkstattunterricht erteilen und auch die notwendigen theoretischen Berufskenntnisse vermitteln, wie Fachzeichnen, Fachrechnen usw. Der Gelernte findet sich zufolge seiner Ausbildung in der Lehre leichter auch in eine andere Arbeit oder in einen verwandten Beruf hinein und wird deshalb

bei Stellenbewerbungen

auch für neue Berufe, vom Arbeitgeber häufig bevorzugt. Für ihn sind auch die Aufstiegsmöglichkeiten zu Stellen mit höherem Verdienst, wie z. B. zum Vorarbeiter, Meister, Monteur, Materialienverwalter, Kalkulator usw. in höherem Maße vorhanden als für die Ungelernten. Auch bei Anstellungen im städtischen oder staatlichen Dienst als Maschinenmeister, Feuerwehr usw. wird der Gelernte meist bevorzugt. All diese Vorteile des Gelernten sollten sich die Eltern derer, die jetzt zu Ostern die Volksschule verlassen, vergegenwärtigen und deshalb ihre Kinder lieber einem gelernten Berufe zuführen trotz der Krise, denn nach dem Ende der Krise, das früher oder später doch einmal kommen muß, werden die Berufsaussichten der Gelernten eher günstig werden **als die der Ungelernten.**

Aus der Zentrumspartei.

Zentrumskundgebung in Ehrenfeld.

Ueber die Bedeutung der Stadtverordnetenwahlen und Provinziallandtagswahlen spricht am Donnerstag, dem 9. März, abends 8,15 Uhr, im Jugendheim (großer Saal), Meinolphusstraße,

Religionslehrer Dr. Reinold und Rektor Weber.

Die Parteifreunde von Ehrenfeld-Hunscheidtsfeld und Unter-Wiemelhausen sind freundlich eingeladen. Die Veranstaltung wird musikalisch umrahmt. Sie muß zu einer Treuekundgebung für unsere große Zentrumsidee werden. Erscheint in Massen!

*

Große Parteiversammlung in der St. Josephspfarre.

Am Donnerstag, dem 9. März, abends 8,30 Uhr, spricht in einer Zentrumskundgebung im Saale Balkenhol, Klosterstraße, Syndikus Ostwald über: „Die Bedeutung des Großwahltages am 12. März".

Zentrumswählerinnen und Zentrumswähler! Am Sonntag werden die Stadtverordneten und Provinziallandtagsabgeordneten gewählt. Diese Wahlen sind für unser katholisches Volk von größter Bedeutung. Männer und Frauen, Jungmänner und Jungfrauen! Alle seid Ihr freundlich eingeladen!

*

Bezirk Altstadt I.

Die Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter treffen sich am Mittwoch, dem 8. März, abends 8,30 Uhr, im Lokale Schatz, Südhellweg. Erscheinen ist Ehrensache! — Am Sonntag ist wieder Großwahltag!

*

Bezirk Hamme.

Die Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter treffen sich am Donnerstag, dem 9. März, abends 8 Uhr, im Jugendheim zum letzten Appell vor der Provinziallandtagswahl und Stadtverordnetenwahl. Keiner darf fehlen! Die Pflicht ruft!

*

Bezirk Grumme.

Eine Parteiversammlung findet am Donnerstag, dem 9. März, abends 8 Uhr, im Lokale Göke statt. Es werden sprechen Kandidaten der Liste für die Stadtverordnetenwahl. Die Zentrumswähler und -wählerinnen, besonders die Jugend, sind freundlichst eingeladen. Am Sonntag ist wieder Großwahltag!

*

Bezirk Altenbochum.

Am Sonntag, dem 12. März, ist Stadtverordnetenwahl und Provinziallandtagswahl. Ueber „die Bedeutung dieser Wahlen für das katholische Volk" spricht ein Kandidat auf der Liste zur Stadtverordnetenwahl in einer Parteiversammlung am Freitag, dem 10. März, abends 8 Uhr, im Lokale Drewermann. — Für die Erhaltung der Volksrechte in der Selbstverwaltung, für den christlichen Geist in der Gemeinde ist unsere Parole für die Wahl am Sonntag. Dafür tritt ein Zentrum — Liste 4!

Katholische Schüler!

Freunde der Zentrumspartei!

Die größte Schlacht ist vorbei. In voller Geschlossenheit, in alter Treue, mit neuer Begeisterung haben wir den Sieg errungen. Jetzt gilts! Wir wollen die Zeit zur tüchtigen Schulung und innerer Vertiefung benutzen. Die erste Arbeit müssen wir an uns selbst leisten. Darum rufen wir alle positiv für unsere Idee eingestellten Schüler, alle katholischen Schüler auf, in unsere Reihen einzutreten, mit uns zu arbeiten und mit uns zu kämpfen.

Am Mittwoch abend, dem 8. März, 20 Uhr, Zusammenkunft und Schulung für unsere Mitglieder und für alle, die es werden wollen, im blauen Zimmer des Gesellenhauses, Marienstraße. Zentrum Heil! Der Zentrumsschülerbund.

Die „katholikenfreundliche" D. N. V. P.

Ein neuer Beweis.

Wir übergeben hiermit nachfolgenden Brief der Oeffentlichkeit; er bedarf keines Kommentars:

„Bernhard Flüchter Berlin O 34, den 2. 3. 1933.
Redakteur Weidenweg 86

An die Mitglieder
des Landes-Katholiken-Ausschusses
Berlin der D. N. V. P.

Der engere Vorstand des Landesverbandes Berlin der D. N. V. P. hat am Sonnabend, dem 18. Februar in geheimer Abstimmung mit ½-Mehrheit, unter der sich auch der Landesverbandsvorsitzende befand, das einzige katholische Mandat im Stadtparlament, das der Landesverband seit 8 Jahren innehatte, gestrichen. Der Unterzeichnete hat als Vorsitzender des Landes-Katholiken-Ausschusses Berlin sofort am Montag, dem 20. Februar, gegen diesen unglaublichen Beschluß mündlich bei der Hauptparteileitung Protest erhoben. Etwa eine Stunde später fand eine Sitzung des Gaues Groß-Berlin statt, an der der Hauptgeschäftsführer der Partei teilgenommen hat und in der die Kandidaten für die gemeinsame Stadtliste aufgestellt worden sind. Der katholikenfeindliche Beschluß ist in dieser Sitzung weder aufgehoben noch korrigiert worden. Auf der Stadtliste steht kein Katholik, und auch auf den Bezirkslisten des Landesverbandes Berlin steht ebenfalls kein Katholik an wählbarer Stelle.

Der Unterzeichnete hat deshalb am 23. Februar bei der zuständigen Parteiinstanz seinen Austritt aus der Partei vollzogen mit folgender Begründung:

In einer Partei, in der entgegen allen feierlichen öffentlichen Versicherungen (Siehe Erklärung des Parteiführers vom Februar 1931) derartig feindselige Strömungen gegen die Katholiken sich durchsetzen können, haben Katholiken mit Charakter und Ehrgefühl nichts mehr zu suchen.

Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen von diesen Tatsachen, die keine Legendenbildung zulassen, Kenntnis zu geben.

Mit deutschem Gruß
gez. B. Flüchter
Redakteur, bisher 1. Vorsitzender des Landes-Katholiken-Ausschusses Berlin der D. N. V. P."

(Das vorstehende Rundschreiben ist seitens des Unterzeichners den Mitgliedern des deutschnationalen Katholikenausschusses zugeleitet worden.)

Nobile im Sle

Die T

Erinn

GP. Ein Mos
General Umbe
italienische Luftsch
einem Moska
dem Tode ring
Nobile war vo
Kommissariat für
rater eines Luftsch
den und übersiedel



einigen Tagen erk
entzündung und
Kreml transportie
Entzündung des
dem Patienten ein
mehr viel nutzte.
Bauchfellentzündun
noch geringe Hoffn

Der tragi

Nobiles Name
ganzen Welt bekan
Bord des eigens
„Italia" das gr
Nordpol zu überf
sich auf dem Luftsc
der schwedische Po
die beiden italienis
und Zappi.
Ende Mai wur
nach dem Nordkap
horchte auf die Be
einzelnen Etappen
in die Welt hinau

„Italia

Plötzlich bliebe
Versuche, mit dem
dung aufzunehmen
stürzung ergriffen
„Italia" war spu
Tage, Wochen
zeichen. Dann
mobilisiert. Am
sten Gegner No
prächtigsten Mensch
dient hatten stellte
aktion zur Verf



ROMA

Kaum war das
daten herzuspringe
aufstehen auf die
bereitstand. Es wa
gen stolperte er üb
er zunächst nicht er
daß keiner der Sol
der Wagen anfing
eine verschleierte F
herüber und küsste
Stricke durch; der
an der Straßenecke
springt du ans Si
Das Gesicht der Fr
ihre Stimme war
plötzlich fand er fi
im Federgarrett mi
Stimme beugte sich
gefesselt im Auto.
eine dunkle Seite
Ruck. In Schwei
um den Platz des
wachte er.

Der Morgen lo
hatte vergessen, da
geschlafen war, und
sticken. Stöhnend
vor Schmerz fast
sich aufrecht auf be
der Uhr, die tickend

mikrafilm service g. gutt KG

Nobile im Sterben!

Die Tragödie eines Polarforschers.

Erinnerungen an die Unglückserpedition der „Italia".

GP. Ein Moskauer Telegramm meldet, daß General Umberto Nobile, der berühmte italienische Luftpionier und Polarforscher in einem Moskauer Krankenhause mit dem Tode ringt.

Nobile war vor etwa einem Jahr von dem Kommissariat für Luftwesen als technischer Berater eines Luftschiffbaubetriebes verpflichtet worden und übersiedelte damals nach Moskau. Vor



General Nobile

einigen Tagen erkrankte er an einer Blinddarmentzündung und wurde in das Krankenhaus im Kreml transportiert. Dort stellte man eine eitrige Entzündung des Blinddarms fest und nahm an dem Patienten eine Operation vor, die aber nicht mehr viel nutzte. Am Sonnabend stellte sich eine Bauchfellentzündung ein, so daß die Aerzte nur noch geringe Hoffnung auf Rettung haben.

Der tragische Flug der „Italia".

Nobiles Name wurde im April 1928 in der ganzen Welt bekannt, als der damalige Oberst an Bord des eigens hierfür konstruierten Luftschiffs „Italia" das große Wagnis unternahm, den Nordpol zu überfliegen. Außer Nobile befanden sich auf dem Luftschiff noch 34 Personen, darunter der schwedische Polarforscher Malmgreen und die beiden italienischen Fliegeroffiziere Mariano und Zappi.

Ende Mai wurde von Norwegen aus die Reise nach dem Nordkap angetreten. Die ganze Welt horchte auf die Berichte die das Luftschiff von den einzelnen Etappen seiner abenteuerlichen Fahrt in die Welt hinausfunkte.

„Italia" antwortet nicht.

Plötzlich blieben die Funkberichte aus. Alle Versuche, mit dem Luftschiff wieder die Verbindung aufzunehmen, scheiterten. Trauer und Bestürzung ergriffen Italien und die ganze Welt. „Italia" war spurlos verschwunden.

Tage, Wochen harrte man auf ein Lebenszeichen. Dann wurden Rettungsexpeditionen mobilisiert. Amundsen, einer der erbittertsten Gegner Nobiles und zugleich einer der prächtigsten Menschen, die je der Wissenschaft gedient hatten stellte sich ohne Zögern für die Hilfsaktion zur Verfügung. Vom Weißen Meer startete der russische Eisbrecher „Krassin" in der Richtung nach Spitzbergen. Von dort aus kamen S.O.S.-Signale über das eisige Meer. Auf einer großen, treibenden Eisscholle hatten die Schiffbrüchigen von der „Italia" Zuflucht gefunden und riefen nun um Hilfe.

Amundsens Opfertod.

Amundsen startete mit einem Flugzeug mit zwei Begleitern, um die Verschollenen zu suchen. Er kam niemals wieder. Sein Heldentod im Dienste der Hilfsbedürftigen löste in der ganzen Welt die tiefste Teilnahme aus.

Inzwischen rollte die Tragödie auf der verlorenen Eisscholle ab. Die Lebensmittel schwanden. Zappi, Mariano und Malmgreen versuchten, zu Fuß über das Eis nach dem Festland zu gelangen und Hilfe zu holen. Man fand sie dann halb verhungert und erfroren; Malmgreen war tot, einem von den beiden Geretteten mußten die Beine amputiert werden.

Inzwischen arbeitete sich der russische Eisbrecher langsam und zähe an die Eisscholle heran. Die Menschheit verfolgte mit angehaltenem Atem dieses gewaltige Ringen des Schiffes mit der widerspenstigen Natur. Flugzeuge suchten von der Luft aus Hilfe zu bringen. Der italienische Flieger Margareta entdeckte als erster das rote Zelt auf der Eisscholle und warf Lebensmittel ab. Dann gelang es einem tapferen schwedischen Flieger, auf der Eisscholle zu landen. Er nahm den kranken Nobile mit; für die anderen hatte er keinen Platz mehr. Gerade aus diesem Grunde wurde später gegen Nobile der Vorwurf erhoben,

er hätte seine Kameraden im Stich gelassen.

Als der „Krassin" die Ueberlebenden endlich bergen und in Sicherheit bringen konnte, wurde nach ihrer Rückkehr in Italien ein Ehrengericht eingesetzt, das schließlich zu dem Ergebnis kam, daß Nobile korrekt vorgegangen war. Dennoch scheiterten seine weiteren Expeditionspläne; im Frühjahr 1932 entschloß er sich, dem Ruf nach Rußland zu folgen. Leicht wird ihm dieser Entschluß nicht gefallen sein und es ist eine besonders tragische Schicksalsfügung, daß er fern von der Heimat von der tückischen Krankheit ereilt wurde.

Die Brille.

Von Magda Trott.

Schon zum sechsten Male lief Professor Gerber durch alle Räume seiner Wohnung. Im Schlafzimmer sah es wüst aus; das Bett war durcheinander geworfen, alle Schubladen standen weit geöffnet, mehrere Anzüge waren aus dem Schrank gezerrt. Auf dem Schreibtisch im Arbeitszimmer waren die vielen Papiere bunt durcheinander geworfen, sogar das Klavier war geöffnet worden, denn Professor Gerber suchte seit knapp zwei Stunden seine goldene Brille.

Er wußte genau, daß er die Brille heute mittag, als er aus dem Kolleg heimgekommen war, noch gehabt hatte. Ihm war ein Sandkörnchen ins Auge geflogen, er hatte an der Ecke der Müller- und Goethestraße die Brille von der Nase genommen, das Auge ausgewischt und dann die Brille wieder aufgesetzt. Darauf konnte er einen Eid leisten. Er hatte sie auch noch gehabt, als er das Haus betrat, sonst hätte er den neuen Zettel nicht lesen können, den der Kaufmann gerade angebracht hatte. Ein Zettel, der besagte, daß Matjesheringe eingetroffen wären. Er war nicht in den Laden gegangen, er war die Treppe hinangestiegen, hatte mit dem Mädchen verhandelt und sich dann zur Arbeit hingesetzt.

Daß auch niemand da war, der ihm suchen half. Seine Frau war verreist, das Mädchen war für heute nachmittag beurlaubt worden. Wo war die Brille? Professor Gerber ließ alle Einzelheiten nochmals an seinem Geiste vorüberziehen. Er hatte sich an den Schreibtisch gesetzt, dabei war die Brille wieder angelaufen, und er hatte sie mit dem Taschentuchzipfel gewischt. Aber dann war er während dieser Arbeit aufgestanden. Daß er das Schlafzimmer betreten hatte, wußte er: aber ob mit oder ohne Brille, das hatte er nicht im Gedächtnis behalten.

Er begann furchtbar zu schimpfen. Schließlich zu philosophieren. Wie gut hatten es die alten Griechen, die dieses furchtbare Ding noch nicht kannten. Weder Homer noch Sokrates hatten jemals nach einer Brille suchen müssen. Ohne Brille war er einfach hilflos, das wußte er. Trotzdem suchte er von neuem. Er langte hinauf auf den Ofen, ging hinaus in die Küche, nicht einmal der Kohlenkasten blieb undurchsucht. Professor Gerber wußte nicht genau, ob er heute oder gestern in der Küche gewesen war.

Halt, — jetzt hatte er's! Er hatte die Brille in den Ueberzieher gesteckt, dort mußte er sie finden. Ein Seufzer der Erleichterung kam von seinen Lippen, als er den Flur betrat und dem Gardeobenständer zuschritt. Aber wo war der Ueberzieher. Professor Gerber machte ein hilfloses Gesicht. Hatte er den Ueberzieher heute früh angehabt? Freilich, das Mädchen hatte ihm ja geholfen. Dabei hatte sie ihn um Urlaub für den heutigen Nachmittag gebeten. Jawohl, das war heute gewesen, gerade als er mit dem linken Arm in den Mantel fuhr.

Donnerwetter, der Mantel hing an der Garderobe der Universität. Ganz bestimmt! Er konnte sich nicht erinnern, den Mantel beim Heimgehen wieder angezogen zu haben. Professor Gerber machte sich sofort auf den Weg. Aber als er aus dem Hause trat, sah er wieder den Zettel mit den Matjesheringen. Wie erstarrt blieb er stehen. Er hätte den Zettel doch nicht lesen können, wenn er die Brille nicht gehabt hätte. Folglich befand sich die Brille nicht im Ueberzieher, den er in der Garderobe der Universität hatte hängen lassen.

Er kehrte in seine Wohnung zurück. Die Brille mußte hier sein. Wenn nur erst das Mädchen heimkäme. Sie würde die Vermißte sicherlich finden. Er konnte ja ohne die Brille gar nicht richtig suchen. Da fiel ihm plötzlich ein, daß er heute noch eine eilige Arbeit zu Ende bringen müsse. Aber ohne die Brille war das ganz unmöglich. Schließlich faßte Professor Gerber den Entschluß, zum Optiker zu gehen und eine neue Brille zu kaufen. — Als er das Haus verließ, schaute er voller Mißtrauen auf den Zettel mit den angekündigten Matjesheringen. Dann schritt er sinnend weiter, lief an dem Optikerladen vorüber und mußte wieder umkehren. „Kein Wunder", sagte er seufzend, „ohne Brille ist man hilflos."

Er betrat den Laden. „Ich möchte eine Brille haben." — „Was soll es für eine Brille sein?" — „Mit großen Gläsern, Stärke Nr. 4." — „Vielleicht genau so eine wie der Herr Professor auf der Nase hat?" Professor Gerber griff ins Gesicht und... Er hat daraufhin den Laden sehr schnell wieder verlassen.

China im Kampf um Jehol.



Chinesische Infanterie-Posten in einem primitiven Schützengraben.

Dieses Bild stammt von den letzten Kämpfen um die von den Japanern angegriffene chinesische Provinz Jehol. Es zeigt, daß selbst die Chinesen, die sonst von den Errungenschaften der westlichen Zivilisation zumeist noch wenig bedacht wurden, sich schon ziemlich an die moderne Kriegsführung gewöhnt haben, die das Gelände als Deckung zu verwenden sucht.



ROMAN EINES JUNGEN MENSCHEN

(20. Fortsetzung.)

Kaum war das Urteil gesprochen, als vier Soldaten herzusprangen, ihn packten und gefesselt hinaustrugen auf die Straße, wo ein geschlossenes Auto bereitstand. Es war eine stockfinstere Nacht; im Wagen stolperte er über die Beine eines Menschen, den er zunächst nicht erkannte. Er wunderte sich darüber, daß keiner der Soldaten sich zu ihm setzte. Aber als der Wagen anfing zu fahren, neigte sich die Gestalt, eine verschleierte Frauensperson, ganz nahe zu ihm herüber und flüsterte: „Wilhelm, ich schneide jetzt die Stricke durch; der Chauffeur ist unterrichtet; er wird an der Straßenecke halten und verschwinden. Dann springst du ans Steuer und flüchtest mit dem Auto." Das Gesicht der Frau konnte er nicht erkennen, aber ihre Stimme war sanft und ihm wohlbekannt; denn plötzlich fand er sich mit furchtbaren Kopfschmerzen im Federgarett wieder, und die Frau mit derselben Stimme beugte sich über ihn. Dann lag er wieder gefesselt im Auto. Tatsächlich bog der Wagen in eine dunkle Seitenstraße ein und hielt mit leisem Ruck. In Schweiß gebadet, wollte er aufspringen, um den Platz des Chauffeurs einzunehmen. Da erwachte er.

Der Morgen lag in der ersten Dämmerung. Er hatte vergessen, das Fenster zu öffnen, ehe er eingeschlafen war, und glaubte nun, in der Hitze zu ersticken. Stöhnend griff er an seinen Kopf, der ihm vor Schmerz fast zu zerspringen drohte. Er setzte sich aufrecht auf den Rand des Bettes und sah nach der Uhr, die tickend auf dem Nachttisch lag. Es war bald fünf. Schwer atmend trat er an das Fenster, öffnete es und sog die taufrische Morgenluft mit vollen Nüstern ein.

Allmählich kam ihm wieder zu Bewußtsein, was sich in der vergangenen Nacht zugetragen hatte. Nichtig, da war ja der Brief, den er an sich genommen. Schnell holte er ihn hervor, überflog ihn noch einmal. Es ging klar und deutlich daraus hervor, daß Frank mit seinen Hintermännern das Rheinland abtrennen und mit Hilfe Geuling' und der Belgier einen eigenen Staat gründen wollte. Die Arbeiter müßten mit ihrem Broterwerben von Belgien abhängig werden, dann würden sie schon gefügig. Die Zechen müßten zunächst mit ihrem Kapital in andere Hände kommen. Wenn nötig, wolle er dafür sorgen, daß die Zechen für einige Zeit stillgelegt würden, dann wolle er das Arbeitervolk schon kirre machen.

Blitzschnell fuhr Wilhelm ein Gedanke durch den Kopf: Gertrud schreiben! Ihr alles erklären! Den Brief versiegeln und ihn zur Aufbewahrung einsenden!

Sofort griff er zur Tinte und Feder und schrieb: „Sehr geehrtes, liebes Fräulein Hennes", dann strich er „liebes" wieder durch und schrieb dafür „gnädiges". Nach kurzem Besinnen machte er durch die ganze Anrede einen Strich und begann von neuem:

„Liebes Fräulein Gertrud!

Ihr freundlicher Brief hat mich sehr beglückt, nicht nur wegen des Inhalts, sondern auch deshalb, weil Sie sich der Mühe unterzogen haben, mir zu antworten. Beinahe wäre der Brief allerdings nicht in meinen Besitz gelangt. Sie müssen wissen, daß ich hier nur unter den Namen Paul Steiner bekannt bin. Durch Zufall wurde er von einer Bek . . ."

Hier stockte er wieder. Mimi Schaaf nur eine „Bekannte"? War er schon so feige, sich nicht einzugestehen, daß sie ihm mehr war? Und konnte schreiben „liebes Fräulein Gertrud" . . Also strich er den letzten Satz wieder.

„Was beinahe geschehen wäre, braucht sie nicht zu interessieren, jetzt geht es um das, was geschehen wird", sagte er vor sich hin. Er las den Brief wieder von vorne und fuhr nach „antworten" fort.

„Nun weiß ich die Angelegenheit, die, wie ich fühle, mit meinem persönlichen Schicksal auf das engste verbunden ist, in guten Händen.

Ich habe die Wühlarbeit Franks auf das genauste beobachten können und bin im Besitz eines Schreibens, das ihn schwer belastet."

Hier brach der Faden wieder ab. Der Gedanke tauchte auf, statt der Andeutung mit Gertrud ein Zusammenkommen zu vereinbaren und ihr seine Eindrücke zu schildern.

Konnte er das bewerkstelligen? Und wo? Würde er sein Herz, das immer stärker für dieses Mädchen schlug, noch weiter in der Faust behalten können? Und wenn sie ihn abwies? Würde er diese Demütigung überstehen? Wäre es also nicht besser, ihr seine Liebe anzudeuten, so vielleicht, daß ihre Antwort ihm einen Fingerzeig geben mußte, ob sie ihn erhören würde. Wiederum strich er den letzten Satz und fuhr hinter „Händen" fort:

„Wenn Ihr Herr Vater nichts dagegen einzuwenden hätte, und wenn ich wüßte, bei Ihrem guten Herzen ein geduldiges Ohr zu finden, würde ich mich einfinden, um Ihnen alles zu berichten, was ich weiß. Schreiben läßt sich nicht, was ich alles gesehen und gehört habe, und wie sehr ich danach verlange, mich mit Ihnen auszusprechen."

War das nicht deutlich? Weiber sind uns Männern in Dingen der Liebe immer um drei Nasenlängen voraus, ging es ihm durch den Sinn. Und, zum Teufel, um was geht es denn überhaupt? „Der Brief muß untergebracht werden, ehe der verd . . Belgier dahinterkommt, daß ich seine Tasche durchsucht habe."

Nervös rückte er auf dem Stuhl hin und her. Irgendwo schlug es sechs. Die Sonne warf schon ihre ersten Strahlen in das Zimmer. Unschlüssig stand er auf, schritt ein paar Mal auf und ab, starrte eine Weile vor sich hin, riß dann den beschriebenen Bogen von dem Papierblock, zerknüllte ihn und warf ihn in die Ecke. Mit fliegender Feder warf er im Telegrammstil die Worte hin:

„In Eile!

S. g. Fräulein Hennes!

Diesen Brief übergebe ich Ihnen zu treuen Händen. Inhalt geheim! Zu öffnen nur in meiner Gegenwart. W. Breuer."

Voraussichtlich würde sich heute eine Möglichkeit ergeben, Franks Brief zu versiegeln und mit kurzen Zeilen eingeschrieben an Gertrud abzusenden.

Um halb zehn mußte der Wagen für Herrn Vandermeulen in Arnheim bereitstehen. Also hurtig! Nach zehn Minuten ging er hinunter zum Morgenkaffee, und pünktlich um 7 Uhr verließ er die Garage.

In Nymwegen hielt er vor einem Papierladen, ließ sich Siegellack und Feuer geben, versiegelte Franks Brief, steckte ihn zu den für Gertrud bestimmten Zeilen in einen zweiten Umschlag, versiegelte auch diesen, fuhr bei der Post vor, gab den Brief „eingeschrieben" auf und steckte die Quittung zu sich. Plötzlich durchzuckte ihn der Gedanke an den ersten Entwurf des Briefes, den er zerknüllt unter den Tisch geworfen hatte.

Mit nicht geringer Unruhe erwartete er Herrn Vandermeulen vor seinem Hotel. Möglich, daß man seinen Diebstahl schon entdeckt und „den Dicken" telephonisch verständigt hatte. Aber gutmütig wie immer und noch etwas verschlafen erschien der „Dicke" gegen elf im Westhül. Begrüßte seinen Paul, fragte, ob er bereits gefrühstückt habe, und gab seine Anweisungen. Es ging zuerst nach Harlem, dann zurück über Utrecht nach Molenberg.

Als der Wagen sich spät abends der Villa näherte und in den Hof einfuhr, huschte Mimi vorbei und drückte dem Chauffeur einen kleinen Zettel in die Hand, ohne daß Vandermeulen etwas merkte.

Wilhelm bekam einen Schreck, ließ Herrn Vandermeulen ins Haus treten und flog hinauf in sein Zimmer.

Was war das? Alles durchwühlt. Schubladen umgestülpt, Schränke und Bett durchsucht, Bücher auf den Boden geworfen. Der Zettel entdeckt, mit Bleistift geschrieben:

„Alles entdeckt. Polizei war hier. Mach' dich dünne."

Also wirklich, der Tanz konnte beginnen.

Einen Augenblick überlegte Wilhelm, ob er bleiben und Geuling die Stirn bieten sollte. Der Brief Franks war schon auf dem Wege nach Deutschland, so daß er leugnen konnte, den Brief an sich genommen zu haben. Aber man würde ihm nicht glauben, man würde schon aus seinem Decknamen Verdacht schöpfen. Darum nicht lange gezögert! Zum Glück hatte er Paß und Geld, und was er sonst an wichtigen Papieren besaß in seiner Tasche behalten. Alles andere konnte zurückbleiben. Es würde ihm nur bei der Flucht hinderlich sein.

(Fortsetzung folgt.)

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Hiltrop-Bergen.

l. **Wo bleibt der Verbindungsweg?** Schon im vorigen Frühjahr hatte man seitens der Stadtverwaltung die Herstellung eines Verbindungsweges, der an der Hiltroper kath. Kirche beginnend, durch das Garten- bezw. Ackergelände führend, in Höhe der Wirtschaft Hubbert auf der Dietrich-Benking-Straße, gegenüber der evgl. Kirche enden sollte, geplant. Dieser Weg sollte den Kindern eine große Erleichterung bringen, den seitige infolge der Zusammenlegung der einzelnen Schulsysteme größere Wege zur Schule zurücklegen müssen. So müssen z. B. seit vorigen Ostern sämtliche katholischen Kinder von Hiltrop zur kath. Schule nach Bergen, andererseits müssen die evangelischen Kinder von Bergen zur evgl. Schule nach Hiltrop (auf Grund der damaligen Sparmaßnahmen). Man hatte seitens der Stadtverwaltung diesen Verbindungsweg versprochen. Jetzt müssen die Kinder den weiten Umweg durch die Hiltroper und Dietrich-Benking-Straße machen. Der Weg ist doch auch bereits abgemessen und mußten die Gartenbesitzer schon im vorigen Frühjahr Land hierfür abtreten. Man erwartet in Hiltrop und Bergen, daß die Stadtverwaltung in Bälde ihr Versprechen einlöst.

Bochum-Harpen.

Aus der Zentrumspartei. Morgen Donnerstag findet im Lokale Berghaus eine wichtige Parteiversammlung statt. Ein Stadtverordneten-Kandidat spricht über das Thema: „Die Bedeutung der Provinziallandtage und Kommunalwahlen". Unbedingtes Erscheinen aller Parteifreunde ist Pflicht.

gr. **Die Nacht in Wort und Lied.** Unter diesem Motto veranstaltete die Heeneschule im Gemeindesaale einen wohlgelungenen Elternabend. Sehr schön machte sich das, von Kindern mit Bergmannslampen, vorgetragene „Glück Auf". Auch alle anderen Darbietungen fanden ein dankbares Publikum. — Der Reinertrag dieser Veranstaltung wird zum Besten der Winterhilfe verwandt.

Bochum-Werne.

:=: **Heldengedächtnisfeiern.** Die militärischen Vereine haben beschlossen, in diesem Jahre aus Anlaß des Volkstrauertages eine denkwürdige Heldengedächtnisfeier abzuwickeln. Nach den Gottesdiensten nehmen sämtliche Vereine am alten Kriegerdenkmal Aufstellung, wo eine kurze Feier stattfindet. Dann wird sich der ganze Zug zum Marsch nach dem Ehrenfriedhof formieren, wo die eigentliche große Feier stattfindet. An den Kriegergräbern wird Pfarrer Schloemann die Gedächtnisrede halten.

:=: **Fahrradmarder am Werk.** Aus dem Keller der Straße am Teimenort 18 wurde ein Herrenfahrrad Marke „Burgmann" gestohlen.

Bochum-Langendreer.

:=: **Notwerk der deutschen Jugend.** Wie allerorts, so hat man auch in unserm Stadtteil im Luthergemeindehause an der Wittenbergstraße ein Notwerk der deutschen Jugend errichtet. Man hat insgesamt 3 Kameradschaften: zwei Mädel- und eine Jungenkameradschaft. Die beiden Mädchenkameradschaften haben zusammen 70 weibliche Erwerbslose erfaßt, die unter Leitung fachkundiger Kräfte des Arbeitsamtes stehen.

:=: **Ausgestaltung der Friedhofshalle.** Die Friedhofshalle auf dem Friedhof an der Hauptstraße befindet sich in einem Zustand, der nach manchen Wunsch offen läßt. So hat man aus diesem Grunde den Beschluß gefaßt, in Kürze die Friedhofshalle neu auszugestalten. Man hat schon die Kanzel in dem Kindergarten auf der Kolcherdt untergebracht. Die Arbeiten werden bald nach der Bereitstellung der Mittel in Angriff genommen werden.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

h. **Zu den Betriebsratswahlen bei der Firma Dr. C. Otto** sind drei Vorschlagslisten eingereicht worden und zwar die der christlichen Gewerkschaften, die der freien Gewerkschaften und erstmalig auch eine der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation. Die Liste der christlichen Gewerkschaften, die als Spitzenkandidaten die Herren H. Sturm, G. Judith und R. Bechove aufweist, bietet Gewähr für eine gleisichere und tatkräftige Arbeit im Interesse der Belegschaft. Ihr also die Stimme!

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Witten.

Schlägerei zwischen Hausbewohnern. In einem Hause an der Herdeckerstraße in Witten-Annen gerieten mehrere Hausbewohner in Streit, wobei Gummischlauch, Hammer und Spazierstöcke als Waffen benutzt wurden. Einer der Kampfhähne erlitt durch Schläge mit einem Spazierstock einen Unterarmbruch.

Wanne-Eickel.

Aus der Zentrumspartei. Aus Anlaß der am Sonntag stattfindenden Stadtverordnetenwahlen finden im Laufe dieser Woche noch einige Versammlungen der Vorstände und Vertrauensleute statt. Die Zentrumspartei Wanne trifft sich am Freitag abend im Kolpinghause, die Zentrumspartei Eickel bei Jünemann.

gr. **Zum Rektor gewählt.** Zum Rektor der Universität Greifswald wurde der frühere Wanne-Eickeler Prof. Dr. Wilhelm Meisner, Sohn des Arztes Dr. Meisner, Wanne, und Enkel des früheren Cranger Pfarrers Meisner gewählt.

fr. **Die Reifeprüfungen an den Wanne-Eickler höheren Schulen.** Am Gymnasium wird die Reifeprüfung Mittwoch, den 8. März, beginnen. Da an ihr drei Oberprimen beteiligt sind, dürfte die mündliche Prüfung drei Tage beanspruchen. Die Reifeprüfung am Oberlyzeum wird am Montag, dem 13., und Dienstag, dem 14. März, stattfinden.

rh. **Bestandenes Examen.** Sein Assessorenexamen bestand vor dem Kammergericht in Berlin der Sohn des Rektors Heinrichs von hier mit gutem Erfolg.

rh. **Einen schweren Unfall** erlitt ein Erwerbsloser aus dem Stadtteil Wanne, der sich auf der Heimfahrt von Herne befand. Beim Ausweichen eines Autos stieß er mit einem zweiten Fahrrad zusammen, wobei er vor einen Straßenmast fuhr. Er erhielt bei dem Anprall schwere Kopfverletzungen und einen Bruch des Nasenbeines, so daß er ins Krankenhaus gebracht wurde.

fr. **Von einem Mutterschwein angefallen und schwer verletzt.** Ein aufregender Vorfall ereignete sich in einem Hof an der Lönsmühle, wo ein ausgewachsenes Mutterschwein erschreckt wurde und sich auf ein etwa zweijähriges Kind stürzte, das durch Bisse in Arme und Leib erhebliche Verletzungen davontrug. Als die Mutter ihr Kind vor den Angriffen des wütenden Tieres schützen wollte, wurde auch die Mutter in den Arm gebissen, bis schließlich herbeieilende Männer das Tier in den Stall drängten. Mutter und Kind mußten sich in der Behandlung eines Arztes begeben, der die Ueberführung des schwerverletzten Kindes ins Krankenhaus anordnete.

:: **Wasserrohrbruch.** Ein großer Wasserrohrbruch war am Montag morgen im Stadtteil Röhlinghausen unweit der katholischen Kirche zu bemerken. Große Wassermengen aus dem anscheinend durch Bergschäden gerissenen Hauptrohr der Wasserleitung bahnten sich einen tiefen Graben und ergossen sich in Ställe und Keller, bis die Einwohner durch Abfluß gräben das Wasser in den Hüllermühlenbach leiteten. Die Feuerwehr hatte etwa eine Stunde mit dem Leerpumpen der Kellerräume zu tun.

Sachbeschädigung. Von einem unbekannten Täter wurde gegen 21 Uhr an der Synagoge in der Langekampstraße eine Fensterscheibe böswillig eingeschlagen.

Wie wird das Wetter?

Der südliche Rand der von Frankreich mit der oberen Südwestströmung nordostwärts ziehenden Schlechtwetterzone streifte heute früh das Industriegebiet, und es traten bis zur Ruhr leichte Regenfälle auf. Westdeutschland gelangt jetzt in den Bereich etwas kälterer Luftmassen, wobei wieder zeitweise Aufheiterung eintreten wird. Zugleich sind von Schweden her Kaltluftmassen bis nach Ostpreußen vorgedrungen, wo heute wieder mäßiger Frost herrscht. Da der Luftdruck über Nordeuropa ständig zunimmt und auch das von Westen heranrückende Druckteilgebiet bald zur weiteren Stärkung des skandinavischen Hochs beitragen wird, ist ein weiterer südlicher Durchbruch, der sich über Nordosteuropa ansammelnden Kaltluft ermöglicht worden.

Vorhersage für Mittwoch: Schwache, über West nach Nordwest drehende Winde, meist wolkig, einzelne leichte Regenschauer und etwas kälter. Nachts vielfach leichter Bodenfrost.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bei nach Ost drehenden Winden voraussichtlich weitere Temperaturabnahme, dabei meist trocken und vielfach heiter.

Ausbau der Belsstraße im Stadtteil Altenbochum. Das starke Interesse der Stadtverwaltung an dem Ausbau der verkehrswichtigen Straßenzüge im Stadtteil Altenbochum dürfte die eingesessene Bürgerschaft nur mit Freude und Genugtuung erfüllen. Augenblicklich werden auf der Belsstraße umfangreiche Ausbesserungsarbeiten getätigt. Nachdem die gröbsten Schlaglöcher des Fahrdamms beseitigt worden sind, trifft man Anstalten, um die bisher wenig übersichtliche Wegkurve in Höhe des Belsschen Steinbruches um ein Bedeutendes zu erbreitern. Der Fahrdamm erhält eine festgewalzte Bruchsteinparkanlage. Begrüßenswert ist weiter die Neuanlage eines Bürgersteiges der, wie man hört, bis zur Wasserstraße durchgeführt werden soll. Die Beleuchtung des Straßenzuges wird infolge der Erbreiterung des Fahrdammes, die eine Zurücksetzung der Lichtkandelaber notwendig macht, eine durchgreifende Neuänderung erfahren. Es steht zu hoffen, daß dem Wunsche der Anwohnerr nach einer stärkeren Belichtung des Straßenzuges Rechnung getragen wird.

Industrie / Handel / Finanzen

Berliner Börse.

Berlin, 7. März. (Drahtb.) Das Geschäft hat an Umfang erheblich zugenommen, doch erfolgen die Hauptumsätze an den bevorzugten Märkten. In erster Linie handelt es sich hier um dividendentragende Papiere. Demgegenüber neigte die Haussespekulation dazu, die teilweise recht erheblichen Kursgewinne zu realisieren. Die Entwicklung der amerikanischen Bankenkrise sowie die Diskussionen um den Dollar beeinflußten die Tendenz nicht. Zu Beginn des Verkehrs ergaben sich fast durchweg Kurssteigerungen, die bei den Spitzenwerten bis zu 2,5 Prozent gingen. Deutsche Erdöl, Ilse und Ilse Genußscheine, Chadeoktien, Lahmeyer, Charlottenburger Wasser, Berger, Deutsche Waffen und am Markt der unnotierten Werte Wintershall, konnten sogar um 3—5,5 Proz. anziehen. Kleine Abschwächungen, die nicht über 1 Prozent hinausgehen, waren selten. Bremer Wolle büßten auf kleines Angebot 3,5 Prozent ein. Lediglich bei den in letzter Zeit außerordentlich festen RWE überwog schon Anfangs das Angebot. Dieses Papier verlor bei größeren Umsätzen (etwa 60 Mille) 2,5 Prozent. Im Verlaufe ergaben sich zunächst weiter kleine Besserungen. Später, als die Kauforders ausgeführt waren, wirkte sich das Glattstellungsbedürfnis der Kulisse etwas stärker aus, so daß sich allgemein Rückgänge bis zu 1 Prozent ergaben. Die stärker geltegenen Werte büßten bis zu 1½ Prozent ein. Deutsche Anleihen lagen nicht einheitlich. Altbesitz gewannen ⅛ Proz., Neubesitz bröckelten leicht ab. Reichsschuldbuchforderungen waren bis zu 1 Proz. höher. Reichsbahnvorzugsaktien zogen bis auf 96 Prozent an. Die übrigen Renten blieben freundlich und waren bis zu 1 Prozent gebessert. Schlußkurse: Harpen 1½, Gelsen 62½, Mannesmann 65¾, Rheinstahl 80, Ver. Stahl 56½, Rheinbraun 209¼, Farben 119, Kali 74½, RWE 99¼, Siemens 141¾, Schuckert 92⅛, AEG. 32, Giesfürel 65¾. Bayrische Motoren 101½, Reichsbank 151.

Düsseldorfer Börse.

Düsseldorf, 7. März. Die heutige Börse eröffnete wiederum bei lebhaftem Geschäft in festerer Haltung. Von Montanaktien lagen Gelsenkirchen Berg 1¾ Prozent und Harpener 2,5 Proz. höher. Hoesch und Mannesmann gewannen 1 bezw. 1,5 Prozent. Rheinische Braunkohlen und WMB blieben unverändert. Rheinstahl lagen behauptet. Von Kaliaktien stellten sich Aschersleben 1 Prozent und Westeregeln 1,5 Proz. höher. Salzdetfurth gewannen 3,5 Prozent. Wintershall gewannen im Verlaufe noch 1 Prozent. Das Geschäft wurde bis gegen Schluß ruhiger und die Kursgewinne gingen größtenteils verloren. Wintershall schließen sogar 2,5 Proz. bei größeren Abgaben unter Anfang. Am Kurenmarkt war die Tendenz ebenfalls fest. Von Kohlenwerten wurden Konstantin und Carolus Magnus 100 RM. höher bezahlt. Heinrich gingen auf gestriger Basis um, während Langenbrahm bei mehreren Umsätzen 200 RM gewannen. Von Kohlenaktien gingen Lothringen und Niederrheinische Berg, sowie Dahlbusch zu gestrigen Preisen um. In Kaliwerken war größere Geschäftstätigkeit zu verzeichnen. Von den Werten des Dr. Wilhelm Sauer-Konzerns wurden Hohenfels gehandelt, die 400 RM. anzogen. Von den Kurzen der Aschersleben-Gruppe waren Braunschweig-Lüneburg und Hope 200 RM. und Mariaglück 100 RM. höher im Verkehr. Sonst wurden hier noch Beienrode 25 RM. höher mehrfach gehandelt. Von Kaliaktien verloren Hallesche Salz 1,5 Proz. Der allgemeine Aktienmarkt war ohne Geschäft.

Märkte

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 7. März. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Kg.) ab Verladestation für Mehl je Doppelzentner (100 Klg.) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 Klg.) ab Abladestation, Raps-, Lein- und Kleesaaten (1000 Klg.) ab Verladestation, Raps- und Leinkuchen (100 Klg.) ab Abladestation, Weizenkleie (100 Klg.) frei Berlin, Futtermittel (100 Klg.) ab Abladestation sowie Stroh je Zentner (50 Klg.) waggonfrei Station in RM.

Weizen 196—201, Roggen 155—157, Braugerste 172—180, Futter- und Industriegerste 163—171, Hafer 126—129, Weizenmehl 24—27,25, Roggenmehl 70proz. 21,10—22,75, Weizenkleie 8,75—9,00, Roggenkleie 8,75—9,00, Viktoriaerbsen 21—24, Speisererbsen kl. 19—21, Futtererbsen 12—14, Peluschken 13—14,50, Ackerbohnen 12—14,50, Wicken 13,50—14,50, Lupinen blaue 8,50—10,00, dto. gelbe 11,50—12,75, Serradella neue 17—23, Leinkuchen 10,70, Erdnußkuchen 10,60, Erdnußkuchenmehl 10,50, Trockenschnitzel 8,70. Rauhfutter: Roggenstroh, drahtgepr., neu 0,50—0,60, Weizenstroh, drahtgepr., neu, 0,40—0,50, Haferstroh drahtgepr., neu, 0,40—0,50, Gerstenstroh, drahtgepr. neu 0,40—0,50, Roggenlangstroh, geb., neu 0,70—1,00 Roggenstroh, bindf. gepr., 0,50—0,70, Weizenstroh, bindf. gepr., 0,40—0,50, Häcksel 1,35—1,45, Heu handelsüblich 1,10—1,30, Heu, gutes 1,80—2,10, Luzerne 2,25—2,55, Timothee 2,35—2,70, Kleeheu 2,25—2,60.

Neue Bücher.

Allgemeine Steuerlehre. Von Heinr. Schultz. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. Preis 1,25 M. (Postscheckkonto 76 185 Köln). Man kann immer noch feststellen, daß es in den Kreisen der Steuerpflichtigen meist an grundlegenden steuerrechtlichen Kenntnissen mangelt. Das Maß der Kenntnisse und Pflichten, die von den Steuerpflichtigen verlangt werden, ist aber recht erheblich. Insbesondere vom Handel- und Gewerbetreibenden verlangt das Reichsgericht ausdrücklich, daß er sich möglichst zuverlässige und rasche Kenntnis der ihn betreffenden Vorschriften verschafft. Die vorliegende Schrift, der auch ein Anhang „Wie wickelt man rückständige Steuerschulden ab" beigegeben ist, wird kleinen und mittleren Handel- und Gewerbetreibenden und deren Angestellten welche die Steuersachen erledigen, ferner Angehörigen freier Berufe, Hauseigentümern sowie allen Laien und Beamten, die keine Zeit zum Durcharbeiten umfangreicher wissenschaftlicher Steuerwerke haben, eine kurz gefaßte Einführung in die wichtigsten Vorschriften geben.

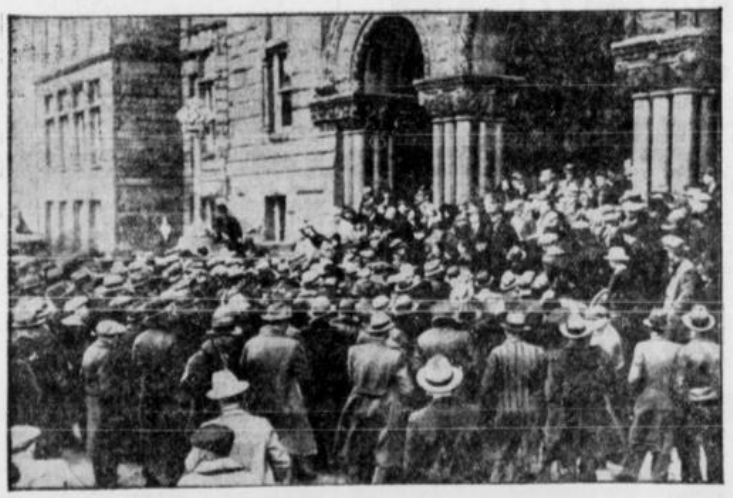
*

Stundung und Eintreibung von Forderungen. Erfahrungsreiche Ratschläge für Gläubiger. Von Heinr. Schultz. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. Preis 1,— M. (Postscheckkonto 76 185 Köln). In unserer Zeit ist für den Kaufmann die Stundung und Einziehung von Forderungen besonders schwierig, weil alle Borgunterlagen wesentlich erschüttert wurden und die Achtung vor der Verpflichtung vielfach gesunken ist. Es ist tatsächlich eine Kunst, einen Schuldner, der überhaupt nicht zahlen möchte, zur Zahlung zu bewegen. Solange zweckmäßigere Gesetzvorschriften noch nicht bestehen, obliegt es dem Gläubiger, sich selbst zu helfen, um Forderungsverluste möglichst zu vermeiden. Deshalb werden die in dieser Schrift gegebenen Ratschläge für die Bearbeitung dieses wichtigen Gebietes der Gläubigern gute Dienste leisten. Entwürfe von Mahnungen und Anträgen sind in einem Anhang der Schrift beigegeben.

Fristverlängerung bis 15. März 1933

zur Abgabe der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer-Erklärung. Der Rudolf Lorentz-Verlag, Charlottenburg 9, hat über die Einkommensteuer zwei Sonderhefte der Wirtschaftlichen Kurzbriefe herausgebracht. Preis RM. 2,00. Die Wirtschaftlichen Kurzbriefe berichten auch über alle sonstigen Steuern, über wichtige Rechts- und Versicherungsfragen. Probehefte bei Bezugnahme auf diese Notiz kostenlos vom Rudolf Lorentz Verlag, Charlottenburg 9. —69—

Erstes Bild vom Sturm auf die amerikanischen Banken.



Ungeheurer Andrang der erregten Bewohner von Salt Lake City vor der Sparkasse, die sie zu erstürmen versuchten. Erst durch den Einsatz von Tränengasbomben konnte die Menge zerstreut werden. Der neue amerikanische Präsident Roosevelt mußte bei seinem Amtsantritt ein mehrtägiges Banken-Moratorium verkünden, um nicht ein völliges Chaos über das Finanzwesen der Vereinigten Staaten hereinbrechen zu lassen. Schon zuvor mußten mehrere Einzelstaaten zu einem Moratorium schreiten, das für alle Bewohner, vor allem aber für die Einleger der Banken, von so folgenschwerer Bedeutung ist.

Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

23. Ziehungstag — 6. März 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 25000 M. 252038 322502
2 Gewinne zu 10000 M. 357573
12 Gewinne zu 5000 M. 18681 38575 55489
89750 210232 266773
14 Gewinne zu 3000 M. 3851 31147 125669
154502 260570 299886 356140
58 Gewinne zu 2000 M. 6194 7452 14033 24318
42405 49302 51816 58212 62424 93136 93929
113518 122233 130704 166868 172530 185544
186022 188309 196615 214571 227235 247148
251307 270634 296855 298275 339832 390064
136 Gewinne zu 1000 M. 1075 7413 10321 19410
26420 27048 32001 32583 33871 34091 47234 56683
94370 104977 117127 124860 129409 132018
132151 133575 144048 147604 160008 163607
165856 169634 169898 178658 188338 196298
202004 205114 208190 208267 225701 232710
233542 240456 250922 257528 263449 263500
265777 267228 275372 278261 292304 314648
315560 317055 320842 321018 321511 326197
327901 328419 335621 337266 359094 369010
370545 380422 382551 385189 385377 388483
390852 394781
206 Gewinne zu 500 M. 972 2685 5363 10909
12542 16174 23784 27015 34323 42238 44284 47081
49295 57041 58987 59966 64564 68451 69363 72455
73408 75330 77987 86500 88334 97363 99787
100092 104809 113270 114606 116068 117368
118179 121037 124208 134813 136341 137715
142109 146011 147361 148572 150497 153171
165110 168279 171208 174788 175454 176850
177833 178324 181223 181417 189066 189210
210981 221604 221937 222134 223032 230600
232962 239626 237539 240673 246449 252713
255860 256278 270149 271073 271404 276377
277256 278684 279911 284019 285263 287778
288699 294613 297336 298136 298399 300821
321936 322549 326504 333700 334914 339946
343593 354109 364727 369675 384718 384980
388746 389960 393698 397720

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 31740 124559
2 Gewinne zu 5000 M. 253939
12 Gewinne zu 3000 M. 104672 168926 278226
314573 333760 399013
50 Gewinne zu 2000 M. 26415 31727 35894 46884
56074 71332 95328 103029 126485 126087 129261
148762 155703 166152 173189 187690 192872
199819 205138 239921 249716 250621 263553
267225 300302
82 Gewinne zu 1000 M. 1293 5152 7422 14370
14461 24601 53069 67809 79704 84341 84869
116269 119703 126376 157821 160176 178235
194006 194341 205853 210380 244147 258991
260024 273549 281347 290229 318787 324237
326141 327075 329914 342718 350971 358405
360754 368226 381900 383032 394419 396372
148 Gewinne zu 500 M. 8002 10016 22166 24003
30881 32940 34280 37888 38335 41027 54151 58691
60614 61445 63633 75175 78448 82094 84448 91083
90543 102376 111303 112657 118166 120579
130425 132384 138733 144052 150832 157409
156274 164060 164892 165146 174596 195778
200716 204131 204913 209206 214077 223523
225673 234134 241197 255945 259152 260589
260066 261324 266231 267066 268417 276169
286196 287450 292017 302450 302882 305058
313413 316466 322186 324272 329224 340305
341110 342964 350981 351506 377530 380424

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 100000, 8 zu je 25000, 42 zu je 10000, 112 zu je 5000, 188 zu je 3000, 574 zu je 2000, 1180 zu je 1000, 1926 zu je 500, 5618 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

Was ver

Zur N

Aufgaben und Tätigke

Das entscheide gaben und Tätigkeit waltung gegenüber engeren Gemeindever darin, daß die Provin solchen Aufgaben bei essenkreis, die örtlichen fähigkeit der einge Städte und Landkreis

Ueber Aufgaben geben wir im Nach Ueberblick nach folge kehrspflege, W Volksfürsorge,

Wir betonen, daß Verhältnisse der privat schaft zur Voraussetz lichen und notwollen natürlich manche der biete zurücktreten, um dringlich gewordenen, machen.

Die W

Auf dem Gebiete Straßenwesen a ser ist der Begriff d kannt. Die Länge de vinzen betreuten Pro 85 000 Km. (Zum Vg Der Provinzialverban Provinzialstraßennetz terhalten. Dabei hand Durchgangsstraßen, d stark beansprucht sind. meindewegewese durch beträchtliche stützt. Wenn man be derungen an den Str unterhaltung infolge verkehrs gestellt werd errechnen, daß es sich Aufgabe der provinzia delt, deren Erfüllung einen wesentlichen A sprucht. In der Verg ren Zeit hat sich die W Reihe von wichtige angenommen, deren B örtliche Grenzen hine der Hilfe der stärker Provinzialverbandes b steht hier die Westf bahn, Sitz Lippstadt, von rd. 266 Km. wei nördlichen Westfalens Außerdem erstreckt sich vinz in der Form vo leben auf eine Reihe allen Teilen der Pro verdanken das Kraftw verkehr der Beteiligu sammenfassenden Kraf Luftverkehrsgesellschaft Münster und Hochum

Hervorzuheben ist, haus der Kanäle dere des Dortmund- beeinflußt und finanzi der Frage des weiter straßen auch heute ihr schenkt.

In allgemeiner ver terstützt die Provinz bung des Fremd falen, indem sie für di hung und -förderung Verfügung stellt. Auch terhaltung der für de die Volksgesundheit wi wege in der Provinz verwaltung durch Be Wander- und Gebirgsv

Wirtscha

Die Provinz hat f gesamte Provinzbevölke sorgungswirtsch täts-, Gas- und Wa und ihren Ausbau un an den bekannten Ar mungen Rheinisch-Wes

Bitte nehmen

Sie bei allen Hautleiden „Sprätin" 1000 0 fach bewährt gegen Pickel, läst. Schweiß, Flechten, Rein- u. Brandschäden, Krätze, Hämorrhoiden 100 Gr. Pack. 1,50 150 Gr. 2,00

Alte Apotheke Hasenstraße.

Ueberall

wo man außerhalb der Familie und des Hauses eine Heimatstellung hält und hielt, verlangen unsere Besteller und Leserbe sind die „Westfälische Volkszeitung". Es ist Ehrenpflicht jedes aufrechten Katholiken und Zentrumswählers, für Ansehen und Verbreitung seiner Presse in der Oeffentlichkeit einzutreten.

Erfinder

Vorwärtsstrebender! Buch heute noch!

Ueber Nacht z. Reichtum?

Patentanw. Matthiasfalvi, Berlin SW 68

Gebrüder A. & G. Eckmann & Co.

Berlin 4m 11.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Was wissen Sie von der Selbstverwaltung der Provinz?

Zur Neuwahl des Provinziallandtags am 12. März.

II.

Aufgaben und Tätigkeit der Provinzialverwaltung.

Das entscheidende Merkmal der Aufgaben und Tätigkeit der provinziellen Selbstverwaltung gegenüber dem Aufgabenbereich der engeren Gemeindeverbände besteht fast durchweg darin, daß die Provinz sich in der Regel nur mit solchen Aufgaben befaßt, die über den Interessenkreis, die örtlichen Grenzen und die Leistungsfähigkeit der einzelnen Gemeinden, Aemter, Städte und Landkreise hinausgehen.

Ueber Aufgaben und Tätigkeit der Provinz geben wir im Nachstehenden einen gedrängten Ueberblick nach folgenden Sachgebieten: Verkehrspflege, Wirtschaftsförderung, Volksfürsorge, Kulturpflege.

Wir betonen, daß unsere Darstellung normale Verhältnisse der privaten und kommunalen Wirtschaft zur Voraussetzung nimmt. In so unglücklichen und notvollen Zeiten, wie heute, müssen natürlich manche der dargestellten Aufgabengebiete zurücktreten, um den übrigen, besonders vordringlich gewordenen, oder gar neuen, Platz zu machen.

Die Verkehrspflege.

Auf dem Gebiete der Verkehrspflege steht das Straßenwesen an erster Stelle. Jedem Leser ist der Begriff der Provinzialstraße wohlbekannt. Die Länge der von den preußischen Provinzen betreuten Provinzialstraßen beträgt rund 85 000 Km. (Zum Vergleich: Erdumfang 40 000). Der Provinzialverband Westfalen hat allein ein Provinzialstraßennetz von rund 3500 Km. zu unterhalten. Dabei handelt es sich um die wichtigsten Durchgangsstraßen, die vom Verkehr besonders stark beansprucht sind. Auch das Kreis- und Gemeindewegewesen wird von der Provinz durch beträchtliche finanzielle Beihilfen unterstützt. Wenn man bedenkt, welche große Anforderungen an den Straßenbau und die Straßenunterhaltung infolge des stets wachsenden Kraftverkehrs gestellt werden, so vermag sich jeder zu errechnen, daß es sich um eine bedeutungsvolle Aufgabe der provinziellen Selbstverwaltung handelt, deren Erfüllung im Haushalt der Provinz einen wesentlichen Anteil der Ausgaben beanspruchte. In der Vergangenheit wie in der neueren Zeit hat sich die Provinz der Förderung einer Reihe von wichtigen Verkehrsunternehmungen angenommen, deren Bedeutung und Aufgabe über örtliche Grenzen hinausgreifen und die deshalb der Hilfe der stärkeren finanziellen Kraft des Provinzialverbandes bedurften. An erster Stelle steht hier die Westfälische Landeseisenbahn, Sitz Lippstadt, die mit einem Streckennetz von rd. 266 Km. weite Teile des mittleren und nördlichen Westfalens dem Verkehr erschließt. Außerdem erstreckt sich die Förderung der Provinz in der Form von Beteiligungen und Darlehen auf eine Reihe von Kleinbahnen in allen Teilen der Provinz. In ähnlicher Weise verdanken das Kraftverkehrswesen und der Luftverkehr der Beteiligung der Provinz an den zusammenfassenden Kraftverkehrs-, Flughafen- und Luftverkehrsgesellschaften, z. B. in Dortmund, Münster und Bochum, wesentliche Unterstützung.

Hervorzuheben ist, daß die Provinz den Ausbau der Kanäle in Westfalen, insbesondere des Dortmund—Ems-Kanals, entscheidend beeinflußt und finanziell stark unterstützt hat und der Frage des weiteren Ausbaues der Wasserstraßen auch heute ihre besondere Aufmerksamkeit schenkt.

In allgemeiner verkehrspolitischer Hinsicht unterstützt die Provinz die Bestrebungen zur Hebung des Fremdenverkehrs in Westfalen, indem sie für die westfälische Verkehrswerbung und -förderung namhafte Beihilfen zur Verfügung stellt. Auch der Ausbau und die Unterhaltung der für den Fremdenverkehr wie für die Volksgesundheit wichtigen Hauptwanderwege in der Provinz wird von der Provinzialverwaltung durch Beihilfen an die westfälischen Wander- und Gebirgsvereine gefördert.

Wirtschaftsförderung.

Die Provinz hat sich vor allem der für die gesamte Provinzbevölkerung lebenswichtigen Versorgungswirtschaft, also der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwirtschaft angenommen und ihren Ausbau unterstützt. Sie ist beteiligt an den bekannten großen Elektrizitätsunternehmungen Rheinisch-Westf. Elektrizitätswerks-A.-G., Essen, und Vereinigte Elektrizitätswerke A.-G. Westfalen, Dortmund, wie auch an den regionalen Elektrizitätswerken der Mark, des Paderborner und des Minden-Ravensberger Landes. Der Ausbau der Ferngasversorgung ist unter Führung der Provinz besonders gefördert worden.

Hervorzuheben ist ferner die Fürsorge für die Landwirtschaft. In Zusammenarbeit mit dem Staat nimmt sich die Provinzialverwaltung unter Aufwendung beträchtlicher Mittel planmäßig der Maßnahmen zur Bodenverbesserung durch Entwässerungsanlagen, Flußregulierungen, Hochwasserschutzbauten an. In gleicher Weise unterstützt sie den Ausbau landwirtschaftlicher Wasserleitungen sowie die Verfahren zur Landumlegung, durch die der unwirtschaftliche Streubesitz landwirtschaftlicher Bodenflächen beseitigt werden soll. Ebenso bemüht sie sich um die Hebung der Forstwirtschaft, insbesondere auch des bäuerlichen Waldbesitzes. Dauernde Unterstützung erfährt das landwirtschaftliche Fachschulwesen. An der Bekämpfung der Viehseuchen ist die Provinz wesentlich beteiligt als Verwalterin des Viehseuchenfonds, aus dem besondere Beihilfen für Schutz- und Ringimpfungen zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche gegeben werden, und sie führt ferner die Verfahren zur Entschädigung für Tierverluste bei Viehseuchen durch. — Die West-Ostsiedlung, die Umsiedlung von Bauernsöhnen nach dem Osten Deutschlands, wird von der Provinz nach Kräften unterstützt, um auf diese Weise nachgeborenen Bauernsöhnen Lebensmöglichkeit auf eigener Scholle zu verschaffen und zugleich die Erhaltung des Deutschtums und des deutschen Bauernstandes im Osten zu sichern. Sie wirkt ferner an der Förderung des Wohnungs- und Siedlungswesens mit, u. a. durch Beteiligung an der Westfälischen Heimstätte, Dortmund, und der Siedlungsgesellschaft „Rote Erde", Münster. Die Landesplanung, durch die für größere Bezirke die Pläne der für den Städtebau wichtigen Hauptverkehrsstraßen usw. entworfen und für die Zukunft festgelegt werden, wird von der Provinzialverwaltung, auch in Zusammenarbeit mit den Hauptverkehrsinteressenten des Ruhrgebiets, dauernd bearbeitet. Dem gewerblichen Fachschulwesen, der Nachwuchsfortbildung in Handel und Handwerk, läßt die Provinz besondere Unterstützung angedeihen.

Auf dem Gebiete des Kredit- und Versicherungswesens spielt die Provinz eine wichtige Rolle: einmal durch die Landesbank, die sich besonders mit der Befriedigung der kommunalen Kreditbedürfnisse und der Kreditversorgung des gewerblichen Mittelstands befaßt, ferner durch das der Landesbank angeschlossene Pfandbriefamt, das die Aufgabe hat, möglichst billigen Hypothekenkredit zu vermitteln. Als eigene Einrichtung der Provinz ist ferner die Provinzialfeuersozietät, die Lebensversicherungsanstalt sowie die Bausparkasse zu nennen.

Ferner ist der Provinz die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft angegliedert, die sich mit der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung befaßt. Mit der Landesversicherungsanstalt bestehen ebenfalls organisatorische Zusammenhänge. Auch werden von der Provinz die kommunalen Ruhegehalts-, Witwen- und Waisenversorgungskassen (für die Beamten der angeschlossenen Kommunen) verwaltet.

Die Ehefreudigkeit nimmt zu. Für das Gebiet des Deutschen Reiches sind nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts im dritten Vierteljahr 1932 insgesamt 119 761 Eheschließungen zu verzeichnen. Diese Zahl war nur noch um knapp 3500 kleiner als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der durch die Wirtschaftskrise bedingte Rückgang der Heiratshäufigkeit, der bereits im ersten Halbjahr 1932 nachgelassen hatte, hat sich damit im dritten Vierteljahr weiter verflacht. Die Zahl der Lebendgeborenen wird für den Berichtszeitraum mit 237 322 angegeben gegenüber 262 082 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Bei Vergleich der Geburten- und der Sterbeziffern ergibt sich, daß der Geburtenüberschuß in Deutschland in der Berichtszeit 78 997 Personen umfaßt.

Veranstaltungen und Vereine.

Stadttheater Bochum.

Der Spielplan der kommenden Abende weist eine Reihe von heiteren Werken auf, die miteinander wetteifern, dem Publikum zu gefallen. Zu allen Aufführungen wurden gerade auch der freien Besucherschaft Karten jeder Art in den Preislagen von 0,50 Mark bis 3,50 Mark zur Verfügung gestellt. Heute abend, von 20 Uhr bis gegen 22,45 Uhr, wird im Rahmen der Vormiete C die Posse mit Gesang „Morgen geht's uns gut" gegeben. Die für Freitag vorgesehene Wiederholung von Cowards Komödie „Intimitäten" verdient vor allem auch deshalb beachtet zu werden, weil sie die letzte des Stückes ist. Für Samstag endlich wird die neue Komödie des Spielplans: Sindbads Komödie „Heimkehr des Olympiasiegers" angekündigt. Der Vorverkauf zu den genannten Veranstaltungen hat eingesetzt. Der Sonntag verspricht wiederum eine der beliebten volkstümlichen Aufführungen, die außer Vormiete und zu ganz kleinen Preisen geboten werden. Diesmal ist es ein großes klassisches Schauspiel: Kleists „Prinz Friedrich von Homburg". Ibsens „Kaiser und Galiläer", dessen Erstaufführung für den Dienstag der nächsten Woche in Aussicht steht, wird in der Inszenierung Dr. E. Schmitts für die Drehbühne eingerichtet. Die Bühnenbildentwürfe stammen von Johannes Schröder. Der Aufführung selbst wird ein einführender Vortrag vorausgeschickt, und zwar wurde diese Sonderveranstaltung für Montag, 13. März, festgesetzt.

Elly Ney spielt in Bochum in dem morgen, Donnerstag, den 9. März, abends 8 Uhr, im Stadttheater stattfindenden Symphonie-Konzert (Vormiete 7. Veranstaltung) des Städtischen Orchesters. Die Künstlerin, hier in Westdeutschland ganz besonders geschätzt, wird das Klavier-Konzert Nr. 4 in G-dur von Ludwig van Beethoven zum Vortrag bringen. Weiter gelangen unter Leitung von Generalmusikdirektor Professor Leopold Reichwein die Tondichtung für großes Orchester „Tod und Verklärung" von Richard Strauß und die 2. Symphonie in C-dur von Robert Schumann zur Aufführung. Die Uraufführung der „Romantischen Suite" von Emil Peeters steht unter Leitung des Komponisten. — Karten zum Preise von 75 Pfg. bis 4,— Mark sind an der Konzertkasse im Stadttheater, vormittags von 10 bis 2 Uhr, sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Schülerkarten zum Preise von 50 Pfg. bis 2,— Mark gegen Vorlegung des entsprechenden Ausweises nur an der Konzertkasse. Telefonische Bestellungen werden unter Nr. 66651 entgegengenommen.

Kammerkonzert im D. H. B. Die 4. künstlerische Morgenfeier, die für Sonntag, den 5. März, vorgesehen war, ist wegen der Wahlen nunmehr auf kommenden Sonntag, den 12. März, vormittags 11 Uhr, verlegt worden und findet im großen Saale des Ernst-Moritz-Arndt-Hauses statt. Zur Ausführung des Kammerkonzertes wurden folgende Künstler verpflichtet: Luise Clemens (Klavier), Essen, Else Suhrmann (Sopran), Geisenkirchen, und Otto Schneeberg (Flöte), Bochum. Luise Clemens wird Standardwerke von Beethoven und Schubert spielen und Else Suhrmann wird Lieder von Johannes Brahms und Franz Schubert zum Vortrag bringen. Den Beschluß bildet das bereits im Vorjahr mit Begeisterung aufgenommene Werk „Der Hirt auf dem Felsen" von Franz Schubert, für Sopran, Flöte und Klavier. — Flügel von Macks. — Der Eintritt ist frei.

Plaza-Varieté. Georg Ackermann übt wieder, genau wie im vorigen Jahr, auf das Publikum ganz besondere Zugkraft aus. Er verbietet es, infolge seiner unglaublich verblüffenden Hexenkunststücke, das Publikum in Atem zu halten und zu ununterbrochenem Lachen zu verleiten. Das reichhaltige Spitzenprogramm bringt außerdem noch die weiterbekannten Komiker im Tanz, Marn Reé und Fred, die bekannte Vortragskünstlerin Fedi Herard und weitere 5 für hier vollkommen neue Attraktionen. Freier Eintritt und billigste Konsumpreise ist die bekannte Devise der Plaza.

Städtischer Musikverein. Auf die heute, Mittwoch, den 8. März, stattfindenden Chorproben wird nochmals hingewiesen. Die Probe für Damen findet in der Aula der Goethe-Oberrealschule an der Goethestraße statt und beginnt 8 Uhr abends. Die Probe für Herren ist im Haus Recken und beginnt ebenfalls um 8 Uhr abends. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist dringend erforderlich.

Krieger-Verein, Bochum-Ehrenfeld. In der Monatsversammlung gedachte Kamerad Wernet der Toten von Neunkirchen und Hindenburg. Kamerad Szadeitat hielt sodann einen Vortrag über „Deutschland im Spiegel der Abrüstung", an Hand vor graphischen Darstellungen und sonstigen Kartenbildern zeigte der Vortragende den heutigen Rüstungsstand Deutschlands gegenüber den anderen Mächten. Ein gewaltiges Zahlenmaterial zeigte, daß Deutschland wohl wehrlos, aber nicht ehrlos ist.

„Menschen im Hotel".

Die Tonhalle

brachte gestern „Menschen im Hotel" als Erstaufführung für Rheinland und Westfalen. Mit diesem „Film der sieben Stars" hat Hollywood das



qualitativ beste Werk der amerikanischen Film-Produktion herausgebracht, mit dem es versucht, seine Weltherrschaft zurückzuerobern, die es durch den Tonfilm zu verlieren drohte. Es ist eine Liebeshymne feinster Art, die hier gesungen wird von Verzweifelten, Alternden, Nefinierten und Todeskandidaten, die alle noch nach dem letzten bißchen Lebenssonne lechzen, bevor es vorbei ist mit der Jugend und dem Leben. Wir bewundern diese sieben Stars, von denen jeder Einzelne durch die Nivolität neben ihm zu einem Höhepunkt seiner Darstellungskunst emporgetragen wird. Das wird am offensichtlichsten bei Greta Garbo, die als russische Tänzerin nicht nur alle Mitspieler, sondern auch alle ihre bisherigen Leistungen überragt. In dem Moment, in dem die Tänzerin an der Schwelle des Alters und der Einsamkeit plötzlich zu dem Bewußtsein erwacht, daß ihr in ihrer letzten Liebe überhaupt zum ersten Mal die Liebe begegnet, in diesem Augenblick erlebt man nicht nur die allgemein-menschliche Tragik, sondern man erlebt die „Greta Garbo" selbst, ihre einzigartige Schönheit, die Rätsel und Geheimnisse ihres Wesens, man erlebt, wie sie liebt und lacht, wie sie weint, jauchzt, aufleuchtet und hinstrebt in ihrer Liebe; Greta Garbo auf dem Höhepunkt ihrer Ausdruckskraft und Darstellungskunst. Aehnliches gilt von jedem der anderen Stars: sie rühren, ergreifen, reißen zur Bewunderung hin durch die Kraft der ihnen eigenen Ausdrucksmittel: Lionel und John Barrymore, Joan Crawford, Wallace, Berry und Lewis Stone. Prachtvoll die Gestaltung der Atmosphäre im Hotel, in der man das Leben und den Rhythmus der ganzen Welt pulsen fühlt; glänzende Bildwirkungen: der Tiefblick von der Kuppel der Hotelhalle, das bunte Gewimmel der Hotelgäste, der Einzug der Hochzeitsgesellschaft. Dieser Film, dem man im Hinblick auf die Fülle und das Niveau seiner künstlerischen und filmtechnischen Werte eine überragende Stellung einräumen muß, wird auch für Bochum ein besonderes Ereignis werden.

*

Lichtspielhaus. Der vaterländische Großfilm „Die elf Schillschen Offiziere" wird nur noch heute und Donnerstag mittag aufgeführt. — Dazu läuft ein Film mit Hansi Niese: „Die große Liebe." Anfang 3 Uhr.

Bitte nehmen

Sie bei allen Hautleiden „Sprätin" 10000fach bewährt gegen Pickel, lästl. Schweiß, Flechten, Bein- u. Brandschäden, Krätze, Hämorrhoiden. 100 Gr. Pack. 1,50, 150 Gr. 2,00

Alte Apotheke Rosenstraße.

Ueberall

wo man außerhalb der Familie und des Hauses eine Heimatzeitung hält und liest, verlangen unsere Bezieher und Freunde stets die „Westfälische Volkszeitung". Es ist Ehrenpflicht jedes aufrechten Katholiken und Zentrumswählers, für Ausbreitung und Verbreitung seiner Presse in der Oeffentlichkeit einzutreten.

Erfinder

Derjenige, der Erfindungen macht, muß heute noch

Ueber Nacht z. Reichtum?

Gebrauchs-Musterschutz sofort durch Ingenieur-Büro Eichmann & Co. Berlin SW 11.

Herabgesetzte

Laden-Verkaufspreise für Persil:

Doppel-Paket Persil 65 R.-Pfg.

Normal-Paket Persil 35 R.-Pfg.

Persil bleibt unverändert in Güte und Vollkommenheit!

Niemals lose, nur in der bekannten Originalpackung!

Henkel & Cie. A.-G., Düsseldorf

SPORT·SPIEL·TURNEN

Deutsche Hockeyelf geändert.

Die deutsche Hockeyelf, die vor dem Länderkampf gegen Frankreich noch am Sonntag, 12. März, in Hannover sein Probespiel austrägt, ist auf einigen Posten geändert worden. Es spielen nun: Paffenholz (Köln); Dr. Harenberg (Bonn), Zander (Berlin); Millner (Leipzig), Theo Haag (Frankfurt M.), Habeck (Berlin); Hufmann (Essen), Schmitz (Düsseldorf), K. Weiß (Berlin), Heuser, Katzenstein (Hamb.).

Hockey im T. u. S. Bochum.

Nach längerer Spielpause tritt auch die Hockeyabteilung des T.u.S. Bochum wieder auf den Plan. 14 Mannschaften trafen sich auf gutem Platz bei schönem Sonnenschein, um ihre Kräfte zu messen. Für den T.u.S. war der Tag ein großer Erfolg.

Etuf. Herren, komb. — T.u.S. Herren, komb. 0:3.

In diesem Spiel zeigten die Stadionherren wohl einen ihrer besten Kämpfe. Die Hinzunahme einiger junger Kräfte bewährte sich außerordentlich. Die überaus eifrige Mannschaft ersetzte durch den Kampfeifer, was die technisch hervorragende Etufelf ihr voraushatte. Selbst der Internationale Maier, der in den Inderspielen die beste Figur machte, konnte die 3:0-Niederlage nicht verhindern. Aus der Bochumer Mannschaft einen hervorheben, hieße die anderen zurücksetzen. Die Elf bildete eine geschlossene Einheit mit unbedingten Siegeswillen. Trotz der energischen Spielweise blieb der Kampf ohne jede Härte.

Den Etuf-Damen gelang es, die nur mit zehn spielenden Damen des T.u.S. verdient zu schlagen.

T.u.S. Bochum — „Schwarz-Weiß" Essen 1. H.

Das Spiel am Nachmittage gegen „Schwarz-Weiß" Essen sieht auch den T.u.S. wieder in Führung. Die Essener, die ein hartes Hocken vorführten, mußten eine verdiente Niederlage einstecken. — Die beiden Damenabteilungen spielten ein Unentschieden mit 0:0. Hervorragende Leistungen in diesem Spiel zeigten die Pinkhausen von Essen und Frl. Scheid vom T.u.S., der die Damenabteilung das Unentschieden verdankt. Die Schwarz-Weißen hatten etwas mehr vom Spiel. — T.u.S. Knaben — „Schwarz-Weiß" Jugend 1-4, T.u.S. Jugend — „Schwarz-Weiß" Junioren 1:6, T.u.S. 2. Herren — „Schwarz-Weiß" 2. H. 2:3.

Fehlurteil in Paris.

Stribling disqualifiziert. — Charles lag nach Punkten zurück.

Im Pariser Sportpalast fand am Montag abend ein Großkampftag statt, in dessen Mittelpunkt der Schwergewichtskampf zwischen Young Stribling (U.S.A.) und dem belgischen Europameister Pierre Charles stand. Leider nahm die Begegnung ein unverständliches Ende, da Stribling in der achten Runde vom Ringrichter disqualifiziert und Charles zum Sieger erklärt wurde. Der Ringrichter und die weit über 10 000 Zuschauer nahmen von Anfang an Partei für den Belgier, da der Kampfstil des Amerikaners nicht verstanden wurde. Stribling war durch seine taktisch kluge Kampfart ständig überlegen und steuerte einem sicheren Punktsiege zu. Seine Nahkampfarbeit war allerdings nicht ganz sauber, so daß er schon in der dritten und vierten Runde zweimal verwarnt werden mußte. Als dann der Amerikaner in der achten Runde einen nicht ganz einwandfreien Uppercut auf die linke Kinnspitze von Charles landete, durch den der Belgier fast groggy war, griff der Ringrichter ein und brach den Kampf zu Gunsten des Belgiers ab.

Den schönsten Kampf des Abends lieferten sich der Exweltmeister im Bantamgewicht Pladner und der Berliner Werner Riethdorf. Der Deutsche erwarb sich bald die Sympathien der Zuschauer und lag nach drei Runden leicht in Vorteil. Dann aber setzte sich die größere Routine des Franzosen mehr und mehr durch. Pladner erhielt einen verdienten Punktsieg über 10 Runden, den größeren Beifall aber konnte Riethdorf quittieren.

Eine vollkommen einseitige Angelegenheit war der Kampf zwischen dem französischen Leichtgewichtsmeister Deckaun und dem Münchner Phil Metzger. Der Deutsche hatte von Anfang an nichts zu bestellen und wurde in der vierten Runde ausgezählt.

*

BSV. Werne 30 — „Boxsport 26" Bottrop 13:3.

Die Werner errangen in diesem Kampfe einen klareren Sieg als man allgemein erwartet hatte. Der „Ständige Ring" der „Deutschen Flotte" war im Gegensatz zu früheren Kämpfen wesentlich schwächer besetzt. Die großen Ereignisse des 5. März taten diesem Kampfabend gewaltigen Abbruch. Es hatte sogar den Anschein, als hätten sich diese Ereignisse auch auf die sportlichen Leistungen des Abends verfärbt. Denn die einzelnen Kämpfe standen nicht auf sonderlicher Höhe. Lediglich der Kampf des Werner Gasewski gegen den Gaumeister Burger (Bottrop) und die Paarungen der beiden unteren Klassen konnten sehr gut gefallen. Es siegten für Werne: Krause, Ladniak, Höflich 2, Mündelein und Schlicht, während Curth, Gasewski und Höflich 1 unentschieden kämpften.

BSV. Dortmund-Barop — „Boxring 32" Werne 8:4.

In Barop hatten die Werner gegen die Mannschaft des Exschwergewichtsmeisters Rudi Wagner einen schweren Kampf zu bestehen. Die Gastgeber stellten eine sehr starke Mannschaft in den Ring, die ihre Farben allein in vier Klassen durch die Gebrüder Schmitz vertreten ließ. Das ist eine sportliche Seltenheit, daß vier Brüder in einer Boxstaffel stehen und daß alle große boxerische Fähigkeiten verraten. Die Werner Staffel hinterließ einen guten Eindruck. Sie wäre zu einem günstigeren Endergebnis gekommen, wenn der Leichtgewichtler Dierks nicht durch ein Fehlurteil verloren hätte. Für Werne gewannen: Weisnicht und Preus. Es verloren: Duzek, Ladniak wegen Uebergewicht, Dierks und Schütz.

Rennen zu Compiegne.

1. Rennen. 1. Fortunio (Tremeau), 2. Gras Double, 3. Mitidja 2. Sieg: 32; Platz: 14, 20, 28.
2. Rennen. 1. Admiral Suisse (Haes), 2. Sailor King, 3. Nador. Sieg: 67; Platz: 24, 26, 49:10.
3. Rennen. 1. Olympie (Maubert), 2. Hardol, 3. Conquerant 2. Sieg: 40; Platz: 18, 19, 36:10.

DJK.-Umschau.

Fußball.

Gauklasse — Gruppe 1:

Germania Boch.-West	12	10	1	1	49:10	32:8
Westfalen Langendreer	12	6	5	1	28:16	28:7
Antonen Bochum	12	6	2	4	43:27	25:10
TuS Wiemelhausen	12	7	1	4	31:23	23:9
Rasensport Weitmar 09	12	4	1	7	28:29	19:15
Adler Dahlhausen	12	3	0	9	7:40	14:18
Teutonia Bochum	12	1	0	11	10:41	11:22

Der Neuling „Germania" Bochum-West brachte eine ausgezeichnete Leistung zustande und sicherte sich überlegen die Meisterschaft. In dem Tabellenzweiten „Westfalen" Langendreer dürfte die neue Gau-Sonderklasse eine starke Mannschaft gefunden haben.

Gauklasse — Gruppe 2:

Der Meister in dieser Gruppe heißt „Viktoria" Habinghorst. Ob die Elf aber spielstark genug sein wird, um gegen den Meister der Gruppe 3 bestehen zu können, erscheint uns zweifelhaft. Der Tabellenzweite steht noch nicht fest, Anwärter sind Teutonia Waltrop und Recklinghausen 08.

Gauklasse — Gruppe 3:

Hier riß „Adler" Westerholt die Meisterschaft an sich, nachdem er im Vorjahr den Titel an Hochlar abtreten mußte. Hochlar hat noch Aussichten, auf den zweiten Platz zusammen mit Disteln.

Gauklasse — Gruppe 4:

„Saxonia" Grumme	12	9	1	2	47:15	31:5
Sp. Fr. Herne	12	6	2	4	33:26	26:10
„Preußen" 11 Bochum	12	5	2	5	28:27	23:12
ATB 06 Bochum	12	5	2	5	19:34	23:12
„Arminia" Bochum	12	5	2	5	31:32	22:12
TuB Hamme	11	5	1	5	25:24	20:11
Arminia" Wanne-Eickel	11	0	2	9	7:32	12:20

A.Klasse — Gruppe Ost:

Sp. Fr. 07 Gerthe	10	9	0	1	41:10	36:2
„Vorwärts" Hil.-Bergen	10	8	0	2	23:14	25:4
„Schwarz-Weiß" Laer	9	3	3	3	11:22	17:9
„Ruhrtal" Witten	10	4	2	4	13:17	17:10
„Rot-Weiß" Altenbochum	9	1	1	7	8:28	8:15
„Arminia" Witten	10	0	2	8	11:16	6:18

Man hatte allgemein in dieser Gruppe mit Hiltrop-Bergen als Meister gerechnet. Unerwartet mußten diese jedoch gegen „Schwarz-Weiß" Laer eine Niederlage hinnehmen, während die Gerther „Sportfreunde" ihr letztes Spiel in „Ruhrtal" Witten siegreich beendeten. Damit fiel den Gerthern die Meisterschaft zu. Der Mannschaft die besten Glückwünsche.

A-Klasse — Gruppe West:

Alemannia N.-Wenigern	12	7	4	1	29:19	29:6
BV Altendorf	11	7	1	3	28:20	25:7
„Märkisch" Hattingen	12	5	5	2	25:27	26:8
Sp. Fr. Linden	11	5	3	3	19:17	24:9
KSV „Wanderglück"	12	4	2	6	32:22	21:14
„Burg" Wankenstein	9	3	0	6	14:20	14:12
„Elmar" Niederbonsfeld	11	0	1	10	17:39	10:21

Nachdem schon im Hinspiel die Altendorfer gegen Niederwenigern das Nachsehen hatten, mußten sie auch im Spiel der zweiten Serie Niederwenigern den Sieg überlassen. Da zwei Ergebnisse in dieser Gruppe beim letzten Spieltag nicht vorlagen, war eine genaue Tabellenführung unmöglich, was wir hiermit nachholen. Damit ist Niederwenigern Meister der Gruppe (herzlichen Glückwunsch!) und Altendorf muß bestrebt sein, das letzte Spiel zu gewinnen, um noch wenigstens den zweiten Platz zu retten.

Freundschaftsspiel.

TuS. Merklinde — Sp. Fr. 07 Gerthe.

Heute, Mittwoch, versuchen die Gerther ihr können in Merklinde. Nachdem sie am vergangenen Samstag die Bochumer „Arminen" mit 5:0 glatt schlugen, sollten sie auch wohl in diesem Spiel einen weiteren Beweis ihrer Tüchtigkeit abgeben.

Handball.

Sonderklasse, Gruppe 1.

In der Tabelle stehen der Altmeister Mülheim-Styrum 06 und Altendorf 09 punktgleich, so daß ein Entscheidungsspiel erst den Meister nennen wird. Dem Abstieg verfallen ist Wattenscheid-Altstadt.

Sonderklasse, Gruppe 2.

Oespel-Kley dürfte der Meister heißen. Die Mannschaft hat nur noch ein Spiel auszutragen. Wenn dieses auch verloren ginge, der Gutpunkt würde aber zuerkannt, stände der Meister in ihnen fest. Im anderen Falle wäre ein Entscheidungsspiel gegen den Tabellenzweiten „Saxonia" Werries notwendig.

Sonderklasse, Gruppe 3.

„Westfalia" Welper	9	9	0	0	47:15	27:0
D. J. K. Oeventrop	8	4	0	4	25:27	16:8
„Arminia" W.-Eickel	7	4	0	3	32:31	15:6
„Unitas" W.-Eickel	9	3	0	6	22:55	13:12
T. u. S. 03 Hagen	8	2	0	6	23:32	12:12
„Elmar" Hagen	7	2	0	5	23:32	11:10

Gauklasse, Gruppe 1:

„Markania" Bochum	10	7	1	2	31:25	24:6
„Elmar" Herne-Süd	8	7	0	1	28:11	22:2
Sp. Fr. Hordel	9	5	0	4	40:33	19:8
„Ruhrtal" Witten	10	3	1		23:34	17:13
„Antonen" Bochum	9	3	2	4	31:23	16:10
Sp. Fr. Herne	10	1	0	9	12:33	6:18

Gauklasse, Gruppe 2.

Westfalia Suderwich	10	8	0	2	53:21	25:4
Sp. V. Hüllen	10	6	1	3	60:29	23:7
Preußen Scherlebeck	10	5	0	5	41:43	20:10
Teutonia W.-Eickel	10	5	0	5	35:30	17:10
Sp. Fr. Wanne 17	9	2	1	6	19:33	14:13
„Falkenhorst" Herne	9	2	0	7	12:54	13:14

A.-Klasse.

ATB. 06 Bochum	8	6	1	1	29:13	20:3
„Märkisch" Hattingen	7	6	0	1	16:10	18:2
„Backer" Werne	9	6	0	3	25:19	18:6
Rasensp. Weitm. 09	7	3	1	3	15:12	11:7
Rot-Weiß Altenboch.	8	1	1	6	7:24	10:13
„Teutonia" Bochum	9	0	1	8	4:18	4:17

Der 19. März wird in dieser Gruppe die Entscheidung bringen, da dann die beiden Favoriten „Märkisch" Hattingen und A. f. B. 06 Bochum in Hattingen zusammentreffen.

B.-Klasse.

Westfalia Welper 2.	7	6	0	1	22:10	19:2
Markania Bochum 2.	8	4	1	3	36:25	16:7
Sp. Fr. Hordel 2.	5	3	1	1	17:11	12:3
„Adler" Riemke	7	3	0	4	25:11	11:3
Rasensp. Weitm. 09 2.	5	1	0	4	6:21	5:8
ATB. 06 Bochum 2.	5	0	0	5	4:32	3:10

T. u. S. Bochum in Prag.

Die Masaryk-Spiele 1933 mit Deutschen.

Deutsche Leichtathleten sind schon jetzt zu den Masaryk-Spielen vom 3—5. Juni in Prag eingeladen worden. Die Berliner Voigt und Wichmann, Siewert (Eimsbüttel), Weimann (Leipzig), Wegner (Halle), Helma Notte (Düsseldorf) und die Sprinterstaffel von TuS. Bochum sind bisher zur Teilnahme aufgefordert worden.

Tischtennis.

Westdeutsche Tisch-Tennis-Meisterschaften.

Durch die Wahlen waren die Bochumer Vereine „Grün-Weiß" und „Phönix" verhindert, an der Runde der Tabellenzweiten der westdeutschen Tisch-Tennis-Mannschaftsmeisterschaften in Bonn teilzunehmen. Dem Friedrichstädter TTC., Düsseldorf, gelang es, den DTC Köln verhältnismäßig glatt mit 8:4 Punkten auszuschalten, während Grün-Weiß, Beuel-Bonn über den TSC. Bad Neuenahr siegte. Die Endrunde und die Trostrunde brachten die größten Ueberraschungen. Mit 10:2 Punkten schalteten die Bueeler im Finale den Friedrichstädter Club aus, und in der Trostrunde wurden die Kölner von Neuenahr mit 5:7 Punkten geschlagen.

*

Am Montag fand der Klubkampf Bochumer Verein gegen die DJK.-Abteilung Rasensport Weitmar 09 statt, den der Bochumer Verein im Gesamtergebnis mit 7:5 gewann. Im Einzelspiel konnten sich die Gäste mit 5:3 durchsetzen; während sich im Doppelspiel gleichwertige Gegner gegenüberstanden.

Der Retourkampf wurde auf den 11. ds. Mts. bei der Ping-Pong-Abteilung des Bochumer Vereins festgelegt.

*

Am Montag hatte die Tischtennisabteilung des kath. Jungmännervereins Bochum-Dahlhausen die Tischtennisabteilung der „Markania" Bochum zu Gast und nahm mit 10:2 Revanche für die im Bochumer Spiel erlittene Niederlage.

Rund um den Fußball.

Um die Ruhrbezirks-Meisterschaft.

Am nächsten Sonntag: Schalke — Höntrop.

Der Fußball-Sachbearbeiter des Ruhrbezirks hat nun die Termine für die Endspiele der Gruppenmeister genannt. Am 12. März treffen sich Schalke 04 und SV. Höntrop in der Kampfbahn „Glück auf" in Gelsenkirchen-Schalke (Schiedsrichter: Ebrecht, Wuppertal-Elberfeld) und einen Sonntag später voraussichtlich im Stadion „Beckmannshof" zu Wattenscheid (Schiedsrichter: Handt, Remscheid).

*

Sp. V. Bochum-West — V. f. B. Gerthe 2:0 (1:0).

Auch die Gerther mußten in diesem Spiel erfahren, daß die Bochumer auf eigenem Gelände ein gefährlicher Gegner sind. Immerhin muß der Sieg als recht glücklich bezeichnet werden, denn die Gerther waren zumindest ebenbürtig. Diese hatten in der Hintermannschaft ihre beste Waffe, während der Sturm einen völlig überspielten Eindruck machte. Bei dem Platzverein mußte der Schlußmann am besten zu gefallen. Der Angriff erwies sich als äußerst behende. Die erste Halbzeit sah ausgeglichene Leistungen. Nach etwa 20 Minuten Spieldauer gelingt dem Bochumer Mittelstürmer der Führungstreffer. Nach dem Seitenwechsel waren die Gerther stark überlegen. Ein überraschender Vorstoß brachte dem Platzverein ein zweites Tor. Diesen Vorsprung hielt er dann auch.

SV. Herbede — Langendreer 07 1:3.

Die Gäste hatten ihren besten Mannschaftsteil in dem Angriff, der allerdings erst in der zweiten Halbzeit recht in Fahrt kam. Die Gastgeber brachten in der ersten Halbzeit leichte Vorteile zur Geltung, aber die Hintermannschaft der Gäste verstand es, das Tor rein zu halten, so daß die erste Hälfte torlos endete, da auch die Langendreerer Stürmer bis dahin kein Tor schossen. — Erst im zweiten Akt klappte es bei den Gästen besser, die sich allerdings erst nach den Führungstreffer der Platzleute gefallen lassen mußten. Dann gingen die Gästestürmer energischer aus sich heraus und schafften bald den Gleichstand. Im Endspurt erwiesen sich die Gäste als die Besseren und stellten durch zwei weitere Treffer den Sieg sicher.

Concordia — Germania Querenburg 2:1.

Die beiden Nachbarvereine benutzen den spielfreien Sonntag zu einem Freundschaftsspiel, das die Platzleute knapp aber verdient gewinnen. Bei verteiltem Spiel hatten beide Mannschaften zahlreiche Torgelegenheiten. Ein Handspiel des rechten Verteidigers der Gäste führte zu einem Elfmeter, den die Concordien zum ersten Tor verwandelten. Noch vor der Pause erzielten die Gäste den Gegentreffer, ebenfalls durch einen Elfmeter. In der zweiten Hälfte spielten die Platzleute verbalten und sicherten sich durch ein zweites Tor den Sieg.

Sp. Sp. Gerthe — Borussia Bochum 3:4.

Mit einer stark ersatzgeschwächten Mannschaft mußten die Gerther auf eigenem Platze gegen die klassenniedere Bochumer eine knappe Niederlage hinnehmen. Das Spiel brachte den Beweis, daß sich die Gegner ebenbürtig waren. Nach wechselvollem Spiel erzielten die Gäste bis zum Halbzeitpfiff zwei Tore, denen die Gerther nur einen Treffer entgegensetzen konnten. Obwohl die Platzleute im weiteren Verlauf das Spiel mit zehn Mann durchführen mußten, da der Mittelläufer infolge einer alten Verletzung ausschied, konnten sie den Kampf nicht nur ausgeglichen gestalten, sondern sogar den Spielverlauf bestimmen. Durch die eigenmütige Spielweise ihres Halblinken kamen sie jedoch nur zu zwei Treffern. Aber auch die Gäste vermochten bis zum Abpfiff noch zwei Tore zu erzielen.

Sp. V. Wilhelmshöh — Reichsbahn Langendreer 4:2

Ein sehr spannendes Treffen gab es zwischen diesen beiden Ortsrivalen. Während der ersten Hälfte war der Kampf völlig verteilt, so daß die Platzbesitzer nur zu einem Erfolg kamen. Der Platzverein erzielte aber nach dem Wechsel in einer Drangperiode drei weitere Tore, trotzdem die Verteidigung der Gäste sehr aufopfernd kämpfte. Die Reichsbahn-Spieler erreichten durch Elfmeter eine Verbesserung des Gesamtergebnisses.

Turnfestspielrunde der D. T.-Fußballer.

Im Emscher-Ruhrgau bewerben sich nach den jetzt vorliegenden Meldungen sechs Fußballmannschaften um die Teilnahme am Deutschen Turnfest in Stuttgart. Die sechs Teilnehmer sind: Wattenscheid-Ost, Tus Wattenscheid, Rasensport Herne-Mark, Herner Turnklub, Fortuna Weitmar und Borussia Bochum. Die Rundenspiele werden nach dem k. o.-System ausgetragen und beginnen am 26. März. Der Sieger trifft in weiteren Ermittlungsspielen mit den anderen Gaumeistern zusammen.

Freier deutscher Turnerbund.

BS „Colonia" Hamme — Tus 32 Altenbochum 9:3.

Der Halblinke Colonias schoß nach vier Minuten den Führungstreffer und sechs Minuten später der Mittelstürmer das zweite Tor. Durch grobe Fehler der Verteidigung des Platzvereins stellte der Gegner das Resultat auf 2:2. Dann legte „Colonia" nochmal los und erzielte bis Halbzeit noch zwei Erfolge. Nach der Pause schoß „Colonia" Tor auf Tor ein. Zum Schluß kam Tus 32 noch einmal auf und stellte das Ergebnis auf 9:3. Beide Mannschaften lieferten einen schönen Kampf.

Handball der D. T.

Castrop 11 — Borussia Bochum 2:1.

In Castrop mußten die Borussen eine unverdiente knappe Niederlage hinnehmen, die hauptsächlich durch unverständliche Maßnahmen des Schiedsrichters herbeigeführt wurde. Dieser benachteiligte offensichtlich die Bochumer Gästeelf.

D. T. tritt dem Saarverein bei.

Der Vorstand der D. T. hat beschlossen, dem Saarverein mit einem Jahresbeitrage von 100 Mark beizutreten. Es geschieht dies als ein äußeres Zeichen der inneren Verbundenheit mit den Turnbrüdern im Saargebiet angesichts der wichtigen, im Jahre 1933 bevorstehenden Entscheidung über das Schicksal des Saargebietes.

Der neue Gruppenmeister S. V. Höntrop.



Die Mannschaft, wie sie zumeist stand:
Von links: Stein, Stücher, Gahmann, Przetak, Ochs, Segelhof, Timpert 1, Klowersa, Happel, Timpert 2, Eckert. — Es fehlt auf dem Bilde der Halblinke Strzelewski.

Bekämpfung der Nacktkulturbewegung.

TU. **Berlin**, 8. März. (Drahtb.) Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium des Innern zum Zwecke der Bekämpfung der Nacktkultur an die unterstellten Polizeibehörden am 3. März ds. Js. einen Runderlaß gerichtet, in dem es u. a. heißt:

So sehr es im Interesse der Volksgesundheit zu begrüßen ist, daß immer weitere Kreise, insbesondere auch der großstädtischen Bevölkerung bestrebt sind, die Heilkraft von Sonne, Luft und Wasser ihrem Körper dienstbar zu machen, so sehr **muß die sogenannte Nacktkulturbewegung als eine kulturelle Verirrung abgelehnt werden.** Es wird daher von allen Polizeibehörden erwartet, daß sie **alle polizeilichen Maßnahmen ergreifen, um die gesamte Nacktkulturbewegung zu vernichten.**

Im einzelnen wird folgendes angeordnet:

1. Die Nacktkulturverbände sind auf das schärfste zu überwachen.

2. Soweit den Nacktkulturverbänden für ihre Zwecke Badeanstalten oder freies Gelände zur Verfügung gestellt sind, ist auf die Eigentümer der Anstalten oder Grundstücke unverzüglich im Verhandlungswege dahingehend einzuwirken, daß sie die abgeschlossenen Verträge lösen.

3. Werbeveranstaltungen sowohl wie Uebungsabende und sonstige Veranstaltungen der Nacktkulturverbände sind zu verbieten, da die Tatsache, daß derartige Veranstaltungen in Kenntnis einer größeren Personenzahl stattfinden, als eine Gefahr für die öffentliche Ordnung anzusehen ist, abgesehen davon wird auch häufig eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit vorliegen.

Das Flaggen am 12. März.

TU. **Berlin**, 8. März. (Drahtb.) Amtlich wird mitgeteilt: Nach Anordnung der Reichsregierung sind zu Ehren der Toten des Weltkrieges, die ihr Leben unter der Flagge Schwarz-weiß-rot dahingegeben haben, am Gedenktag für die Opfer des Weltkrieges (12. März) in denjenigen Ländern, in denen die staatlichen Gebäude die Flaggen auf halbmast setzen, von den Reichsbehörden neben den Reichsfarben Schwarz-rot-gold (Nationalflaggen oder Reichsdienstflaggen zu Lande), Flaggen in den Farben Schwarz-weiß-rot auf halbmast zu setzen. Für die Behörden, die die Reichskriegsflagge, die Reichsdienstflagge zur See oder neben der Nationalflagge die Handelsflagge setzen, verbleibt es bei den bestehenden Bestimmungen.

Voruntersuchung gegen van der Lubbe eröffnet.

Berlin, 8. März. (Drahtb.) Gegen den bei der Brandstiftung im Reichstagsgebäude festgenommenen van der Lubbe ist auf Antrag des Oberreichsanwalts **die gerichtliche Voruntersuchung wegen Hochverrates in Tateinheit mit schwerer Brandstiftung eröffnet worden.** Für Verbrechen dieser Art kann nach dem Gesetz **lebenslängliche Zuchthausstrafe** verhängt werden. Untersuchungsrichter ist der Reichsgerichtsrat Vogt.

Sozialdemokratischer Einspruch bei Papen.

TU **Berlin**, 8. März. (Drahtb.) Der Vorstand der SPD. hat an Vizekanzler von Papen ein Schreiben gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß der Parteivorstand bereits am 28. Februar Einspruch dagegen erhoben habe, daß Angehörige der **SPD. mit dem Brand im Reichstag und angeblichen Terrorakten in Zusammenhang gebracht würden.** Es wird weiter erklärt, daß trotzdem in einem Runderlaß des Reichskommissars von Preußen vom 3. März die gleiche Zusammenstellung der **SPD. mit kommunistischen und anarchistischen Organisationen** wiederkehre und aus dieser Verbindung das Recht zum polizeilichen Vorgehen gegen Angehörige sozialdemokratischer Verbände erneut hergeleitet werde. Der Vorstand erhebt in seinem Schreiben gegen diese Verbindung entschiedenen Einspruch mit der Erklärung, daß die SPD. sich zu allen Zeiten ihres Bestehens gegen Terrorakte gewandt habe. Das Schreiben schließt mit der Bitte, zu veranlassen, daß die Anweisungen rückgängig gemacht würden, da sie zum Schutze von Ordnung und Sicherheit in keiner Weise gerechtfertigt erschienen.

Rechtzeitig Anschluß gesucht.

Osnabrück, 7. März. (Drahtb.) Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat der Regierungspräsident von Osnabrück Dr. Sonnenschein seinen Austritt aus der Zentrumspartei erklärt. Nach einer Meldung der „Osnabrücker Allgemeinen Zeitung" soll sich Dr. Sonnenschein **noch im Laufe des Wahltages bei der NSDAP. als Mitglied angeschlossen haben.**

Die richtige Antwort darauf!

Osnabrück, 8. März. (Eig. Drahtb.) Regierungspräsident Dr. Sonnenschein ist, wie gemeldet, aus der Zentrumspartei ausgeschieden. Auf Gerüchte, er sei Mitglied der NSDAP. geworden, teilt die Presseabteilung der NSDAP. mit: Die gesamte Volksgenossenschaft der NSDAP. für den Regierungsbezirk Osnabrück **lehnt die Aufnahme des Regierungspräsidenten Dr. Sonnenschein ab.**

Ein Toter, sechs Schwerverletzte

TU **Düsseldorf**, 8. März (Drahtb.) Die Polizeipressestelle teilt folgendes mit:

Am Dienstag nachmittag gegen 16 Uhr kam es anläßlich des feierlichen Leichenbegängnisses des in der vergangenen Woche von Kommunisten erschossenen SA-Scharführers Hofmann zu einer Schießerei auf der Lorettostraße. In der Gegend der Martinskirche wurde der Leichenzug **von Dächern und aus Fenstern einzelner anliegender Häuser beschossen. — Die Polizei erwiderte das Feuer und stellte dadurch im Augenblick die Ordnung wieder her. Eine Person wurde getötet, sechs andere mehr oder minder schwer verletzt.** Die Polizei umstellte und untersuchte die Häuser **und nahm 50 Personen fest.**

Die neue Reichstagsfraktion des Zentrums.

Nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis, das wesentliche Aenderungen nicht mehr erfahren dürfte, wurden auf den Listen der Deutschen Zentrumspartei für die Wahlkreise 59 Abgeordnete gewählt. Dazu kommen 7 Abgeordnete durch die Verrechnung der Reststimmen in den Wahlkreisverbänden und 7 Abgeordnete auf der Reichsliste durch die Reststimmenverrechnung. Mithin zählt also die neue Reichstagsfraktion des Zentrums 73 Abgeordnete.

Auf die einzelnen Wahlkreise bezw. Wahlkreisverbände entfällt die Wahl folgender Abgeordneter:

Wahlkreis Ostpreußen: Landwirt Teschmer, Dleibitten.

Wahlkreis Berlin: Dr. Heinrich Krone, Berlin.

Wahlkreis Potsdam II: Generalsekretär Schmidt Berlin.

Wahlkreise Potsdam I, Frankfurt a. O., Grenzmark: Studienrat Warnke, Schneidemühl.

Wahlkreis Breslau: Reichskanzler a. D. Dr. Brüning, Landwirtschaftsrat Dr. Perlitius, Glatz (siehe Schlußbemerkung zur Reichsliste).

Wahlkreis Liegnitz: Dr. Schauff, Berlin.

Wahlkreis Oppeln: Prälat Ulitzka, Ratibor, Landesrat Ehrhardt, Ratibor, Landwirt Beck, Oppersdorf, Konsul Dr. Respondek, Berlin.

Wahlkreise Magdeburg, Merseburg, Thüringen, Eichsfeld: Studienrat Pradel, Heiligenstadt.

Wahlkreis Weser-Ems: Ministerialrat Dr. Wegmann, Oldenburg, Landwirt Dr. Drees, Rathbergen.

Wahlkreise Südhannover-Braunschweig, Ost-Hannover: Pastor Dr. Offenstein, Hannover.

Wahlkreis Westfalen-Nord: Reichsminister a. D. Dr. Stegerwald, Univ.-Prof. Prälat Dr. Schreiber, Landwirt Bornefeld-Ettmann, Baderslob, Arbeitersekretär Riesener, Glabbeck, Baugewerkmeister Bielefeld, Recklinghausen, Postsekretär Kampschulte, Münster, Landwirt Ministerialdirektor a. D. Rönsch, Beverungen.

Wahlkreis Westfalen-Süd: Verbandsvorsitzender Imbusch, Essen, Landwirtschaftsrat Schmidt, Lippstadt, Verbandsvorsitzender Becker, Arnsberg, Fräulein Zillken, Dortmund, Kaufmann Weiser Buer, Rektor Weber, Bochum.

Wahlkreis Hessen-Nassau: Univ.-Prof. Dr. Dessauer, Frankfurt a. M., Dr. Crone-Münzebrock, Berlin, Mittelschullehrer Schwarz, Frankfurt a. M.

Wahlkreis Köln-Aachen: Schriftleiter Joos, Köln, Lehrerin Christine Teusch, Köln, Reichsminister a. D. Dr. Hermes, Berlin, Vizepräsident des Reichstags Esser, Euskirchen, Gewerkschaftssekretär Ernst, Herzogenrath, Angestellter Gerig, Köln, Senatspräsident Dr. Schetter, Köln.

Wahlkreis Koblenz-Trier: Univ.-Prof. Prälat Dr. Kaas, Trier, Verleger Verhülsdonk, Neuwied, Landwirt Neyses, Meckeln, Verbandsvorsitzender Tremmel, Berlin, Winzer Gibbert, Moselkern, Krs. Cochem.

Wahlkreis Düsseldorf-Ost: Landesgeschäftsführer Kaiser, Köln, Frau Ministerialrätin Dr. Weber, Verbandsdirektor Schlack, Kaufmann Schmitzler, Düsseldorf.

Wahlkreis Düsseldorf-West: Reichsminister a. D. Dr. Bell, Berlin, Verbandsvorsitzender Schmitz, Duisburg, Landwirt Blum, Krefeld, Verbandsdirektor des K. K. V. Dr. Wages, Essen, Verbandsvorsitzender Fahrenbach, Düsseldorf, Studienrat Dr. Zorn, Dinslaken.

Wahlkreis Pfalz: Oberlehrer Hofmann, Ludwigshafen.

Wahlkreis Württemberg: Staatspräsident Dr. Bolz, Stuttgart, Landwirt Farny, Gut Dürren, Verbandsgeschäftsführer Groß, Stuttgart, Gewerkschaftssekretär Wiedemeier, Ulm.

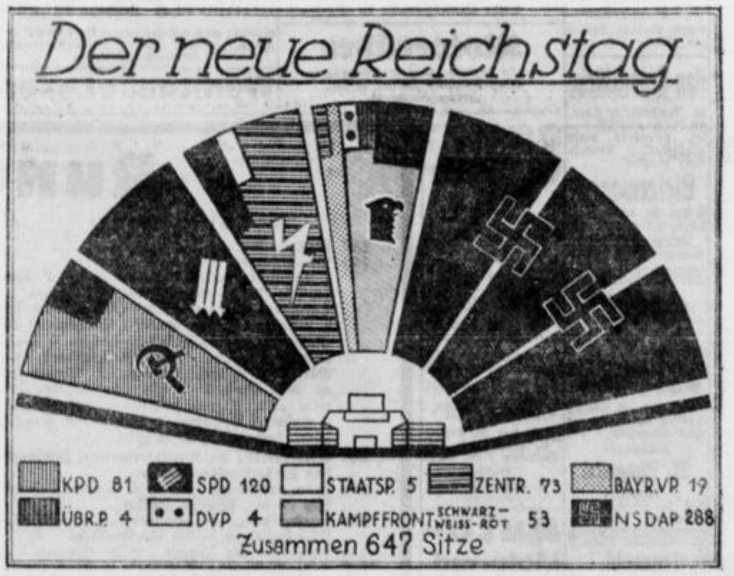
Wahlkreis Baden: Prälat Dr. Föhr, Freiburg, Staatspräsident Dr. Schmitt, Karlsruhe, Gewerkschaftssekretär Ersing, Karlsruhe, Landwirt Diez, Radolfzell, Industrieller Dr. Hackelsberger, Oeflingen, Frau Klara Siebert, Karlsruhe.

Wahlkreis Hessen-Darmstadt: Rechtsanwalt Dr. Beckius, Mainz, Oberregierungsrat Knoll, Darmstadt.

Reichsliste: Reichskanzler a. D. Dr. Wirth, Industrieller Dr. Klöckner, Löttringhausen, Fräulein Dr. Peerenboom, Düsseldorf, Gewerkschaftssekretär Kuhnen, Saarbrücken, Verbandssekretär Winkler, Köln, Reichsgeneralsekretär Dr. Vockel, Berlin.

Das nächste auf der Reichsliste noch gewonnene Mandat würde listenmäßig Dr. Hoff, Berlin, zufallen. Da aber bei den letzten Reichstagswahlen stets Reichskanzler a. D. Dr. Brüning auf sein Mandat im Wahlkreis Breslau verzichtet hatte, ist auch jetzt damit zu rechnen, daß Dr. Brüning wieder auf der Reichsliste annimmt. In diesem Falle würde wiederum Volkswirt Dr. Fonk, Berlin, im Wahlkreis Breslau nachrücken, der bereits den letzten Reichstagen angehört hat.

So setzen sich Reichstag und Preußen-Parlament jetzt zusammen.



Unsere Zeichnung veranschaulicht die Stärke der einzelnen Parteien in dem neugewählten Reichstag, in dem Nationalsozialisten und die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot eine klare Mehrheit erreichten.



Dieses Schaubild gibt die Stärke der Parteien im Preußischen Landtag an, der gleichfalls eine Majorität von Nationalsozialisten und der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot aufweist. Auch der Preußische Landtag besitzt gleich dem Reichstag, infolge der starken Wahlbeteiligung einen Umfang, wie er ihn noch nie aufwies.

Aus Westdeutschland.

40 000 RM Sparkassengelder beim Transport unterschlagen.

Köln, 8. März. (Drahtb.) Bei der Ueberführung von Geldern von der Hauptstelle der Städtischen Sparkasse Köln zu den einzelnen Nebenstellen in der Stadt wurden Dienstag auf äußerst dreiste Weise 39000 Mark unterschlagen. Als der Tat dringend verdächtig ist der Geldzähler Paul Koch, der flüchtig ist und bisher noch nicht gefaßt werden konnte. Koch muß das Geld unterschlagen haben, als auf dem Hof der Hauptsparkasse die für die Nebenstelle bestimmten Gelder zu dem Auto geschafft wurden, mit dem die Beträge zu den einzelnen Nebenstellen hingebracht werden. Erst als das Auto bei der letzten Nebenstelle vorfuhr und der Begleiter den Geldbetrag aus dem dafür bestimmten Fach entnehmen wollte, mußte er das Fehlen des Geldes feststellen. Man erinnerte sich, daß der auf der Hauptstelle beschäftigte Geldzähler Koch, der bei dem Verteilen des Geldes mitgeholfen hatte, sich plötzlich unter dem Vorwand entfernt hatte, sich Zigaretten holen zu wollen. Als man Koch zur Rede stellen wollte, war er nicht mehr aufzufinden.

Skandal bei einer Zwecksparkasse.

Köln. Auf Grund von Anzeigen wurde bei einer Zwecksparkasse am Friesenplatz durch die Kriminalpolizei eine Durchsuchung vorgenommen, die Beweise für Unterschlagungen in bedeutender Höhe ergab. Der Direktor dieses Unternehmens, das auch im Auslande zwei Filialen unterhält, wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft vorläufig festgenommen. Der Umfang der Veruntreuungen läßt sich noch nicht übersehen, da die Buchsachverständigen mit der Prüfung der Geschäftsbücher beschäftigt sind.

Niedergeschlagen und beraubt.

Köln. Am Montagmorgen ist ein Metzger aus Euskirchen im Flur eines Hauses in der Engelbertstraße überfallen und beraubt worden. Der Beraubte wollte an einen dort wohnenden Geschäftsmann einen Geldbetrag von 700 Mark abliefern. Als er sich dem Hause näherte, sei er von zwei Burschen verfolgt, im Hausflur niedergeschlagen und des Geldes beraubt worden. Der eine Täter soll etwa 30 Jahre alt sein.

Großbrand in einer Schuhfabrik.

Sürth b. Köln. Eine Stunde nach Schluß des Betriebes entstand in der hiesigen Schuhfabrik Rollmann u. Horn G. m. b. H. im Maschinenraum ein Großbrand, der in kurzer Zeit den ganzen dreistöckigen Maschinenraum und einen einschössigen Anbau mit dem Fertigwarenlager ergriff. Die Kölner Feuerwehr und die Wehren der Nachbarorte rückten mit großem Aufwand heran. Der Maschinenraum mit mehreren hundert Maschinen und das fast gefüllte Fertigwarenlager wurden ein Raub der Flammen. Gleichfalls brannte das Verwaltungsgebäude nieder, aus dem die Möbel noch gerettet werden konnten. Die Brandursache steht noch nicht fest. Rund 200 Arbeitskräfte verlieren ihre Arbeitsstätte. Der Gesamtschaden soll sich auf rund 500 000 Mark belaufen, soll aber durch Versicherung gedeckt sein.

Ein Mord aufgeklärt.

Duisburg. Am Freitagmorgen wurde an einem Feldweg der Zechenmauer an Schacht Friedrich Thyssen 2/5 der Rangierer Karl Seyer mit drei Kopfschüssen tot aufgefunden. Zunächst fehlte jeder Anhaltspunkt über Motiv und Täter, und man glaubte, daß es sich um einen politischen Racheakt handelte. Die Ermittlungen haben nunmehr zur Verhaftung eines Bekannten des Seyer geführt. Dieser hatte S. in der Nacht zum Freitag unter einem Vorwand in die Nähe der Mordstelle gelockt und dort drei Schüsse auf ihn abgegeben. Der Täter hat inzwischen ein Geständnis abgelegt. Danach ist die Tat auf unglückliche Familienverhältnisse zurückzuführen.

Den Kopf vom Rumpf getrennt.

Moers. Der Kapitän Heinrich Vonderscher aus Moers wurde auf den Schienen der Eisenbahnstrecke Homberg — Trompet tot von einem Beamten aufgefunden. Der Kopf war dem V. vom Rumpfe getrennt worden. Wie die Ermittlungen ergaben, hatte sich V. am Sonntagabend aus seiner Wohnung unter der Angabe entfernt, seinen Bruder zu besuchen. Da der Kapitän seit langem nervenkrank war, wird angenommen, daß die Krankheit ihn zu dem schweren Entschluß bestimmt hat.

Feuerwehr wird beschossen.

Hagen. Nachts kurz vor 2 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Brande eines Wochenendhäuschens gerufen. Als die Feuerwehr mit den Löscharbeiten beschäftigt war, fielen etwa 7 Schüsse. Zwei Schüsse wurden auf die Motorspritze, fünf auf die Wehrleute abgegeben. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung der Täter auf, die jedoch vergeblich war.

Aus 20 Meter Höhe in die Volme gesprungen.

Hagen. Am Montagmorgen unternahm ein Mann aus der Alleestraße einen Selbstmordversuch, indem er von der höchsten Stelle der weit über 20 Meter hohen Ufermauer an der Kaiserstraße in die Volme sprang. Feuerwehrsamaritern gelang es, den Lebensmüden lebend zu bergen. Er wurde dem Krankenhause zugeführt. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Als Raubmörder entlarvt.

Bückeburg. In unserer Stadt fiel ein Bettler auf, der an den verschiedenen Türen in äußerst frecher Weise auftrat und auch vor Drohungen nicht zurückschreckte. Die benachrichtigte Polizei nahm den Menschen schließlich fest. Bei der Vernehmung gab der Bettler einen falschen Namen an. Kurze Zeit darauf konnte bereits durch den Erkennungsdienst festgestellt werden, daß es sich um den Arbeiter Heinrich Heimbach aus Frankfurt am Main handelt, der von der Mordkommission seiner Vaterstadt wegen Raubmordes gesucht wurde.

STATT KARTEN!

Für die herzliche Anteilnahme bei dem Tode unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Wwe. Theodor Welbhoff

sprechen wir allen hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Gleichzeitig laden wir zu dem

30tägigen Seelenamt

welches am Donnerstag, dem 9. März, morgens 6.30 Uhr in der St. Josephskirche gehalten wird, freundlichst ein.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familien Tewes, Kollenberg und Welbhoff.

Am Donnerstag, dem 9. März 1933, morgens 8 Uhr, findet in der St. Josephskirche das

2. Jahresseelenamt

für den verstorbenen

Rechnungsbeamten

Ludwig Wilmsen

statt, wozu freundl. eingeladen wird.

N.S.U.-Ballon
Luxusmodell „Flux"
Alle Blankteile, auch Bleche und Felgen verchromt.
5 Jahre schriftliche Garantie!
jetzt nur **RM. 55.-**

Roland-Fahrräder
5 Jahre schriftliche Garantie, gefederter Rahmen, Torpedo-Freilauf
einfaches Modell RM. **32.-**
bestes Modell RM. **38.-**
Renn-Modell RM. **49.-**
Ballon-Modell RM. **44.-**

Mifa-Renner
Meisterschafts-Modell
Allerfeinste Ausführung
jetzt nur **RM 55.-**

Ersatz- u. Zubehörteile:
beste Ware allerbilligst!

Röl, Bochum, Rottstr. 39
Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft am Platze.
Ratenzahlungen bei Zurückstellung der Waren gestattet

Alle führenden
Radio-Geräte
kaufen Sie bei mir zu
günstigen Zahlungsbedingungen
Pianohaus MARKS
Kaiser-Wilhelm-Str. und Kortumstraße 48
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung in Ihrem Heim

PLAZA
Tel. 63672 (Tonhalle) Tel. 63672
heute 4,30 u. 8.30 Uhr
Freier Eintritt!
Der Bomben-Erfolg!
Georg Ackermann
der Hexer
30 Minuten Lachen im Reiche der Illusion dazu ein
Spitzen-Varieté-Programm!
Eltern! Das schönste Geschenk für Eure Kinder ist die Nachmittagsvorstellung in der Plaza!

Chéri, die Wunderbar Bochums
Gastspiel **Bea** und **Ibi**, die Attraktion auf 2 Flügel.

KYFFHÄUSER-TECHNIKUM
FÜR INGENIEURE U. WERKMEISTER
BAD FRANKENHAUSEN

Junges intelligentes Mädchen
sucht Stellung
im Haushalt; war bereits in besseren Häusern tätig und ist an selbständiges Arbeiten gewöhnt. Ang. erbittet
Marie Schenzer, Amsen, Soest-Land 38a

Lehrmädchen
(berufsschulfrei)
aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung gesucht.
Bettenhaus Schneider
Bochum, Mühlenstraße 2 (am Rathaus).

2½-3-Zimmer-Wohnung
von Witwe mit erw. Tochter (kfd. Mietsäubler) gesucht.
Ang. u. B. S. 6478 an die Gesch. d. Stg.

Neubau
Schöne 2-Zimmer-Wohnung zum 1. oder 15. 4. 33 zu vermiet.
Bochum-Altenbochum, Eulenbaumstraße 14.

Ungestellter, älterer Mietsäubler, sucht zum 1. 6. 33
5-Zimmer-Wohnung
(mögl. Mitwohnung).
Ang. u. B. T. 6479 an die Gesch. d. Stg.

Lessingstraße 4 part. (Stadtparkviertel) gut
möbl. Zimmer
an besseren Herrn od. berufstätig. Dame mit Morgenfrühstück und Mittagessen, evtl. voller Pension zu vermieten.

Rechtsbüro W. Busse
Bochum, jetzt Alsenstraße 9, Ruf 690 70.

Elisabeth- u. Mütterverein
St. Antonius, Bochum.
Unser Mitglied, Ehefrau
Eva Hengesberg
ist gestorben. Wir geben ihr das letzte Geleit am Freitag, dem 10. März 1933, 3 Uhr nachmittags, von der Bauerstraße 1a aus. Beerdigungsamt ist 8 Uhr morgens.
Um zahlreiche Beteiligung bitten
Die Vorstände.

Mütterverein
St. Meinolphus.
Unser liebes Mitglied, Frau
Margarete Schulze
ist gestorben.
Zur Teilnahme am Seelenamt Donnerstag 8 Uhr und an der Beerdigung um 9 Uhr lädt herzlichst ein
Der Vorstand.

Gut erhaltener
Sitz-Liege-Kinderwagen
für 7 M. zu verkaufen.
Kuhli, Bochum, Hattinger Straße 273, part.

Bau-Grundstücke
in romantischer Lage, an Wald- und Wiesental, besonders billig abzugeben. Teilzahlung gestattet.

Lieferwagen
6 Cyl. ob. 10/40 Opel, wenig gebraucht, billig.
Näheres Weitmar, Feuerbachstraße 6.

Gilt!
Jetzt kaufen Sie noch gute
Möbel
zu nie gekannt billigen Preisen im alten, als reell bekannten
Möbelhaus W. Limpinsel
Bochum, neb. der Christuskirche.
Lagerung kostenlos.

Stadtverordnetenwahl.

Die Bekanntmachung über die Wahlvorschläge für die Stadtverordnetenwahl am 12. März 1933 hängt im Rathause und in den Verwaltungsstellen zur öffentlichen Kenntnis aus. Der Wahlausschuß hat folgende Wahlvorschläge zugelassen und festgesetzt:

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung).
2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands (S. P. D.).
3. Kommunistische Partei Deutschlands.
4. Zentrum.
5. Kampffront Schwarz-Weiß-Rot.
7. Deutsche Volkspartei.
8. Evangelischer Volksdienst.
9. Deutsche Staatspartei.
16. Polenliste.
19. Mittelstand.

Bei der Wahl können als gültig nur solche Stimmen abgegeben werden, die auf einen der vorstehenden Wahlvorschläge lauten und deutlich erkennen lassen, welcher Wahlvorschlag gemeint ist.

Bochum, den 8. März 1933.

Der Vorsitzende des Wahlausschusses.

Haben Sie Bedarf in Tapeten?
Dann fordern Sie unsere
neuen Musterkarten
von Ihrem Malermeister, oder von uns direkt
Schröder & Baum
Größtes Tapetengeschäft Deutschlands
Bochum, Kortumstraße 50

Zwangsversteigerung
14 K 129—32

Gemarkung Bochum, Grundbuch von Bochum, Band 30, Blatt Nr. 1447, Wohn- und Wirtshaus mit Abortanbau und Hofraum, Rottstraße 26, Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1931 49500 RM. Eigentümer: **1. Witwe Hans Lohweg**, Else geb. Scheublig in Bocholt, **2. Fräulein Paula Scheublig** in Bochum, **3. Fräulein Maria Scheublig** in Bochum, **4. Konditor August Scheublig** in Bochum, **5. Konditor Josef Scheublig** in Bochum, **6. cand. ing. Eduard Scheublig** in Bochum als Miteigentümer in ungeteilter Erbengemeinschaft. Versteigerungstermin am 22. März 1933, vorm. 10 Uhr an der Gerichtsstelle Viktoriastraße 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum

Zwangsversteigerung
14 K 209—32

Gemarkung Altenbochum, Grundbuch von Altenbochum, Band 4, Blatt Nr 217, Acker Ulmenallee, Beb. Hofraum, Ulmenallee 18, Beb. Hofraum, Am Siepen, Grundsteuermutterrolle 451, Gebäudesteuerrolle 562, Gebäudesteuernutzungswert 1075, Eigentümer: **Wwe. Kaufmann Ewald Höher**, Emma geb. Geißler in Bochum. Versteigerungstermin am 22. März 1933, vormittags 10.15 Uhr an der Gerichtsstelle Viktoriastraße 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Zwangsversteigerung.
14 K. 168/31

Gemarkung Wiemelhausen, Grundbuch von Wiemelhausen, Band 2, Blatt Nr. 86, Hofraum, Steinstraße, Gebäudesteuerrolle 159, Einheitswert 6000.— RM. Eigentümer: **Bergmann Wilhelm Hahnefeld** in Bochum-Wiemelhausen. Versteigerungstermin am 22. März 1933, vorm. 10.15 Uhr an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum

Zwangsversteigerung
14 K 197—32

Gemarkung Bochum-Wiemelhausen, Grundbuch von Wiemelhausen Band 17, Blatt Nr. 933, Acker, Stolzestr., Grundsteuermutterrolle 1350, Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1931: 9900 RM. Eigentümer: Sparkassendirektor **Fritz Haarmann** in Bochum. Versteigerungstermin am 22. März 1933, vorm. 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Motorräder
neueste Modelle, günstige Bedingungen.
Motorfahrhaus Schäfer & Co., Herner Straße 22.

Auto-Motorrad-Reifen
Fachgeschäft
H. Seyfert & Co.
Bochum, Herner Str. 77
Fernruf 68475
Dapolin-Tankstellen

Für Möbel- und sonstige Fuhren
in gepolsterten Wagen nah und fern empfiehlt sich zuverlässig und preiswert
August Hüther
Bochum-Weitmar
Hattinger Straße 109
Ruf 66035

Möbelumzüge
nah und fern, mit gut gepolst. Wagen führt billigst aus Spedition Scharpey, Bochum, Hattinger Straße 219, Telephon 817 19.

Rechtsbüro Ermeling

Geld
zu 8% f. alle Zwecke, Rückzahlg. monatl. ab 1.50 M.
Redeker, Bochum, Bedemannstraße 35. Sprechzeit v. 2—6 Uhr.

Für gebrauchte Möbel z. Bar erhalten Sie die höchsten Preise bei Friedler, Bochum, Königstr. 5.

Sanella
MARGARINE

mit diesem Garantie-Datum

bringt Ihnen Sicherheit!

Sanella – Deutschlands meistgekaufte Margarine – garantiert. Das Garantiedatum auf jedem Würfel zeigt: Beim Einkauf bis zu diesem Tag wird für gute Qualität Garantie geleistet.



111 SN 75-126

Tausende Heilerfolge der Luftwege u. Lunge **Bronchitis und** **Asthma** bei allen Erkrankungen bei Bronchial-Katarrh, erreicht man mit der neuen **Heilkur** von Apoth. R. v. Hövel, Gmain, Post Bad Reichenhall. Prospekte kostenlos

---

Werbt neue Leser!

Ein Transport **Schweine** angekommen.
Bernh. Breling, Bochum, Hunscheidtstraße 96, Ruf 677 90.

Miet-Pianos
unter günstigen Bedingungen erhalten Sie vom
Pianohaus Marks, Kaiser-Wilhelm-Straße.

Heimarbeit
verg. H. Schürg, Stuttgart-Cannstadt, Schließfach 40.

Der Weg zum Erfolg
Verlangen Sie noch heute die interessante Gratisbroschüre.
Ing. H. Sport, Spezialbüro für Erfindungswesen, Mülheim-Ruhr, 174, Wilhelminenstraße 16.

Stadttheater BOCHUM

Mittwoch, 8. März 20—22,45 Uhr. C. 22.

Morgen gehts uns gut
Posse mit Gesang von Ralph Benatzky.

Donnerstag, 9. März 20—22 Uhr
Vormiete 7. Neuanst.
Symphonie-Konzert
Werke von R. Strauß / E. Peeters / L. van Beethoven / R. Schumann.
Solistin: Elly Neb (Klavier).

Rundfunk

Mittwoch, den 8. März 1933.

7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.05 **Morgenkonzert.**
1. Chorgesang „Crucifixus" v. Lotti. 2. Zwei deutsche Tänze (Neue Folge) v. Mozart. 3. Ouvertüre zu „Rosamunde" (Die Zauberharfe) v. Schubert. 4. Zwei Lieder v. Brahms: a) Die Mainacht; b) Vergebliches Ständchen. 5. Melodienaus der Oper „Die Meistersinger" von Nürnberg" v. Rich. Wagner. 6. Walzer aus op. 39 v. Brahms. 7. Potpourri aus der Operette „Der Zigeunerbaron" v. Joh. Strauß. 8. Pudding, Potpourri v. Morena. 9. Deutschlands Heldensöhne v. Wiggert.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
9.00 **Frau und Recht.** Dr. h. c. Camilla Jellinek: Wie werden Prozesse geführt.
9.30 **Funkwerbung.** 10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau in der Opekta-Küche.
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe u. Wasserstandsmeldungen.**
10.05 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Deutschen Handwerks Ehren-Kranzlein. Eine Hörfolge von Franz Wollner.
10.10 Vom Südwestfunk Frankfurt **Schulfunk** für
11.20 **Musikalischer Schulfunk** für Schüler vom 15. bis 19. Lebensjahre. Egbert Grape: Schuberts Klavierfonaten.
12.00 Vom Südfunk Stuttgart **Unterhaltungskonzert** des Freiburger Konzertorchesters, Leitung: R. Fried; Solist: Nell Ueter (Violine)
1. Sinfonie G-dur v. Pergolesi. 2. Konzert für Violine in a-moll, Nell Ueser, v. Viotti. 3. Rossiniana, Fantasie von Rossini, v. Reipschi. 4. Polonäse (nachgel. Werk) v. Dvorak. 5. a) Aus der Heimat v. Smetana; b) Humoreske v. Dvorak; c) Jota aus „Suite populaire espagnole v. de Falla. 6. Abendmusik von Förster.
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.**
13.00 Von 13.30—14.00 auch über den Südfunk Stuttgart und den Südwestfunk Frankfurt:
Mittagskonzert, Leitung: Cuhlbi.
1. Schicksalsstunde, Ouverture, v. Clemus. 2. Melodien aus der Oper „Fidelio" v. Beethoven. 3. Ballettmusik aus der Oper „Königin von Saba" v. Goldmark. 4. a) Preludium v. Chopin; b) Verherrlichung v. Abbout. 5. Slawische Rhapsodie v. Friedemann. 6. Märchen aus schöner Zeit, Walzer, v. Faust. 7. Virtuos untits, Potpourri v. Richter.

Gegen **14.00 Mittagsmeldungen.**
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten.**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.**
15.50 **Kinderstunde.** Als Vordemberge: Märchen und Geschichten.
16.20 **Die Welt im Buch.** Heinrich Bachmann: Neue deutsche Romane und Erzählungen. Franz Johannes Weinrich: „Die Löwengrube" — Hermann Stehr: „An der Tür des Jenseits" — Hermann Stehr: „Meister Tajesan" — Friedrich Schreyvogl: „Liebe kommt zur Macht".
16.40 Hans Linde: **Der Rundfunk in der Schule** von heute.
17.00 **Vesperkonzert.**
Margarete Dörr (Mezzosopran), Begleitung: Egbert Grape. Das Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks (Rhein, Schwarz, Ringwalda, Grote).
1. Streichquartett op. 41. Nr. 3 in A-dur von Schumann. 2. Volkslieder v. Brahms: Die Sonne scheint nicht mehr — Sehnsucht — Der Ueberläufer — Vom verwundeten Knaben — Klage — Dort in den Weiden — Vergebliches Ständchen v. Margarete Dörr. 3. Drittes Streichquartett, op. 76 G-dur, v. Reitingen.
18.20 **Aus der Welt der Pflanze.** Dr. Hedwig Conrad-Martius: Pflanze und Tier.
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.**
19.00 **Sozialpolitische Tagesfragen.** Landesrat Wingender: Wünsche zur Reform des Lichtspielgesetzes.
19.20 **Vor allem Gesundheit.** Professor Dr. Lönne: Woher kommen Kreuzschmerzen?
19.35 **Natur und Geist.** Bibliotheksrat Dr. Fr. Grossart: Macht und Ohnmacht des Bewußtseins.
19.55 **Erste Abendmeldungen.**
20.00 **Die Herzogin von Chikago,** Operette in zwei Abteilungen (zwei Aufzügen und einem Vor- und Nachspiel) von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Musik von Emmerich Kalman. Musikalische Leitung: Kühn. Spielleitung: Ullmann, Chöre: Maier.
22.05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.**
22.25 **Nachtmusik auf Schallplatten.**
22.45 Vom Bayrischen Rundfunk München **Nachtmusik,** Leitung: Erich Kloß.

Donnerstag, den 9. März.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert**
1. Du heilige Brunst, süßer Trost, Schlußchoral aus der Motette für zwei Chöre: „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf" von Bach. 2. Zweiter Satz „Andante aus der Sinfonie Nr. 6 in G-dur „(mit dem Paukenschlag) von Haydn. 3. Zwei Lieder von Schumann: a) Die Lotosblume, b) Aufträge. 4. Ouvertüre zur Oper „Oberon" von Weber. 5. Liebeswalzer aus der Balletsuite von Roger. 6. Melodien aus der Oper „Lohengrin" von Wagner. 7. Zwei Violinsoli v. Kreisler: a) Rondino über ein Thema von Beethoven, b) Schön Rosmarin. 8. Ouvertüre zur Operette „Flotte Burschen" v. Suppe. 9. Mosaik-Potpourri von Zimmer.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage und Zeitangabe**